



# Medienkompetenzbericht 2014/15

## der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

10. Bericht der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)  
zur Medienkompetenz in Nordrhein-Westfalen



Landesanstalt für Medien  
Nordrhein-Westfalen (LfM)  
Zollhof 2  
40221 Düsseldorf  
Postfach 10 34 43  
40025 Düsseldorf  
<http://www.lfm-nrw.de>

## Impressum:

Herausgeber:

Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

Stabstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zollhof 2, 40221 Düsseldorf

[www.lfm-nrw.de](http://www.lfm-nrw.de)

ISBN 978-3-940929-41-9

Stabstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Verantwortlich: Dr. Peter Widlok

Koordination: Regina Großefeste

Abteilung Förderung

Verantwortlich: Mechthild Appelhoff

Redaktion: Christina Rhode

Redaktionelle Mitwirkung: Jens Frantzen, [text-appeal.de](http://text-appeal.de)

Lektorat: Viola Rohmann M. A., Düsseldorf

Gestaltung: Merten Durth,

disegno visuelle kommunikation, Wuppertal

Druck: Boerje Halm, Wuppertal

Fotonachweis:

filmothek der jugend nrw e. V. 2014: S. 59, S. 60

Fotoagentur FOX, Uwe Völkner, Lindlar: S. 27, S. 38,  
S. 40, S. 53, S. 82, S. 86, S. 87, S. 88, S. 90, S. 94, S. 95,  
S. 98, S. 99, S. 100, S. 105

fotolia.com: S. 11, S. 28 ff, S. 44, S. 62, S. 66, S. 75,  
S. 103

klicksafe, internet-abc, Fulvio Zannetini: S. 43

LfM, Dorothea Näder: S. 6

LVR ZMB, Dominik Schmitz: S. 36

Marco Fileccia: S. 31

Michael Fehlauer: S. 39

nrwision: S. 93, S. 98, S. 99

picjumbo.com: S. 46

serviervorschlag, fritjof wild: S. 37

Stand: August 2015

Auflagenhöhe: 1.500 Exemplare

Vor dem Hintergrund der Gleichstellung von Männern und Frauen in unserer Gesellschaft haben sich in der Vergangenheit vielfältige Schreibweisen entwickelt, die sowohl weibliche als auch männliche Personen ansprechen. Aus Gründen der Vereinfachung des Lesens und der Fokussierung auf den Sachverhalt werden in der vorliegenden Publikation meist männliche Substantive verwendet, die weibliche Form der Begriffe ist jedoch selbstverständlich mit inbegriffen.



Diese Publikation steht unter der Creative-Commons-Lizenz BY-NC-ND 4.0 DE, d. h. die unveränderte, nichtkommerzielle Nutzung und Verbreitung der Inhalte auch in Auszügen ist unter Namensnennung der Autoren sowie Angabe der Quelle „Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen“ und der Webseite [www.lfm-nrw.de](http://www.lfm-nrw.de) erlaubt. Weitere Informationen unter

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>.

Über die in der Lizenz genannten hinausgehende Erlaubnisse können auf Anfrage durch den Herausgeber gewährt werden.

Wenden Sie sich dazu bitte an [info@lfm-nrw.de](mailto:info@lfm-nrw.de).

# Inhalt

05 Vorwort

07 Medienkompetenz und Bürgermedien 2014/15  
Strategien und Zahlen - Die LfM vor Ort  
*Mechthild Appelhoff*

## 13 Medienkompetenz

15 Medienforschung

25 Medienkompetenzprojekte

61 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW

73 Mediennutzerschutz

## 79 Bürgermedien

83 Bürgerfunk

90 Bürgerfernsehen

102 Campus-Rundfunk

105 Bürgermedienpreis

## 107 Anhang

109 Inhaltliche und strukturelle Grundlagen der Aktivitäten der LfM zur Förderung von *Medienkompetenz*

115 Inhaltliche und strukturelle Grundlagen der Aktivitäten der LfM zur Förderung von *Bürgermedien*

119 Online-Bestellung von Materialien zur Förderung von Medienkompetenz

## Vorwort

Millionen von Menschen mit immer geringerem Aufwand erreichen – digitale Medien machen es möglich. Vom Promi-Selfie nach der Oscar-Verleihung bis zum Mittelfinger des griechischen Finanzministers, dank Twitter und YouTube werden nahezu beliebige Inhalte in Rekordzeit an eine Rekordöffentlichkeit gebracht. Doch gleichzeitig offenbaren sich damit immer neue Risiken. Bildmanipulationen – wie sie Satiriker Jan Böhmermann mit seinem „Varoufake“ gekonnt inszenierte – werden ebenso schnell und einfach verbreitet wie ganze Propagandakampagnen. So bedient sich bspw. auch die Terrororganisation „Islamischer Staat“ einer ausgefeilten Kommunikationsstrategie in sozialen Medien. Die Wirklichkeit in Syrien und im Irak scheint damit nur ein paar Mausclicks entfernt. Aber entspricht das im Netz Gesehene wirklich immer der Wahrheit? Oder ist derjenige, der mich auf Facebook und Co. anschreibt und nur kurz um meine Handynummer und die Nennung eines zugeschickten PIN-Codes bittet, wirklich ein alter Freund?

So gilt es heute mehr denn je, das überbordende Angebot des Netzes mit einem wachsamen Auge zu nutzen. Gerade für junge Nutzer geht es nicht mehr um eine Bedienkompetenz – die haben sie als Digital Natives schon längst verinnerlicht –, sondern um echte Medienkompetenz. Medien kritisch, verantwortungsvoll und aufgeklärt zu nutzen, mit seinen persönlichen Daten sparsam umzugehen und auch die Rechte anderer zu respektieren, sind die gefragten Fähigkeiten. Diese angemessen und wirkungsvoll zu vermitteln, ist eine der Kernaufgaben und gleichzeitig gesetzlicher Auftrag der LfM. Ihr Engagement in Nordrhein-Westfalen lässt sich mit einem Statement gut beschreiben, das ursprünglich dem amerikanischen Kongressabgeordneten Tip O’Neill zugeschrieben wurde: „All politics is local“. Das bedeutet: Wer etwas bewegen möchte, sollte zu den Menschen gehen. Vor Ort und im Kleinen können die Bedürfnisse am präzisesten erfasst und am effektivsten bedient werden – scheinbar ein Gegensatz zur globalisierten Medienwelt.

Und tatsächlich findet die LfM ihre Zielgruppen am besten unmittelbar vor Ort, teilweise direkt, teilweise im Zusammenspiel mit vielfältigen Partnern. In Kitas, Schulen und Bibliotheken, in Jugendprojekten und in der Erwachsenenbildung sind die Referenten und Medientrainer der LfM in den ineinandergreifenden Feldern Medienkompetenz, Bürgermedien, Medienforschung und Mediennutzerschutz im ganzen Land aktiv. Sie schulen Pädagogen und andere Multiplikatoren, informieren Eltern, organisieren Schulprojekte oder befähigen interessierte Bürger, selbst Radio- oder Fernsehberichte zu erstellen, und ermöglichen so auch die demokratische Teilhabe. Neben selbstständigen Maßnahmen kooperiert die LfM mit anderen Akteuren und Institutionen, die auf landesweiter, regionaler und lokaler Ebene medienpädagogische Qualifizierung anbieten. Hierfür stellt die LfM insbesondere ihre Erfahrungen, Kompetenzen und Ressourcen zur Verfügung.

Darüber hinaus begleitet sie das Handeln professioneller Medienanbieter aufsichtsrechtlich und unterstützt einen kritischen Diskurs. Außerdem stellt sie der Politik sowie der Fachöffentlichkeit durch Forschungsprojekte Wissen zur Verfügung, etwa zu den Auswirkungen der Digitalisierung der Medien auf die Gesellschaft. Diese Ergebnisse finden auch Eingang in die medienpädagogischen Angebote und Materialien der LfM.

Mit dem hier vorliegenden Medienkompetenzbericht fassen wir die Aktivitäten der LfM zur Förderung von Medienkompetenz im Zeitraum von Mitte 2014 bis Mitte 2015 zusammen und stellen auch die Grundlagen dazu dar.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre!



Dr. Jürgen Brautmeier  
*Direktor der Landesanstalt für Medien  
Nordrhein-Westfalen (LfM)*



Prof. Dr. Werner Schwaderlapp  
*Vorsitzender der Medienkommission der Landesanstalt  
für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)*

# Medienkompetenz und Bürgermedien 2014/15

## Strategien und Zahlen – Die LfM vor Ort

*Mechthild Appelhoff*

### I. Medienkompetenz 2014/15

Die Bedeutung der Medienkompetenz als gesellschaftliche Schlüsselkompetenz ist heute unumstritten. Medienkompetenz gilt als Schlüssel, der in einer digitalisierten Welt wesentliche Zugänge eröffnet – insbesondere zum Erwerb von Bildung, zum Prozess der Meinungsbildung in der Öffentlichkeit, zu zeitgemäßen Kommunikationsstrukturen und zu dem Wissen, das notwendig ist, um mit den potentiellen Risiken der Mediennutzung adäquat und souverän umgehen zu können. Medienkompetenz definiert damit in einem mediatisierten Alltag in hohem Maße die Chancen des Einzelnen auf Teilhabe am sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben einer Gesellschaft. Dies bedeutet zugleich, dass fehlende Medienkompetenz gesellschaftliche Ausgrenzung befördert.

Vor diesem Hintergrund und auf der Basis ihres gesetzlichen Auftrags misst die LfM der Aufgabe der Förderung von Medienkompetenz eine hervorgehobene Bedeutung zu. So will die LfM mit ihren Aktivitäten dazu beitragen, dass möglichst viele Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Bildung und weiterer Barrieren Medienkompetenz erwerben können. Zu diesem Zweck hat sie u. a. Informationsportale im Internet, Pilotprojekte, Ratgeber sowie medienpädagogische Unterrichtsmaterialien für Lehrer und Schüler entwickelt. Sie bietet Fortbildungsprogramme für Multiplikatoren an, fördert über die Bürgermedien medienproduktionsbezogene Qualifizierungsangebote, kennzeichnet Qualität bei Medienangeboten und sucht im Rahmen von Informationsveranstaltungen den Diskurs mit der (Fach-)Öffentlichkeit. Der Planung dieser Aktivitäten liegen Leitbilder und verschiedene Konzepte und Strategien zur Förderung der Medienkompetenz zugrunde. (Diese werden im Beitrag „Inhaltliche und strukturelle Grundlagen der Aktivitäten der LfM zur Förderung von Medienkompetenz“ im Anhang ab S. 109 detailliert beschrieben.)

### Strategien zur Medienkompetenzförderung im lokalen und regionalen Raum

Bei der Umsetzung ihrer Förderaktivitäten berücksichtigt die LfM besonders die Erfahrung, dass Qualifikation und Information zu Medienkompetenzthemen von den jeweiligen Interessenten in hohem Maße orientiert an ihren jeweiligen Lebenslagen und aktuellen Problemen im sozialen Nahraum abgefragt werden. Dies hat zur Folge, dass den Akteuren/Institutionen vor Ort eine hervorgehobene Verantwortung zukommt. Deshalb ist für die LfM bei der Konzeption und Umsetzung ihrer Projekte die Frage wichtig, in welcher Weise diese Maßnahmen einen Beitrag dazu leisten können, die verschiedenen Akteure im lokalen und regionalen Raum bei der Vermittlung von Medienkompetenz zu unterstützen. Unter dieser Maßgabe haben sich drei unterschiedliche Strategien der Projektausrichtung in ihrem Zusammenwirken als besonders erfolgreich bewiesen.

In diesem Sinne haben Projekte wie „Internet-ABC“, „klicksafe“ oder „Handysektor“ das zentrale Anliegen im Blick, mit Hilfe von Experten unterschiedlicher Fachrichtungen aktuelle, innovative Entwicklungen in den Medien zu beobachten und hinsichtlich der von ihnen ausgehenden Nutzen und Risiken zu bewerten (**Medienentwicklungsmonitoring für die pädagogische Praxis**). Auf dieser Basis entwickeln sie zeitnah pädagogische Konzepte, die insbesondere Multiplikatoren in Kindergarten, Schule, Weiter- oder Erwachsenenbildung, in der Sozial- und Präventionsarbeit etc. dabei unterstützen können, Medienkompetenz an ihre jeweiligen Zielgruppen zu vermitteln. Projekte der genannten Art entwickeln aktuelles, praxisorientiertes Know-how, das vor Ort benötigt wird. Sie tun dies sehr effektiv, da die LfM diese Projekte immer mit leistungsstarken Partnern durchführt. Hierzu gehören insbesondere die Landesmedienanstalten anderer Bundesländer, Stiftungen, öffentliche Institutionen wie Ministerien sowie Vereine. Obwohl jeder Partner nur einen Teil der Inhalte finanziert, erhält er für seine Förderaktivitäten im jeweiligen Bundesland den Zugriff auf alle im Projekt erarbeiteten Inhalte.

Daneben führt die LfM Projekte durch, deren zentrales Ziel es ist, Wissen zur Förderung der Medienkompetenz, insbesondere das aus den oben genannten Projekten, über lokale Strukturen an möglichst viele Bürger und pädagogische Fachkräfte zu kommunizieren (**Transferprojekte Medienkompetenz im Lokalen**). Projekte dieser Art sind bspw. die „Mediencouts NRW“, „Initiative Eltern+Medien“ oder der „Medienpass NRW“. Das Projekt „Mediencouts NRW“ etwa, bildet Jugendliche und Beratungslehrkräfte in Kooperation mit den NRW-Kommunen im Schulkontext aus. Die Jugendlichen qualifizieren anschließend ihre Mitschüler und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. Über 2.300 Mediencouts und mehr als 1.300 Beratungslehrkräfte an über 520 Schulen sind seit den ersten kommunalen Projektdurchläufen (seit Mitte 2012) bis heute qualifiziert worden (vgl. auch Seite 28). Die „Initiative Eltern+Medien“ bietet Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Schulen aller Schulformen und anderen Einrichtungen kostenfrei die Durchführung von Elternabenden an. 100 eigens qualifizierte Medienpädagogen haben seit 2007 ca. 140.000 Eltern in Nordrhein-Westfalen in rund 5.400 Veranstaltungen über Chancen und Risiken analoger und digitaler Medien informiert, den Eltern Tipps zur Medien-erziehung gegeben und sie mit Informationsmaterialien versorgt. Allein im Jahr 2014 wurden über die Initiative rund 20.000 Eltern in Nordrhein-Westfalen erreicht. In 2015 werden im Auftrag der LfM insgesamt 970 Elternabende angeboten (vgl. auch Seite 32).

Ein weiteres Verfahren, Bürger und Multiplikatoren auf lokaler und regionaler Ebene zu erreichen, sind die Projekte, die im Rahmen der „**Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW**“ entwickelt werden. So arbeitet die LfM mit Bildungs- und Beratungsnetzwerken in NRW zusammen, um insbesondere lokale Strukturen und Anlaufstellen (wie Ortsverbände, Regionalstellen u. ä.) zu unterstützen. Auf diese Weise können Beratung und Informationen im Bereich der Medien-nutzung vor Ort insbesondere auch lebenslageorientiert abgerufen werden. Im Jahr 2014 wurden bspw. über 300 Mitarbeiter u. a. des Kinderschutzbundes NRW, der Kommunalen Integrationszentren in NRW, der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Bibliotheken in jeweils speziell für sie konzipierten Veranstaltungen qualifiziert. Über finanziell geförderte Projekte zur Gewaltprävention und Medienkompetenz wurden 14 lokale Netzwerke unterstützt und weitere ca. 320 Fachkräfte (und 650 Schüler) erreicht.

Darüber hinaus wurden mit dem Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen, der Deutschen UNESCO-Kommission sowie der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) Publikationen bzw. Kurs-Module konzeptioniert und erstellt, die im praktischen Alltag der Kompetenzvermittlung ihre Anwendung finden.

Alle oben genannten Medienkompetenzprojekte sind mit ihren Aktivitäten eng miteinander vernetzt und aufeinander abgestimmt. Auf diese Weise hat sich ein Projekt Netzwerk entwickelt, das nicht nur mit Blick auf die Informationsbedarfe auf lokaler/regionaler Ebene, sondern auch bezüglich seiner Ausrichtung auf verschiedene Themenschwerpunkte und Zielgruppen in hohem Maße Synergien erschließt. Über das Netzwerk werden praktische Erfahrungen und Wissen ausgetauscht und bei der Verteilung von Informationsmaterialien an spezielle Zielgruppen Distributionskanäle gemeinsam verwendet (vgl. hierzu auch Projektübersicht, S. 112).

#### Weitere Qualifikationsmaßnahmen

Für die LfM spielt, wie an den vorgenannten Ausführungen deutlich wird, im Rahmen ihrer Aktivitäten zur Vermittlung von Medienkompetenz der Aspekt der Qualifikation eine hervorgehobene Rolle. Am nachhaltigsten wirksam unter den Qualifizierungsmaßnahmen sind die „Train-the-Trainer“-Schulungen. Hier werden (medien-)pädagogische Fachkräfte, die dann wieder selbst als Multiplikatoren tätig werden, aus- bzw. fortgebildet. Konkret heißt dies für den Berichtszeitraum 2014/15, dass die LfM zum Themenkomplex Medienkompetenz insgesamt 148 Referenten medienpädagogisch aus- und weitergebildet hat. Dazu gehören die Referenten der „Initiative Eltern+Medien“ und ihrer Partnereinrichtungen (ca. 100), die Referenten des Projektes „Mediencouts NRW“ (33) sowie die Trainer im Projekt „klicksafe“ (15). Diese 148 Referenten qualifizieren im Auftrag der LfM weitere Referenten, Lehrer, Erzieher sowie Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe. Sie stehen zudem dritten Institutionen als qualifizierte Ansprechpartner für medienbezogene Qualifikation zur Verfügung.

Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum ca. 1.000 Lehrkräfte, Mitarbeiter der Polizei und Kindertageseinrichtungen sowie weitere Multiplikatoren, die sich im Rahmen von Veranstaltungen und Workshops wie etwa der LfM-

Fachtagung „Kompetent beraten in Medienfragen: Cybermobbing, Sexting, Social Extremismus & Co.“ mit aktuellen Medienthemen auseinandergesetzt haben, geschult.

### Informationsangebote zur Medienkompetenz

Die LfM sucht den informierenden Zugang zu Nutzern, Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen allgemein, Erziehern, Lehrkräften etc. nicht nur über Projekte der oben beschriebenen Art, sondern macht sich auch die digitalen Informationswege zunutze. Dazu gehören u. a. Informationsportale zu Projekten im Netz (z. B. Internet-ABC, klicksafe, AUDI-TORIX, Handysektor, Medienscouts NRW), Facebook-Profile (klicksafe, Handysektor), spezielle Apps (z. B. Flimmo, Internet-ABC, klicksafe), Twitter (klicksafe) und YouTube-Kanäle (Internet-ABC, klicksafe, Medienscouts NRW).

Neben diesen digitalen Informationsangeboten werden bei der LfM in hohem Maße nach wie vor auch gedruckte Materialien angefragt und versandt. Viele Eltern und Pädagogen und diejenigen, die weniger netzaffin sind, haben nach wie vor ein großes Interesse an Printprodukten wie Broschüren, Flyern und Lehrerhandbüchern. Entsprechende Befragungen und Ergebnisse von Forschungsprojekten der LfM bestätigen dies. Entsprechend wurden bei der LfM im Berichtszeitraum Mitte 2014 bis Mitte 2015 rund 645.000 Printprodukte abgerufen und versandt. Dazu gehörten insbesondere die Flyer des Projekts „Handysektor“ zu den Themen „Opfer, Schlampe, Hurensohn – Gegen Mobbing“ (ca. 41.700 Exemplare) und „Das Netz vergisst nichts“ (ca. 27.700 Exemplare) sowie verschiedene Broschüren der „Initiative klicksafe“ wie „Datenschutztipps für Jugendliche“ (rund 44.500 Exemplare), „Datenschutztipps für Eltern – Internet und Handy. So sind persönliche Daten sicher“ (über 37.000 Exemplare), „Musik im Netz – Runterladen ohne Reinfall“ (rund 27.000 Exemplare), „Internet- und Computerspieleabhängigkeit – klicksafe-Tipps für Eltern“ (rd. 24.000 Exemplare) und der Elternratgeber zu Handys, Apps und mobilen Netzen „Smart mobil?!“, der über 28.000-mal nachgefragt wurde. Auf großes Interesse trafen auch Publikationen des Projekts „Internet-ABC“, wie etwa der Flyer zur Erstellung eines Mediennutzungsvertrags „Regeln finden – Streit vermeiden“ (über 21.000 Exemplare). Alle Printprodukte wurden darüber hinaus in erheblichem Umfang über die Möglichkeit des Downloads abgerufen. Über ihre „Initiative Eltern+Medien“ hat die LfM auf den Elternabenden

2014/2015 fast 100.000 Materialien an die Zielgruppe Eltern ausgegeben.

Die digitalisierte Form der Vermittlung von Informationen zum Thema Medienkompetenz soll offensiv weiterentwickelt werden. Zugleich macht jedoch das hohe Interesse der Multiplikatoren im Bildungs- und Erziehungsbereich, der Eltern und der weniger Netzaaffinen deutlich, dass die LfM, will sie nicht riskieren, wichtige Interessenten von relevanten Informationen abzuschneiden, weiterhin Printprodukte anbieten muss. Es wird für die LfM eine der Herausforderungen der nächsten Jahre sein, diese Übergänge von Print zu den unterschiedlichen Formen der digitalen Information sinnvoll und zielgruppenadäquat zu gestalten.

## II. Bürgermedien 2014/15

Medien organisieren nicht nur den Zugang zu Wissen und Information einer Gesellschaft. Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten und die Entwicklung von politischen Zielen – das Herausbilden von öffentlicher Meinung – finden im Wesentlichen über Medien statt. Die selbstbestimmte Begleitung dieser Prozesse sowie deren aktive Mitgestaltung setzen demnach den kompetenten Umgang mit Medien voraus, nämlich die Fähigkeit zur kritischen Reflexion von Medieninhalten, das Wissen um die Wirkungsstrukturen von Medien und insbesondere die eigene Kompetenz, sich (medien-)öffentlich zu artikulieren. Bürgermedien können beim Erwerb bzw. der Vermittlung dieser Kompetenzen einen wesentlichen Beitrag leisten. Zugleich stellen sie für den gesellschaftlichen Diskurs eine öffentliche mediale Kommunikationsplattform für jeden Bürger zur Verfügung.

Diesem Umstand hat der Landesgesetzgeber NRW Rechnung getragen. Demnach sollen die Bürgermedien in NRW gemäß § 40 des Landesmediengesetzes Nordrhein-Westfalen den Bürgern ermöglichen, sich an der Schaffung und Veröffentlichung von Inhalten in Medien zu beteiligen und auf diese Weise zur Ausbildung ihrer Medienkompetenz beitragen.

Bürger in NRW können zwischen den folgenden verschiedenen Möglichkeiten wählen, eigene Themen in Medien zu publizieren:

## Bürgerfunk

Der Bürgerfunk in NRW soll Bürgern ermöglichen, das Informationsangebot im lokalen Hörfunk durch eigene Themen zu ergänzen, Medienkompetenz zu erwerben und einen Beitrag zur gesellschaftlichen Meinungsbildung zu leisten. In den 44 privaten Programmen des Lokalfunks kann er täglich eine Stunde lang gehört werden. Zentrales Anliegen der LfM im Rahmen der Förderung des Bürgerfunks ist es, die Nutzer so zu qualifizieren, dass sie an den Partizipationspotentialen, die dieses Bürgermedium auf lokaler Ebene eröffnet, möglichst aktiv teilhaben können. Dazu fördert die LfM u. a.

- Schul- und Jugendprojekte,
- Maßnahmen zur Qualifizierung der Nutzer (sog. „Zertifizierung“),
- Medientrainerausbildung,
- Ausbildungs- und Qualifizierungsprojekte und Schulungen,
- Qualitätsmanagement Bürgerfunk (QMB) sowie
- Servicestellen Bürgerfunk.

Im Bürgerfunk wurden in 2014 insgesamt 321 Radioqualifizierungen von der LfM gefördert. Dazu zählen 88 Zertifizierungskurse (Vermittlung der praktischen Radioarbeit) und Retestierungskurse (Fortbildung der Einsteiger nach einem Jahr) mit 616 Teilnehmern in 19 Verbreitungsgebieten. Diese Kurse vermitteln Bürgern Produktionskenntnisse sowie rechtliche und journalistische Grundlagen zur Erstellung von Hörfunkbeiträgen. Insgesamt sind in NRW inzwischen rund 5.500 Nutzer zertifiziert und haben damit den Nachweis einer geeigneten Qualifizierung für den Bürgerfunk (sog. „Radioführerschein“) erbracht.

Im Jahr 2014 wurden 233 weiterführende Radioschulungen zu Themen wie Moderation, Interview, Sprechtraining, Recherche mit insgesamt 1.631 Teilnehmern gefördert. Außerdem wurde in 172 Schulradioprojekten die Zahl von 2.580 Schülern erreicht, weitere 41 Radioprojekte fanden im Rahmen der freien Jugendarbeit statt. Zudem wurden 249 Medientrainer Bürgerfunk aus- bzw. fortgebildet.

Im ersten Halbjahr 2015 wurden 257 Schulungen und Projekte in 34 Verbreitungsgebieten gefördert. Darüber hi-

naus wurden zunächst 22 Trägerinstitutionen ausgewählt, die im Mai 2015 ihre Arbeit als Servicestellen Bürgerfunk aufgenommen haben.

## Bürgerfernsehen

Das Bürgerfernsehen NRW bietet allen Menschen in NRW die Möglichkeit zu lernen, wie Fernsehbeiträge produziert werden. Die LfM unterstützt Bürger und Bürgergruppen, indem sie Qualifizierungsmaßnahmen bei Einrichtungen vor Ort fördert und Schnupperkurse für Vereine und Weiterbildungseinrichtungen ermöglicht. An Institutionen der beruflichen und wissenschaftlichen Ausbildung wird der Aufbau kontinuierlich arbeitender Lehr- und Lernredaktionen unterstützt. Die erstellten Beiträge werden über den landesweiten TV-Lernsender *nrwvision* ausgestrahlt und sind dauerhaft über das Internet in der Mediathek abrufbar. Seit dem Start des landesweit empfangbaren Fernsehens wächst das Programmolumen stetig an, dabei kommen rund 80 Prozent aller Beiträge von Bürgern.

Im Bürgerfernsehen wurde neben dem TV-Lernsender *nrwvision* bisher an insgesamt 19 Universitäten, Fachhochschulen und Berufskollegs der Aufbau von Lern- und Lehrredaktionen ermöglicht. Ein Neuzugang aus dem Jahr 2014 ist die Lern- und Lehrredaktion an der Universität Duisburg-Essen im Bereich der Lehrerbildung. Darüber hinaus hat die LfM bis Ende 2014 mehr als 220 sog. Schnupperkurse gefördert, in denen erste Grundkenntnisse zur Produktion von TV-Beiträgen vermittelt wurden. An den Kursen haben knapp 2.500 Teilnehmer aus ganz NRW teilgenommen. Des Weiteren wurden in 310 individuellen Qualifizierungsmaßnahmen für Bürgergruppen rund 2.800 Teilnehmer geschult. Zudem wurden 34 Medientrainer Bürgerfernsehen aus- bzw. fortgebildet.

## Campus-Radio

13 Campus-Radios sind täglich in NRW 24 Stunden auf Sendung und strahlen auf einer eigenen UKW-Frequenz ein hochschulbezogenes Programm für die Zielgruppe der Studierenden aus. Die Vielfalt von Programmformaten und das Musikformat (mit vielen Genrebrüchen und Spezialsendungen) bedienen die Hörerschaft fernab des Mainstreams. Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) unterstützt und fördert den Erfahrungsaustausch der Campus-Radios mit diversen Beratungsangeboten und Veranstaltungen.

Im Mittelpunkt der Qualifikation bei den Campus-Radios stehen u. a. die Themen „Presserecht“ sowie „Airchecks/ Journalistische Darstellungsformen im Hörfunk“. Im Jahr 2014 haben 32 Seminare sowie zwei Medientrainerlehrgänge für Campus-Radios stattgefunden, an denen insgesamt rund 320 Campus-Radio-Mitarbeiter teilgenommen haben.

### III. Fazit: Die LfM vor Ort

Medienkompetenz entscheidet heute in hohem Maße darüber, welche Chancen sich dem Einzelnen auf Teilhabe am sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben einer Gesellschaft erschließen. Das notwendige Wissen zum Auf- oder aktualitätsbezogenen Ausbau der eigenen Medienkompetenz wird oft im eigenen sozialen Nahraum, in der eigenen Kommune gesucht. Um dieser Verantwortung gerecht werden zu können, suchen die Akteure und Institutionen auf lokaler Ebene Unterstützung. Deshalb verfolgen die Projekte der LfM zur Förderung von Medienkompetenz immer auch das Ziel, die verschiedenen Akteure im lokalen und regionalen Raum durch Information, Beratung und Qualifikation zu stärken. Über die vergangenen Jahre hinweg hat sich ein breites Unterstützungsangebot für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt (vgl. nebenstehenden Kasten).

Die unterschiedlichen Angebote der LfM stoßen dabei auf lokaler bzw. kommunaler Ebene ebenso wie bei den Netzwerkpartnern in Nordrhein-Westfalen auf breite Akzeptanz. Dies ist beispielhaft anhand der folgenden Projekte zu belegen: An dem Projekt „Medienschouts NRW“ beteiligen sich 87 Prozent der Kommunen in NRW (46 Kreise/kreisfreie Städte). Insgesamt 2.300 Medienschouts und 1.300 Beratungslehrer von 520 Schulen, sind bislang qualifiziert worden. Die „Initiative Eltern+Medien“ hat im Jahr 2014 in 238 Städten und Gemeinden 800 Elternabende durchgeführt und ca. 20.000 Eltern erreicht. In Zusammenarbeit mit der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) wurden aus der Praxis für die Praxis Handreichungen zum Thema „Alltagsorientierte Medien- und Sprachbildung“ entwickelt, die nicht nur für die ca. 1.000 Kindertageseinrichtungen in NRW, die unmittelbar mit den Kommunalen Integrationszentren zusammenarbeiten, von Relevanz sind, sondern allen Kindertageseinrichtungen in NRW und ihren Trägern zur Verfügung stehen.



#### Die LfM vor Ort – Was wir tun und wer unsere Zielgruppen sind:

- › Wir machen aus Schülern echte Medienschouts und bilden auch ihre Lehrer entsprechend weiter.
- › Wir unterstützen Schulen und Lehrkräfte durch spezielle Angebote zur Medienkompetenzvermittlung.
- › Wir veranstalten Elternabende zu Medienthemen, in Schulen, Kitas und Familienzentren.
- › Wir vermitteln Grundlagenwissen sowie aktuelle Informationen zu relevanten Medienthemen – von Fernsehen über Internet zu Smartphones und Apps.
- › Wir unterstützen und vernetzen gezielt lokale Akteure und Institutionen, die Medienkompetenz vor Ort vermitteln.
- › Wir qualifizieren Fachkräfte, die jeweils ihr Medienwissen in die Breite tragen.
- › Wir bereiten unsere Informationen für verschiedene Empfänger auf, darunter Kinder, Jugendliche, Erzieher, Lehrkräfte und Multiplikatoren.
- › Wir stellen kostenfrei (Print-)Materialien zu Medienthemen bereit, die über unser Bestellsystem bezogen werden können.
- › Wir veranstalten Kurse, in denen Schüler oder Bürgergruppen das Radiomachen selbst lernen.
- › Wir fördern individuelle Fernschulungen für Bürgergruppen, den Aufbau von Lern- und Lehrredaktionen an Hochschulen und Berufskollegs und unterstützen TV-Schnupperkurse.
- › Wir unterstützen den Campus-Rundfunk in NRW mit einem breiten Bildungsangebot.

Die im Rahmen dieser Projekte speziell qualifizierten medienpädagogischen Fachreferenten (148) und Medientrainer Bürgermedien (283) bieten vor Ort zudem nicht nur medienkompetenzbezogene oder bürgermediale Qualifikationen im Auftrag der LfM an. Sie stehen zugleich auch Dritten als qualifizierte Ansprechpartner zur Verfügung. Auch Regionale Bildungsnetzwerke, Kommunale Integrationszentren, Institutionen der Kinder und Jugendhilfe, Bibliotheken, der Kinderschutzbund etc. greifen gerne auf die Angebote zur Förderung der Medienkompetenz der LfM im lokalen Raum zurück.

Die Nachfrage nach diesen Angeboten der LfM aus den Kommunen und Regionen ist sehr groß. Die sehr positive Resonanz bestätigt die LfM in ihrem Anliegen, diese Angebote auch in Zukunft im bisherigen Umfang anbieten zu können.

# Medienkompetenz

Medienforschung  
Medienkompetenzprojekte

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW

Mediennutzerschutz



# Medienforschung

*Dr. Meike Isenberg, Antje vom Berg, Hanna Jo vom Hofe*

- 17 Mediatisierung mobil – Handy- und mobile Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen
- 17 Der Medienpass als Instrument zur Förderung von Medienkompetenz.  
Vergleichende Analyse auf der Basis der Studie zur Medienintegration in Grundschulen in Nordrhein-Westfalen
- 18 Social Media und Journalismus
- 18 Internetnutzungskompetenz als Determinante einer dysfunktionalen Internetnutzung am Beispiel von Internetsucht und Internetmobbing
- 19 Social TV – Aktuelle Nutzung, Prognosen, Konsequenzen
- 20 Kinder und (Online-)Werbung.  
Werbliche Angebotsformen, crossmediale Vermarktungsstrategien und deren Rezeption durch Kinder
- 21 Digitaler Journalismus. Dynamik – Teilhabe – Technik
- 22 Faszination Scripted Reality.  
Realitätsinszenierung und deren Rezeption durch Heranwachsende
- 23 Lokaljournalismus im Fokus der Wissenschaft
- 24 EU Kids Online III

Medienforschung  
 Medienkompetenzprojekte  
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW  
 Mediennutzerschutz

# Medienforschung

*Dr. Meike Isenberg, Antje vom Berg, Hanna Jo vom Hofe*

Medienkompetenz in allen Facetten ihrer Bedeutung – als technische, soziale und kulturelle Fähigkeit – ist regelmäßig Gegenstand von wissenschaftlichen Untersuchungen. Dabei setzen die von der LfM in Auftrag gegebenen Studien Schwerpunkte, die sich wechselseitig so ergänzen, dass sich aus der Reihe der Forschungsprojekte ein umfassendes Bild der Medienkompetenz, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Erwachsenen (Erziehern, Lehrkräften etc.) ergibt. Diesen Forschungsprojekten liegen grundsätzlich folgende Zielsetzungen zugrunde:

- Sie stellen wissenschaftlich fundierte Informationen zur Verfügung, die medienkompetenzbezogene Entwicklungen und Problemlagen sowie Lösungsmöglichkeiten aufzeigen bzw. prognostizieren. Dies ist die Voraussetzung für die Entwicklung von aktuellen, die jeweiligen Entwicklungen der Medienlandschaft aufgreifenden Modellen zur Förderung von Medienkompetenz.
- Sie zeigen Handlungsbedarfe auf und bieten Planungsgrundlagen insbesondere für die Landesanstalt für Medien NRW, aber auch für andere Funktionsträger (Gesetzgeber, Bildungsinstitutionen, Verbände etc.).
- Sie sollen den öffentlichen Diskurs über relevante Themen im Kontext der Förderung von Medienkompetenz anregen, um so die Öffentlichkeit für relevante Fragen zu sensibilisieren.

Die Forschungsergebnisse werden je nach thematischem Kontext, auf den sich das konkrete Projekt bezieht, durch die LfM ausgewertet und in konkretes Handeln umgesetzt. Zudem sind sie Gegenstand medienkritischer und politischer Debatten und dienen als Grundlage bspw. für die Planungen und Konzeptentwicklungen von Fort- und Ausbildungsinitiativen sowie medienpädagogischen Materialien.

Die LfM hat am 3. November 2014 im Rahmen ihrer Veranstaltung „Vielleicht könnte das ja Werbung sein. Zum Umgang von Kindern mit Werbung im Internet“ gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die Ergebnisse aus ihrem Forschungsprojekt „Kinder und (Online-)Werbung. Werbliche Angebotsformen, crossmediale Vermarktungsstrategien und deren Rezeption durch Kinder“ zum Tagungsthema vorgestellt. Darüber hinaus wurde ein von der LfM und dem BMFSFJ herausgegebener Eltern-Ratgeber vorgestellt. Der Ratgeber – in den die Ergebnisse der Studie eingeflossen sind – bietet Eltern eine praxisnahe Hilfe, Kinder bei der Entwicklung ihrer Werbekompetenz im Internet zu unterstützen.

Ein weiteres Beispiel für die Nutzbarmachung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in der (medien-)pädagogischen Praxis stellt das Forschungsprojekt „Internetnutzungs-kompetenz als Determinante einer dysfunktionalen Internetnutzung am Beispiel von Internetsucht und Internetmobbing“ dar, welches die LfM in gemeinsamer Kooperation mit Prof. Dr. Matthias Brand, Universität Duisburg-Essen, durchführt. Bereits im laufenden Forschungsprozess sind empirisch fundierte Erkenntnisse zu den psychologischen Aspekten und Folgen von Cybermobbing in den Ratgeber „Cyber-Mobbing. Informationen für Eltern, Pädagogen, Betroffene und andere Interessierte“ der EU-Initiative klicksafe eingeflossen. Weitere Ergebnisse aus diesem Forschungsprojekt stellte Prof. Dr. Matthias Brand am 20. Mai 2015 im Rahmen der LfM-Veranstaltung „Kompetent beraten in Medienfragen!“ den etwa 400 Teilnehmern aus den Bereichen Schule, Sozialarbeit, Polizeiprävention, Familienbildung sowie anderen gesellschaftspolitischen Multiplikatoren vor.

Die folgend aufgeführten Forschungsprojekte stellen eine medienkompetenzbezogene Auswahl aus den Gesamtforschungsaktivitäten der LfM dar und wurden im Berichtszeitraum initiiert, durchgeführt oder abgeschlossen.

## Mediatisierung mobil – Handy- und mobile Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen

*Auftragnehmer: Prof. Dr. Peter Vorderer, Dr. Karin Knop, Dr. Dorothee Hefner, Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft, Universität Mannheim*

Das Forschungsprojekt hat das Ziel zu erheben, wie Heranwachsende zwischen 8 und 14 Jahren, die sich in der Übergangsphase zwischen Kindheit und Jugend befinden, Smartphones und das mobile Internet nutzen. Vor dem Hintergrund, dass Aufwachsen heute in einem Kontext stattfindet, der von Medien durchdrungen ist, stehen bei der Untersuchung Fragen im Mittelpunkt, wie Kinder und Jugendliche mobile Medien in ihren Alltag zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben integrieren, wie die Kommunikation und Interaktion in Familie und Peergroup

durch den Alltagsbegleiter Handy beeinflusst werden, welchen Angeboten und Nutzungsformen dabei eine zentrale Rolle zukommt und welche Potenziale, aber auch Probleme die mobile Mediatisierung mit sich bringt. Darüber hinaus soll in der Studie untersucht werden, wie Eltern die mobile Mediennutzung ihrer Kinder begleiten, welche Probleme sich für sie bei der Begleitung ergeben und welche Unterstützungsbedarfe identifiziert werden können. Die Ergebnisse liegen voraussichtlich Mitte 2015 vor.

## Der Medienpass als Instrument zur Förderung von Medienkompetenz. Vergleichende Analyse auf der Basis der Studie zur Medienintegration in Grundschulen in Nordrhein-Westfalen

*Auftragnehmer: Prof. Dr. Andreas Breiter, Institut für Informationsmanagement Bremen GmbH (ifib)*

Die Landesinitiative Medienpass NRW wurde von der Landesregierung NRW, der LfM und der Medienberatung NRW initiiert, um Lehrkräfte bei der Vermittlung eines sicheren und verantwortungsvollen Umgangs mit Medien zu unterstützen. Im Rahmen des Forschungsprojektes soll evaluiert werden, ob und wie weit die mit dem Medienpass NRW verbundenen Ziele erreicht werden. Es soll überprüft werden, wie der Medienpass NRW von den Grundschulen und Lehr-

kräften angenommen und eingesetzt wird, welche Bedingungen für einen gelingenden Einsatz von Relevanz sind und welche Maßnahmen ggf. erforderlich sind, um den Medienpass weiterzuentwickeln. Als Vergleichsbasis dient die LfM-Grundschulstudie 2012, die untersucht hat, wie die nordrhein-westfälischen Grundschulen zum Thema Medien vor der breiten Einführung des Medienpasses aufgestellt waren. Die Ergebnisse der Studie werden Mitte 2015 erwartet.

Medienforschung  
Medienkompetenzprojekte  
Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW  
Mediennutzerschutz

## Social Media und Journalismus

*Auftragnehmer: Prof. Dr. Christoph Neuberger, Ludwig-Maximilians-Universität München*

In 2010 ist im Rahmen einer Expertise das Verhältnis von professionellem Journalismus und user-generated News am Beispiel von Twitter untersucht worden. Seit Erstellung der Expertise hat sich die Verbreitung von Social Media – und damit auch die Nutzung im journalistischen Kontext – enorm gewandelt. Die LfM-Twitter-Expertise ist im Jahr 2014 als Zeitreihe fortgeschrieben worden. Der Dienst Twitter bildete erneut den Kern, wurde jedoch um die Kanäle Facebook und Google+ ergänzt.

Forschungsleitende Fragestellungen sind: Welchen Stellenwert haben Social Media-Dienste in der täglichen Arbeit von Journalisten? Wie und wozu setzen Journalisten Social Media ein? Wie unterscheiden sich herkömmliche Journalisten in ihrer beruflichen Social Media-Nutzung von Social-Media-Redakteuren? Welche journalistischen Redaktionen in Deutschland betreiben eigene Angebote in sozialen Netzwerken? Welchen Einfluss haben Inhalt und Form der journalistischen Berichterstattung auf das Ausmaß und die Art der Anschlusskommunikation?

Die Ergebnisse sind am 16. Oktober 2014 im Rahmen der LfM-Veranstaltung „Partizipativer Journalismus – Nutzerdialog neu denken“ in der Bundespressekonferenz in Berlin vorgestellt worden.



### Publikation:

Neuberger, Christoph; Langenohl, Susanne; Nuernbergk, Christian: Social Media und Journalismus. Düsseldorf: LfM, 2014. LfM-Dokumentation, Band 50. ISBN 978-3-940929-33-4

## Internetnutzungskompetenz als Determinante einer dysfunktionalen Internetnutzung am Beispiel von Internetsucht und Internetmobbing

*in Kooperation zwischen der LfM und der Universität Duisburg-Essen, Prof. Dr. Matthias Brand*

In einem Kooperationsprojekt zwischen dem Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie der Universität Duisburg-Essen und der LfM wurde in den zurückliegenden Monaten die Rolle der Internetnutzungskompetenz sowohl für eine pathologische Internetnutzung („Internetsucht“) als auch für das Beteiligen an Akten des Internetmobbings und der Rezeption von Internetmobbing untersucht.

Vor dem Hintergrund der bislang erzielten Ergebnisse wird die Kooperation fortgesetzt. In einem nächsten Schritt sollen weitere Erkenntnisse über Wirkmechanismen im Bereich der (dys-)funktionalen Internetnutzung gewonnen

werden. Darauf aufbauend sollen dann bestehende Curricula zur Vermittlung von Medienkompetenz analysiert und mit den erzielten Erkenntnissen verglichen werden. Auf dieser Basis sollen Vorschläge zur Erweiterung und Modifikation bestehender Module der Vermittlung von Medienkompetenz erarbeitet und mit Praktikern diskutiert werden, um die wissenschaftlichen Erkenntnisse zeitnah auch für eine Umsetzung in der Praxis nutzbar zu machen.

Die Ergebnisse der Studie werden voraussichtlich im Herbst 2015 publiziert werden.

## Social TV – Aktuelle Nutzung, Prognosen, Konsequenzen

*Auftragnehmer: Prof. Dr. Klaus Goldhammer, Dr. Florian Kerkau, Goldmedia GmbH, Berlin*

Die parallele Nutzung von mobilen Endgeräten wie Smartphones oder Tablets während des Fernsehens wird derzeit viel diskutiert (Second Screen). Die Kombination sozialer Online-Medien mit der Ausstrahlung von meist linearen Fernsehinhalten wird mit dem Begriff „Social TV“ beschrieben. Wie genau verändern sich durch Social TV das Mediennutzungsverhalten und die Formen der Medienkritik? Inwiefern wirkt sich das Zusammenwachsen von Internet und Fernsehen auf die Programmgestaltung und die Formatentwicklung der Sender aus?

Das Forschungsprojekt unternimmt eine Bestandsaufnahme dieses in Deutschland noch recht jungen Phänomens: Auf der Grundlage einer Systematisierung der Angebote auf Senderseite und der Nutzungsmotive der Zuschauer werden Prognosen und Entwicklungspotenziale abgeleitet. Zudem wird der Frage nachgegangen, inwiefern sich durch Social TV das Mediennutzungsverhalten und die Formen der Medienkritik verändern – und wie sich das Zusammenwachsen von Internet und Fernsehen auf die Programmgestaltung und die Formatentwicklung der Sender auswirkt.



### **Publikation:**

Goldhammer, Klaus; Kerkau, Florian; Matejka, Moritz; Schlüter, Jan: Social TV – Aktuelle Nutzung, Prognosen, Konsequenzen. Leipzig (Vistas), 2015. Schriftenreihe Medienforschung der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, Band 76.  
ISBN 978-3-89158-612-9

Medienforschung  
Medienkompetenzprojekte  
Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW  
Mediennutzerschutz

## Kinder und (Online-)Werbung. Werbliche Angebotsformen, crossmediale Vermarktungsstrategien und deren Rezeption durch Kinder

*Auftragnehmer: Dr. Claudia Lampert und Stephan Dreyer, Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg*

Werbung im Internet ist allgegenwärtig, vielfältig und facettenreich. Mal ist sie deutlich als solche gekennzeichnet oder gestalterisch erkennbar vom übrigen Angebot abgehoben, mal ist sie auf den ersten Blick nicht von anderen Inhalten zu unterscheiden. Letzteres stellt nicht nur, aber insbesondere jüngere Internetnutzer vor Herausforderungen. Aus anderen Medien bekannte Werbeschemata und -erkennungsmerkmale sind nur begrenzt auf Onlinewerbung übertragbar.

Die vorliegende Studie untersucht aus interdisziplinärer Perspektive, welchen Erscheinungsformen von Werbung Kinder im Internet begegnen und inwieweit 6- bis 11-Jährige Onlinewerbung als solche wahrnehmen und erkennen. Neben einer Angebotsanalyse und einer Darstellung des Rechtsrahmens für Werbung in Telemedien wurden Kinder zum einen zu ihrem allgemeinen Werbeverständnis befragt und zum anderen im Rahmen der Onlinenutzung beim Umgang mit Werbung beobachtet. Auf Basis der Zusammenschau der Befunde werden Problemlagen identifiziert und mögliche Handlungsoptionen für unterschiedliche Stakeholder-Gruppen aufgezeigt.



### Publikation:

Dreyer, Stephan; Lampert, Claudia; Schulze, Anne: Kinder und Onlinewerbung. Erscheinungsformen von Werbung im Internet, ihre Wahrnehmung durch Kinder und ihr regulatorischer Kontext. Leipzig (Vistas), 2014. Schriftenreihe Medienforschung der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, Band 75. ISBN 978-3-89158-606-8

## Digitaler Journalismus. Dynamik – Teilhabe – Technik

*Auftragnehmer: Prof. Dr. Volker Lilienthal, Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Universität Hamburg  
Prof. Dr. Stephan Weichert, Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation, Hamburg*

Der Prozess der zunehmenden Durchdringung privater und beruflicher Lebensbereiche durch digitale Medien betrifft die Rahmenbedingungen journalistischen Arbeitens und die Generierung von Inhalten ebenso wie das Journalismussystem insgesamt. Speziell im Online-Journalismus existieren neue Möglichkeiten der Kommunikation und Interaktion durch kollaborative Angebotsformen. Hinzu kommen technische Innovationen, die die Arbeitsroutinen von Journalisten beeinflussen.

Mit besonderem Fokus auf Formen der Bürgerbeteiligung und Automatisierungstendenzen hat das Forschungsprojekt neben einer systematischen Bestandsaufnahme der aktuellen Entwicklungen auch Prognosen zur Zukunft des Journalismus sowie seiner zukünftigen Positionierung herausgearbeitet. Mit Blick auf den Journalismus als Faktor der öffentlichen Meinungsbildung wurde dabei insbesondere gefragt, welche Bedeutung die mit der Digitalisierung verbundenen Auswirkungen für den Meinungsbildungsprozess haben. Anhand der Studienergebnisse sind Handlungsempfehlungen und Lösungsoptionen für die Medienpraxis formuliert worden.

Die Ergebnisse sind am 16. Oktober 2014 im Rahmen der LfM-Veranstaltung „Partizipativer Journalismus – Nutzerdialog neu denken“ in der Bundespressekonferenz in Berlin veröffentlicht worden.



### Publikation:

Lilienthal, Volker; Weichert, Stephan; Reineck, Dennis; Sehl, Annika; Worm, Silvia: Digitaler Journalismus. Dynamik – Teilhabe – Technik. Leipzig (Vistas), 2014. Schriftenreihe Medienforschung der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, Band 74. ISBN 978-3-89158-604-4

Medienforschung  
Medienkompetenzprojekte  
Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW  
Mediennutzerschutz

## Faszination Scripted Reality. Realitätsinszenierung und deren Rezeption durch Heranwachsende

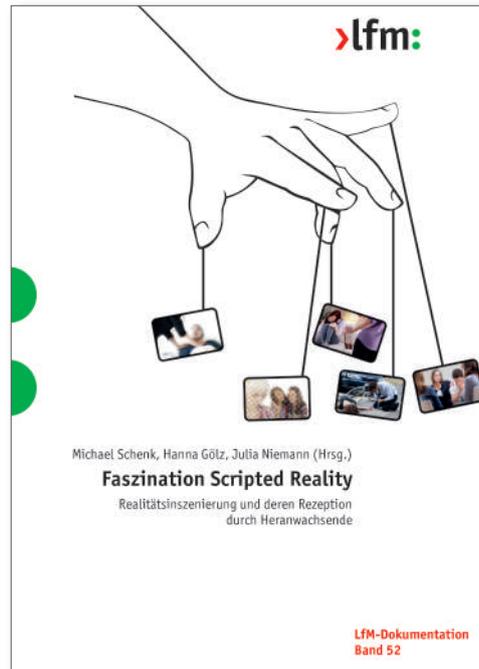
Auftragnehmer: Prof. Dr. Dr. Michael Schenk, Universität Hohenheim

Prof. Dr. Hans-Jürgen Weiß, Herr Prof. Dr. Joachim Trebbe, GöfaK Medienforschung GmbH, Potsdam

Neben den etablierten Castingshow-Formaten stellen die sog. Scripted Reality-Formate ein insbesondere bei Heranwachsenden sehr beliebtes Programmformat dar. Im Rahmen eines Forschungsprojekts wird das Programmangebot an Scripted Reality-Formaten hinsichtlich der Realitäts-Inszenierungsmerkmale untersucht und zudem deren Rezeption durch Heranwachsende analysiert (Angebotsanalyse und Rezeptionsstudie).

Forschungsleitende Fragen sind u. a.: Welche Formate gibt es und was sind die jeweiligen Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede? Was ist es, was insbesondere Heranwachsende an Scripted Reality-Formaten fasziniert? Wieweit durchschauen die (jungen) Zuschauer den Inszenierungscharakter? Ist die formatvermittelte Realitätswahrnehmung von Bedeutung für ihr Wirkungspotenzial? Hat diese Art der Präsentation von Beziehungen bspw. Auswirkungen auf die Einstellung zu eigenen interpersonellen Beziehungen?

Ergänzend zum Forschungsprojekt „Faszination Scripted Reality – Realitätsinszenierung und deren Rezeption durch Heranwachsende“ hat die GöfaK Medienforschung GmbH im Auftrag der LfM eine Produzentenbefragung durchgeführt, deren Ergebnisse in die Studie eingeflossen sind. Im Rahmen dieses Forschungsprojekts wird das Programmangebot an Scripted-Reality-Formaten hinsichtlich der Realitätsinszenierungsmerkmale untersucht und zudem deren Rezeption durch Heranwachsende analysiert.



### Publikation:

Schenk, Michael; Gölz, Hanna; Niemann, Julia (Hrsg.): Faszination Scripted Reality. Realitätsinszenierung und deren Rezeption durch Heranwachsende. Düsseldorf: LfM, 2015. LfM-Dokumentation, Band 52. ISBN 978-3-940929-36-5

## Lokaljournalismus im Fokus der Wissenschaft. Zum Forschungsstand Lokaljournalismus – unter besonderer Berücksichtigung von Nordrhein-Westfalen

*Auftragnehmer: Prof. Dr. Wiebke Möhring, Hochschule Hannover, Fakultät III Medien, Information und Design*

Lokaljournalismus steht vor den Herausforderungen eines medialen Umbruchs, der sowohl Handlungsrountinen in Frage stellt als auch gesellschaftliche und vor allem technische Strukturänderungen mit sich bringt. Je nach Perspektive sind die Dimensionen des Wandels demnach unterschiedlich – erforderlich sind Änderungen in den Strukturen der Inhalte, der medialen Distributionsformen, der Präsentationsformen, der journalistischen Arbeitsprozesse, der Einbindung des Publikums und nicht zuletzt der ökonomischen Grundlagen.

Aus Perspektive der Kommunikationswissenschaft erfasst die Expertise den aktuellen Sachstand wissenschaftlicher Forschung zu lokalem und regionalem Journalismus und stellt die derzeitigen Themen, Fragestellungen und Ergebnisse gebündelt zur Verfügung. Die Expertise zeigt auf, wo Handlungsbedarf besteht: in der Forschung und in der journalistischen Praxis.



### **Publikation:**

Möhring, Wiebke: Lokaljournalismus im Fokus der Wissenschaft. Düsseldorf: LfM, 2015. LfM-Dokumentation, Band 51.

ISBN 978-3-940929-35-8

Medienforschung  
 Medienkompetenzprojekte  
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW  
 Mediennutzerschutz



# EU Kids Online DE

## EU Kids Online III

*Auftragnehmer: Prof. Dr. Uwe Hasebrink, Dr. Claudia Lampert, Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg*

Das Hans-Bredow-Institut ist der deutsche Partner des europäischen Forschungsnetzwerks „EU Kids Online“, das im Rahmen des Safer Internet Programme der Europäischen Kommission gefördert wird. Dem Netzwerk gehören inzwischen 25 europäische Länder an. Während in der ersten Projektphase, die ebenfalls von der LfM gefördert wurde, eine Bestandsaufnahme europaweit verfügbarer Daten zur Onlinenutzung von Kindern im Vordergrund stand, lag der Fokus der zweiten Projektphase auf der Durchführung einer international vergleichenden Repräsentativbefragung zur Onlinenutzung von Kindern. In der dritten Projektphase wurden nun zum einen die in der ersten Projektphase erstellte Datenbank mit Studien zur Onlinenutzung von Kindern in Europa aktualisiert und erweitert, zum anderen

wurden die Daten aus der europaweiten Repräsentativbefragung vertiefend ausgewertet. Dazu gehört auch der Vergleich der Befunde mit jüngeren Untersuchungen, um so Aussagen über Entwicklungen in diesem Bereich machen zu können.

Die Bearbeitung des deutschen Teils des Forschungsprojektes wurde u. a. von der LfM gefördert. Die Erkenntnisse aus dem Projekt finden Eingang in die unterschiedlichen medienpädagogischen Maßnahmen der LfM, die sich mit der Internetnutzung von Kindern befassen, wie z. B. Internet-ABC, klicksafe und Handysektor.

[www.eukidsonline.de](http://www.eukidsonline.de)

# Medienkompetenzprojekte

*Dr. Meike Isenberg, Christina Rhode, Rainer Smits, Antje vom Berg, Hanna Jo vom Hofe*

## 28 Kontinuierliche Angebote

- 28 Medienscouts NRW
- 32 Initiative Eltern+Medien
- 34 Frühkindliche Medienbildung
- 36 Initiative Medienpass NRW
- 38 AUDITORIX – Hören mit Qualität
- 40 Internet-ABC – Wissen, wie’s geht! Zeigen, wie’s geht!
- 42 klicksafe – Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz
- 44 FLIMMO – Programmberatung für Eltern
- 46 Handysektor
- 48 juuuport – die Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche

## 50 Einzelthemen

- 50 Kinder und Onlinewerbung
- 52 Vernetzung von Gewaltprävention und Medienkompetenz vor Ort
- 54 Alltagsintegrierte Medien- und Sprachbildung in Kindertageseinrichtungen
- 55 Informationskompetenz
- 56 tv.profiler – Unterrichtseinheiten zu aktuellen TV-Formaten

# Medienkompetenzprojekte

*Dr. Meike Isenberg, Christina Rhode, Rainer Smits, Antje vom Berg, Hanna Jo vom Hofe*

## 57 Veranstaltungen

57 LfM-Fachtagungen zu Medienkompetenzthemen

59 Trickfilm-Festival NRW

# Medienkompetenzprojekte

*Dr. Meike Isenberg, Christina Rhode, Rainer Smits, Antje vom Berg, Hanna Jo vom Hofe*



Auf der Basis der durch die Medienforschung gewonnenen Erkenntnisse sowie aufgrund von Anregungen aus der täglichen Medienarbeit stellt die LfM inzwischen ein breites Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangebot zur Verfügung.

Die Angebote, die in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus Forschung und Praxis durchgeführt werden, richten sich zum einen an Multiplikatoren aus der pädagogischen Arbeit wie Lehrkräfte, Erzieher oder Fachkräfte aus der Familien- und Jugendhilfe. Hierzu gehören Fortbildungs- und Beratungsangebote ebenso wie medienpädagogische Materialien für den Einsatz im Schulunterricht oder im Kindergarten. Neben diesen Angeboten bietet die

LfM den Akteuren, die im Bereich der Medienkompetenzvermittlung aktiv sind, verschiedene Online-Datenbanken an, die ihnen einen weitreichenden Überblick über Institutionen, Maßnahmen und Projekte im Bereich der Medienkompetenz gewähren und somit als Planungsgrundlage für eigene Aktivitäten und mögliche Kooperationen dienen können.

Zum anderen stellt die LfM Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in ihrer Rolle als Mediennutzer, jeweils zielgruppenspezifisch aufbereitete, Informations- und Selbstlernangebote zu relevanten und aktuellen Themen des alltäglichen Mediengebrauchs zur Verfügung.

Medienforschung

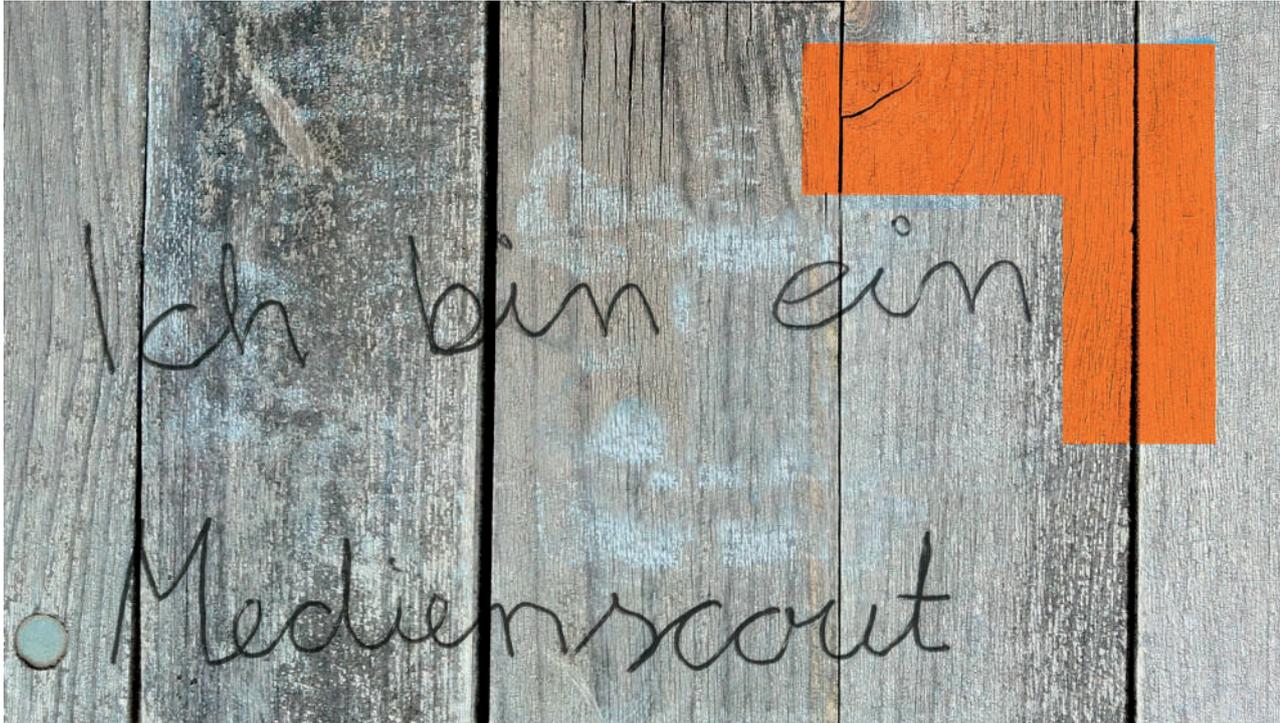
Medienkompetenzprojekte Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Einzelthemen

Mediennutzerschutz Veranstaltungen

# Kontinuierliche Angebote

## Medienscouts NRW



Auf der Basis der bisherigen sehr positiven Erfahrungen und ungebrochenen Resonanz führt die LfM das Peer-to-Peer-Projekt „Medienscouts NRW“ fort. Mit der neuen Ausbildungsphase im Jahr 2015 treffen – Neu- und Train-the-Trainer-Kommunen zusammengenommen – etwa 660 neue Medienscouts und 440 neue Beratungslehrkräfte auf etwa 1.700 andere Schüler und über 870 Beratungslehrkräfte, die in den bisherigen Projektphasen qualifiziert worden sind. Insgesamt nehmen in NRW aktuell 46 von 53 Kommunen teil, was einer kommunalen Beteiligungsquote von 87 Prozent entspricht. Damit ist das Projekt Medienscouts NRW das größte seiner Art im deutschsprachigen Raum.

Die nachhaltige regionale Projektverstetigung bildet einen Schwerpunkt in 2015. Vor diesem Hintergrund wird den bereits teilnehmenden Medienscouts-Schulen ein Fortbildungs- und Vernetzungsangebot unterbreitet. Die Schulen erhalten einen kostenlosen Aufbauworkshop zu den Themenschwerpunkten Cybermobbing/Sexting oder zur schulischen Projektimplementierung.

Aufgrund der großen Nachfrage bereits aktiver Medienscouts-Kommunen nach gezielter Unterstützung bei der nachhaltigen kommunalen Verankerung des Projekts nehmen vier Kommunen in diesem Jahr zudem am „Train-the-



**Medienscouts NRW 2015: Gesamtverteilung**



(Quelle: Medienscouts NRW 2015)

sie sich in ihrem eigenen Mediennutzungsverhalten anerkannt und ernstgenommen fühlen. Bei Fragen zum Umgang mit problematischen Inhalten oder rechtlichen Grundlagen werden die Scouts von – gemeinsam mit ihnen qualifizierten – Beratungslehrern unterstützt. Die Beratungslehrkräfte wiederum erhalten fachliche Unterstützung durch ein Expertenteam,

welches bei rechtlichen und schulorganisatorischen Fragen berät. Die Projektleitung und inhaltliche Konzeption liegen bei der LfM. Für die organisatorische Durchführung wurden das Grimme-Institut in Marl von der LfM beauftragt sowie weitere Unterstützungsstrukturen innerhalb der LfM etabliert. Insgesamt nehmen in NRW bislang 46 von 53 Kommunen mit über

2.300 erstausgebildeten Medienscouts und mehr als 1.300 Beratungslehrkräften von 520 Schulen teil. Damit ist das Projekt das teilnehmerstärkste Peer-to-Peer-Projekt im deutschsprachigen Raum.

[www.medienscouts-nrw.de](http://www.medienscouts-nrw.de)





Medienscouts Oberhausen

Medienscouts NRW versteht sich als lernendes Projekt: Auf der Basis der Erfahrungen aus der Projektpraxis werden die Projektelemente kontinuierlich weiterentwickelt und Anregungen aufgegriffen. So wurde in den Qualifizierungsläufen 2014 das Qualifizierungskonzept dahingehend optimiert, dass die Gesamtzahl der Workshops auf fünf Ausbildungstage sowie ein Netzwerktreffen angehoben wurde. Um der steigenden Teilnehmerzahl ausreichend gerecht zu werden, wurde der Pool der Co-Moderatoren vergrößert und Fortbildungen für alle Projektreferenten zu aktuellen Medienentwicklungen durchgeführt.

Aufgrund des positiven Zuspruchs und großen Interesses an einer Projektteilnahme weitet die LfM das Projekt seit Anfang 2015 mit dem „Selbstzahler-Modell“ aus, sodass es weiteren Interessierten ermöglicht werden kann, neue Medienscouts und Beratungslehrkräfte auszubilden. Die LfM stellt hierbei nach wie vor die Infrastruktur zur erfolgreichen Projektetablierung bereit, nämlich die Arbeitsmaterialien und Inhalte sowie die organisatorischen Unterstützungsstrukturen. Die Übernahme der Honorare der – nach wie vor von der LfM qualifizierten – Referenten und Co-Moderatoren sowie die Organisation vor Ort liegen in der Verantwortung der jeweiligen Antragsteller.



Medienscouts Oberhausen

In den zurückliegenden Monaten wurden für die neue Ausbildungsphase sämtliche Arbeitsmaterialien überarbeitet und modernisiert. Das 400 Seiten starke Materialpaket kann individuell auf die zu qualifizierende Zielgruppe angepasst werden und enthält neben zahlreichen Arbeitsblättern auch übersichtliche Ablaufpläne und Methoden. Um die Materialien aktuell zu halten, sind diese für teilnehmende Schulen nun online über [www.medienscouts-nrw.de](http://www.medienscouts-nrw.de) zu beziehen. Im Dezember 2014 erschien die 3., umfassend überarbeitete Auflage der Medienscouts NRW-Handreichung. Für die Arbeit vor Ort wurde zudem u. a. ein Poster produziert, welches den Scouts zur Bekanntmachung ihrer Aktivitäten in ihren Schulen dienen soll. Auch zwei neue Filme wurden produziert: Der eine Film richtet sich vornehmlich an Scouts und diejenigen, die Scouts werden wollen. Hier berichten bereits seit geraumer Zeit aktive Medienscouts von ihrer Arbeit und geben somit Anregungen für die eigene schulische Umsetzung. Der andere Film lässt Beratungslehrkräfte und kommunale Koordinatoren zu Wort kommen. Sie berichten darin von ihren Erfahrungen in der Projektpraxis und schildern auch schulorganisatorische Herausforderungen – und geben Tipps, wie sich das Projekt erfolgreich im Schulalltag umsetzen lässt.



Medienforschung

Medienkompetenzprojekte Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Einzelthemen

Mediennutzerschutz Veranstaltungen

## Initiative Eltern+Medien

Im Jahr 2014 hat die Initiative Eltern+Medien 800 Elternveranstaltungen mit und für mehr als 21.000 Eltern durchgeführt, die in Familienzentren, Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, weiterführenden Schulen und Partnereinrichtungen stattfanden. Für das laufende Jahr sind es 970 Veranstaltungen, davon 750 im Kernprojekt sowie 220 weitere, die über Partnereinrichtungen der Initiative abgerufen werden können.

Die LfM kommt mit diesem Beratungsangebot dem, wie die Zahlen belegen, offenbar nicht nachlassenden Orientierungsbedarf von Eltern entgegen. So weist die LfM-Studie „Zwischen Anspruch und Alltagsbewältigung: Medienerziehung in der Familie“ (Schriftenreihe Medienforschung der LfM, Band 72) darauf hin, dass „Medienerziehung einen Erziehungsbereich mit wachsender Bedeutung darstellt, da Medien den Alltag von Kindern zunehmend durchdringen, indem sie immer stärker mit den verschiedenen Lebensbereichen verknüpft sind, so z. B. mit Hobbys und Interessen, schulischen Belangen und der Pflege von Freundschaften und Peers. Aber auch für Erwachsene ist vor allem der berufliche Alltag zunehmend in der einen oder anderen Form mit Medien verbunden, und die familiäre Medienausstattung mit diversen (mobilen) Geräten ist weiter ansteigend.“ Die Autoren der Studie schlussfolgern: „Eltern stehen insofern permanent vor der Herausforderung, bezüglich des Medienumgangs Entscheidungen zu treffen bzw. Maßnahmen zu ergreifen, die sowohl auf das Alter und den Entwicklungsstand des Kindes abgestimmt sein müssen, als auch zum eigenen Medienumgang und zur eigenen erzieherischen Grundhaltung passen.“

Den in der Studie explizit konstatierten Beratungs- und Orientierungsbedarf von Eltern in der Medienerziehung ihrer Kinder, der angesichts der medialen Entwicklung eher noch zunimmt, greift die LfM mit ihrer Initiative Eltern+Me-

dien daher bereits seit 2007 auf. Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Schulen aller Schulformen und anderen Einrichtungen wird die kostenfreie Durchführung von Elternabenden zu Themen wie „Frühkindliche Medienutzung“, „Handy und Internet“, „Computer- und Konsolenspiele“ angeboten. In Kooperation mit dem Verein Schule des Hörens e. V. und der Initiative Hören e. V. werden zudem Elternabende durchgeführt, auf denen das Thema „Hören“ als Voraussetzung für Medienkompetenz im Mittelpunkt steht. Wie viel Fernsehen darf sein? Wann ist ein Kind reif für Computer und Internet? Fördern Computerspiele die kindliche Entwicklung? Was machen meine Kinder im Netz? – Das sind einige der Fragen und Themen, die Eltern im Zusammenhang mit Medien bewegen und die auf den Elternabenden unter der Anleitung qualifizierter Medienpädagogen behandelt werden.

Zur Durchführung der Elternabende konnte die Initiative Eltern+Medien auch im Berichtszeitraum auf ein durch sie etabliertes Netzwerk von ca. 70 Medienpädagogen zurückgreifen, die über ganz Nordrhein-Westfalen verteilt sind und so die Bedarfe nach Elternabenden in den lokalen und regionalen Strukturen vor Ort bedienen können. Die Referenten wurden auf ihren Elternabend-Einsatz vorbereitet und in speziellen Workshops zu den angebotenen Themenschwerpunkten qualifiziert. Weitere Arbeitstreffen dienten dem fachlichen Austausch über Methoden und Materialien sowie dem Austausch von Erfahrungen, so dass diese Informationen kontinuierlich in das Projekt zurückgespielt werden konnten.

Darüber hinaus hat die Initiative Eltern+Medien auch im Berichtszeitraum mit einer Reihe von Institutionen in Nordrhein-Westfalen kooperiert, die Elternarbeit anbieten und über entsprechende personelle wie räumliche Ressourcen verfügen. Kooperationspartner waren:



### INITIATIVE ELTERN + MEDIEN

Kompetenz - Beratung - Unterstützung  
Ein Angebot der Landesanstalt für Medien NRW

Über ihre Initiative Eltern+Medien bietet die LfM Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Schulen aller Schulformen und anderen Einrichtungen kostenfrei die Durchführung von Elternabenden zu Medienkompetenzthemen an. Die Initiative Eltern+Medien unterstützt die interessierten Einrichtungen bei der Planung und Organisation der Elternabende,

sie vermittelt medienpädagogisch geschulte Referenten, sie übernimmt die Honorarkosten und sorgt auf den Elternabenden für die Bereitstellung vertiefender Informationsmaterialien. Die Projektleitung und inhaltliche Konzeption liegen bei der LfM. Das Projektbüro der Initiative ist beim Grimme-Institut angesiedelt, das die LfM mit der Durchführung be-



- DRK-Bildungswerk im Kreis Borken
- Bildungswerk für Medien und Kommunikation, Lübbecke
- VHS Rur-Eifel
- Ev. Jugendbildungsstätte, Tecklenburg
- Kath. Familienforum Edith Stein, Neuss
- AWO Kreisverband GT e. V., Gütersloh
- Gesundheitsamt Dortmund
- Stadt Hamm, Jugendamt
- Medienzentrum Lippe, Detmold
- Haus der Jugend, Hövelhof
- VHS Langenfeld
- Stadt Gütersloh, Fachbereich Jugend u. Bildung
- Familienbildungsstätte Werne
- Die Welle gGmbH, Remscheid
- Bergische VHS
- Familienbildungsstätte der Stadt Bochum

- VHS Kleve
- Familienbildungsstätte der Ev. Gemeinde Düren
- Multikulturelles Forum e. V., Lünen
- Fachdienst Prävention der Diakonie im Kirchenkreis Lennep
- Sozialdienst Katholischer Frauen, Essen-Mitte
- Ev. Erwachsenenbildung, Ennepe-Ruhr
- Medienzentrum Hamm

Die Kooperationspartner stellten ebenfalls Referenten zur Verfügung, die nach dem Leitbild der Initiative Eltern+Medien zu medienpädagogischen Themen qualifiziert wurden, um auf dieser Basis in ihren Einrichtungen selbst Veranstaltungen mit Eltern durchzuführen.

auftrags hat. Hier erhalten interessierte Einrichtungen logistische Unterstützung in der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, und auch der Einsatz der medienpädagogisch geschulten Referenten wird von hier aus gesteuert. So haben 100 eigens qualifizierte Medienpädagogen seit 2007 ca. 140.000 Eltern in Nordrhein-Westfalen in fast 5.400

Veranstaltungen über Chancen und Risiken analoger wie digitaler Medien informiert, den Eltern Tipps zur Medienerziehung gegeben und sie mit Informationsmaterialien versorgt.

[www.elternundmedien.de](http://www.elternundmedien.de)

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Einzelthemen

Mediennutzerschutz Veranstaltungen

## Frühkindliche Medienbildung

Wie lässt es sich mit Kita-Kindern altersgerecht und aktiv zum Thema Medien arbeiten? Welche Onlineangebote können Kita-Fachkräfte für ihre Arbeit nutzen? Wie können Eltern erreicht und einbezogen werden? Diesen und vielen weiteren Fragen rund um die Möglichkeiten, Medienkompetenz im Kindergarten zu vermitteln, widmet sich der MekoKitaService der LfM. Der einmal monatlich erscheinende kostenlose Newsletter bietet Kitas und Familienzentren konkrete Anregungen und Materialien für die tägliche Arbeit. Mit Rubriken wie „Medien in Gespräch und Spiel“, „Medien aktiv“ oder „Medien und Familie“ macht die Redaktion Vorschläge, wie Erzieher Medien und Medienthemen in den Alltag ihrer Einrichtungen einbinden können. Mit der Erstellung des MekoKitaService hat die LfM die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) beauftragt. Erschienen sind 2014/15 Newsletter etwa zu folgenden Themenschwerpunkten: „Helden“, „Der Natur auf der Spur“, „Wie Kinder fernsehen“, „Geschichten entwickeln“, „Malen mit Stift, Finger, Maus“, „Kita der Vielfalt“.

Weitere Infos und kostenfreie Bestellung des monatlichen Newsletters MekoKitaService unter: [www.meko-kitas-nrw.de](http://www.meko-kitas-nrw.de)

**MekoKitaService** Medienkompetenz Kitas NRW

lfm

Ein Service der Landesanstalt für Medien NRW (LfM) Juni 2015

**Medienkompetenz in der Kita – Kostenloser Service für Kitas in Nordrhein-Westfalen**

**THEMA IM BLICK**

**Thema im Blick: Schon die Jüngsten einbeziehen. Medienerziehung von Anfang an!**

Im Durchschnitt verbringen heute schon die 2 bis 3-Jährigen 34 Minuten täglich mit fernsehen, bei den 4 bis 5 Jährigen sind es bereits 52 Minuten (miniKIM 2014). Und auch ihre sonstige Umgebung ist mit Büchern, Musik und Hörspielen medial geprägt. Je älter sie werden, desto eher kommen sie auch mit dem Smartphone oder dem Tablet ihrer Eltern in Kontakt.

Je nach Qualität, Dauer und Einbettung in Gespräch und Spiel kann die Nutzung von Medien die kindliche Entwicklung fördern oder bremsen.

**So können ausgewählte Bücher, Hörspiele, Musik und kleine interaktive Spiele im günstigen Fall für die Jüngsten gut geeignet sein und ihre Phantasie und ihre Sprachentwicklung auf eine förderliche Weise anregen.**

Wie die Kita die medialen Erfahrungswelten auch von Kleinkindern kreativ und sprachfördernd einbeziehen kann und wie sie die Eltern der Jüngsten in ihrer Medienerziehung beratend begleiten können, ist Thema dieser Ausgabe.

Die vorgeschlagenen Methoden sind dabei auch für ältere Kita-Kinder geeignet. Im Mittelpunkt stehen sinnliche Erfahrungen wie das gezielte Hören und Sehen. Passend zur Jahreszeit ist einiges mit Naturerkundungen in Wald, Park und Spielplatz verknüpft.

Fortsetzung >



Ein Service der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

Eltern und den pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und Familienzentren kommt die nicht einfache Aufgabe zu, Kinder auf die Welt und deren Anforderungen vorzubereiten. Dabei ist die Lebenswelt von Kindern heute bereits früh medial geprägt. Wie selbstverständlich wachsen sie mit verschie-

densten Medien auf, sei es mit den sog. „alten“ Medien wie Büchern, Fernsehen oder Radio, aber auch mit Computern, Internet und Smartphones. Durch die sich sehr schnell entwickelnden und verändernden Medienangebote fällt es Eltern bzw. Erwachsenen oft schwer, Kinder in Fragen der Medienbildung zu



Ergänzend zu diesem niedrigschwelligen Informationsangebot bietet die Dokumentation „Medienkompetenz-Kitas NRW“ ausführliche Informationen zu einem von der LfM durchgeführten Modellprojekt zur medienpädagogischen Fortbildung von Erziehern. In zwölf nordrhein-westfälischen Kindertageseinrichtungen wurden Methoden und Möglichkeiten von Inhouse-Fortbildungen erprobt, bei denen der Fokus auf einer begleitenden Schulung kompletter Teams und einer niedrigschwelligen Ansprache der Erzieher lag. Ziel der Initiative war eine nachhaltige Verankerung von Medienerziehung im pädagogischen Alltag durch eine „aufsuchende“ Medienkompetenzförderung, durch die Beachtung der Besonderheiten, der Kita-Konzepte und der Einstellungen der Kita-Teams vor Ort. Betont wird zudem der Mehrwert von Medienerziehung durch eine inhaltliche Verknüpfung mit anderen Bildungsbereichen. Die Broschüre beschreibt das Konzept hinter dieser Initiative, die Anforderungen an die Einrichtungen wie auch an die Qualifizierung der Trainer. Sie eignet sich damit als Schulungsunterlage und als Referenzskript für Trainerqualifizierungen und für Fortbildungsmaßnahmen vor Ort.

Die Broschüre „Mit Medien leben lernen – Tipps für Eltern von Kindergartenkindern“ – herausgegeben von der Landesanstalt für Medien NRW und dem Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen – ist eine kompakte Orientierungshilfe für Fragen zum Thema Medienerziehung, die sich im Familien- und Kindergartenalltag häufig stellen. Zudem enthält sie praktische Tipps und Anregungen zum medienorientierten Arbeiten mit Kindern sowie Hinweise auf weitergehende Literatur und wichtige Adressen. Sie ist ebenfalls in einer türkisch- und russischsprachigen Version verfügbar. Redaktionell zusammengestellt wurden die Tipps von der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK).



Die Broschüre „Mit Medien leben lernen – Tipps für Eltern von Kindergartenkindern“ und die Dokumentation „Medienkompetenz-Kitas NRW“ sind kostenlos erhältlich über den Online-Bestellservice der LfM unter [www.lfm-nrw.de/publikationen](http://www.lfm-nrw.de/publikationen).

begleiten. Die Unterstützung der Kinder durch Eltern und Erziehende auch in Fragen der Medienerziehung ist jedoch unverzichtbar. Medienbildung ist ein wichtiger Prozess für die kompetente Bewältigung des Alltags und eine unabdingbare Voraussetzung für soziale Integration und gesellschaftliche Teilhabe. Die

Landesanstalt für Medien NRW unterstützt den Bereich der frühkindlichen Medienbildung mit verschiedenen Angeboten.

[www.meko-kitas-nrw.de](http://www.meko-kitas-nrw.de)

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Einzelthemen

Mediennutzerschutz Veranstaltungen

## Initiative Medienpass NRW



Ziel des Medienpasses NRW ist es, die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu fördern und gleichzeitig Erziehende und Lehrende bei der Medienkompetenzförderung zu unterstützen.

Im Anschluss an eine vorangegangene Pilotphase steht der „Medienpass NRW“ allen Grundschulen und weiterführenden Schulen (Sek. I) in NRW zur Verfügung. Die Erprobungsphase für die Klassen 7 bis 9 bzw. 10 ist in 2014 ab-

geschlossen worden. Seit dem Schuljahr 2014/15 steht für diese Altersstufe ein digitaler Medienpass zur Verfügung.

Im Rahmen der Bildungsmesse didacta 2015 in Hannover wurde die Initiative Medienpass NRW mit dem Deutschen Bildungsmedienpreis „digita 2015“ in der Kategorie Sonderpreis ausgezeichnet.

**digita** 2015  
Deutscher  
Bildungsmedien  
Preis

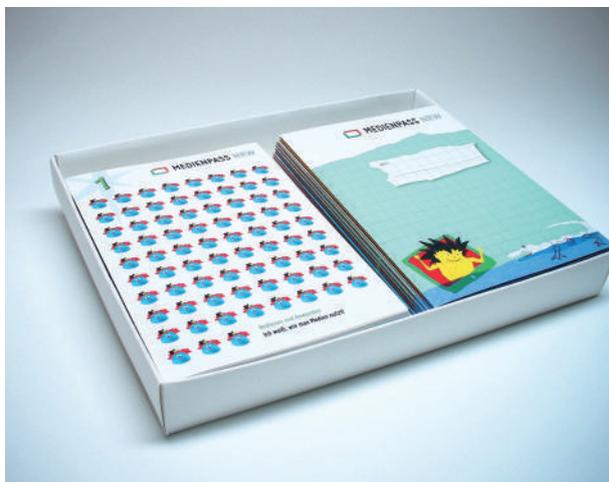


 **MEDIENPASS NRW**

Die Initiative Medienpass NRW wird getragen vom Ministerium für Schule und Weiterbildung, der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, der Landesanstalt für Medien NRW (LfM) sowie der Medienberatung NRW.

Die Initiative besteht aus drei Bausteinen:

- Ein Kompetenzrahmen soll die Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen verschiedener Altersstufen definieren und vergleichbar machen. Pädagogen soll er als Orientierung bei der Einschätzung von Fähigkeiten und Fertigkeiten dienen.



schaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) sind, neben einer umfangreichen Linksammlung zum Thema Eltern und Medien, zwei Flyer (Grundschule und Sek. I) mit Tipps zum heimischen Medienumgang erstellt worden. Beide Flyer sind als Download verfügbar und werden zudem den Klassenpaketen beigelegt und im Rahmen der Elternabende der LfM-Initiative Eltern+Medien genutzt. Im Frühjahr 2015 haben die Initiative Eltern+Medien und die AJS eine gemeinsame Qualifizierung ihrer Referenten durchgeführt, sodass der Medienpass NRW in die Elternabende beider Elterninitiativen Eingang findet.

In den zurückliegenden Monaten ist im Rahmen des Webangebots der Initiative Medienpass NRW ein Informationsangebot für Eltern eingerichtet worden. In Zusammenarbeit mit der LfM-Initiative Eltern+Medien und der nordrhein-westfälischen Landesstelle der Arbeitsgemein-



- Ein Lehrplankompass gibt praxisbezogene Hilfestellungen und Tipps für den Schulunterricht.
- Der eigentliche „Medienpass“ dokumentiert das Kompetenzniveau der Kinder und Jugendlichen und motiviert zur weiteren Beschäftigung mit Medien.

Medienforschung  
**Medienkompetenzprojekte** Kontinuierliche Angebote  
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Einzelthemen  
 Mediennutzerschutz Veranstaltungen

## AUDITORIX – Hören mit Qualität



Wer die Kommunikationsfähigkeit und Medienkompetenz von Kindern fördern möchte, muss zunächst die Sinne schulen: Hörbildung ist deshalb das zentrale Thema des Projekts AUDITORIX – Hören mit Qualität.

Die zurückliegenden Monate standen ganz im Zeichen des Relaunchs der Projektwebsite [www.auditorix.de](http://www.auditorix.de). Ab Sommer 2015 wird das gesamte Onlineangebot auch auf mobilen Endgeräten verfügbar sein. AUDITORIX wird damit im Kontext aller unterschiedlichen digitalen Lernformen nutzbar und erhält zudem ein modernes, für Kinder intuitiv navigierbares Webangebot. 14 Spiele, zahlreiche Videos und umfangreiche Lernmaterialien sind überarbeitet und neu programmiert worden. Mit dem Start der neuen Web-

site wird ein Newsletter Partner und Interessierte regelmäßig und noch passgenauer über Aktuelles aus dem Projekt informieren. Neben Informationen zu Veranstaltungen und Hinweisen auf neue Materialien soll auch das bestehende Angebot über diesen Weg weiter bekannt gemacht werden und mit praktischen Tipps die Einbindung in den Unterricht oder offenen Ganztage unterstützen.

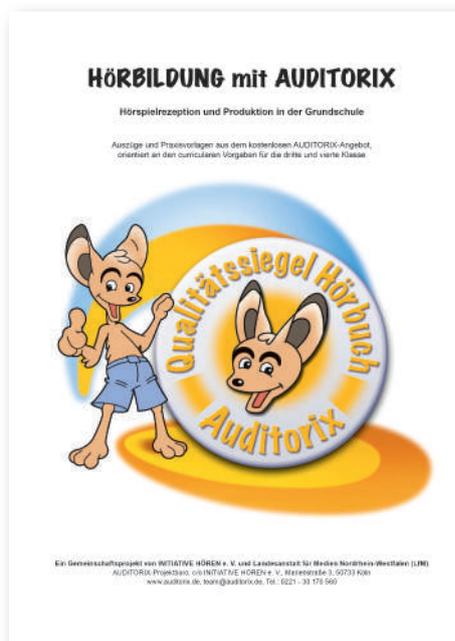
In der zurückliegenden Projektphase sind zahlreiche pädagogisch-didaktische Materialien aktualisiert und weiter auf die Bedürfnisse von Schule und Unterricht zugeschnitten worden: Es sind neue Lerneinheiten mit Unterrichtsverläufen für den fächerübergreifenden Einsatz in Sachkunde, Deutsch, Kunst und Musik für den Einsatz im



Ziel des 2006 gemeinsam von der Initiative Hören e. V. und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) initiierten Projekts „AUDITORIX – Hören mit Qualität“ ist es, Hör- und Zuhörkompetenzen sowie Kompetenzen zur qualitativen Bewertung von Hörmedien bei Kindern zu vermitteln und zu fördern.

Das Projekt besteht aus zwei Hauptelementen: der AUDITORIX-Hörwerkstatt samt des dazugehörigen Webangebots [www.auditorix.de](http://www.auditorix.de) für Kinder und dem AUDITORIX-Hörbuchsiegel, mit dem hervorragende Kinderhörbücher ausgezeichnet werden.

Unterricht und für die Zusammenarbeit mit dem offenen Ganztag konzipiert und umgesetzt worden. Die Rubrik [www.auditorix.de/schule](http://www.auditorix.de/schule) der Projektwebsite hat sich als Ausspielweg etabliert.



Weitere neue Didaktik-Materialien sind im Rahmen einer Kooperation mit der Einkaufszentrale der Bibliotheken Deutschlands (ekz) realisiert worden. Seit Oktober 2014 ist der AUDITORIX-Hörkoffer in einer Pilotauflage für die öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken über die ekz beziehbar. Der Koffer für Kinder im Grundschulalter umfasst mit dem AUDITORIX-Hörbuchsiegel ausgezeichnete Hörbücher, Schulungsmaterialien sowie ein kindgerechtes Aufnahmegerät und entsprechende Anleitungen. Die medienpädagogischen Handreichungen stehen zudem auf der Projektwebsite kostenlos zum Download bereit.



Am 17. Oktober 2014 wurde im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung zum 6. Mal das AUDITORIX-Hörbuchsiegel vergeben. Ob Geschichten zum Lachen, Gruseln oder Schlawerden: Die medienpädagogische Fachjury bescheinigte den 19 ausgezeichneten Produktionen insgesamt einen Quantensprung in der Qualität.

Neben umfangreichen Arbeitsvorlagen sowie konkreten Ideen und Vorschlägen für die praktische Arbeit umfasst das Onlineangebot Spiele rund um das Thema Hören, Tipps und Tricks rund um Stimme, Geräusche und Musik, Anleitungen zum Selbermachen von Hörspie-

len und eine Datenbank mit ausgezeichneten Hörspiel-Empfehlungen für Kinder und Jugendliche.

[www.auditorix.de](http://www.auditorix.de)

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Einzelthemen

Mediennutzerschutz Veranstaltungen

## Internet-ABC – Wissen, wie's geht! Zeigen, wie's geht!



Kindern einen sicheren Start ins Internet zu ermöglichen, um potenzielle Chancen nutzen und mögliche Risiken meiden zu können, ist das zentrale Ziel des Internet-ABC. Das Internet-ABC will Erwachsene in ihrer Rolle als Eltern und Pädagogen dabei unterstützen, Kinder sinnvoll und sicher in die Nutzung des Internets einzuführen. Dazu erhalten sie Vorschläge, wie sie Kinder und Schüler altersgemäß bei den ersten Schritten im Internet begleiten können.

Darüber hinaus wurden fünf der Lernmodule ins Türkische übersetzt. Das Internet-ABC bietet auf diese Weise Medienkompetenzförderung für Familien, die sich zunächst in ihrer Muttersprache mit den Grundlagen der Internetnut-

zung vertraut machen möchten. Das Konzept basiert auf der Idee, stetig zwischen der deutschsprachigen und der türkischsprachigen Version des Internet-ABC wechseln zu können.

Pädagogen erhalten gezielte Anregungen, um im Unterricht spielerisch Internetkompetenz zu vermitteln. Die Kinderseiten – insbesondere die Lernmodule – lassen sich direkt dort einsetzen. Sie enthalten thematisch aufbereitete Übungsaufgaben und sind mit didaktischen Hinweisen versehen – nicht nur für Pädagogen, sondern auch für Eltern, die ihre Kinder auf dem Weg ins World Wide Web unterstützen möchten.



### internet-abc

Das Portal für Kinder,  
Eltern und Pädagogen

Das Internet-ABC ist ein spielerisches und sicheres Angebot für den Einstieg ins Internet. Die Plattform [www.internet-abc.de](http://www.internet-abc.de) richtet sich mit Erklärungen, Tipps und Tricks an Kinder zwischen 5 und 12 Jahren und ist in Deutschland jedem 3. Kind dieser Altersgruppe

bekannt. Eltern und Pädagogen bietet das Internet-ABC vielseitige Informationen und konkrete Hilfestellung, wie sie Kindern einen sicheren Umgang mit dem Internet vermitteln können.



Nachdem das Onlineangebot im Jahr 2013 sein 10-jähriges Jubiläum feiern konnte, stehen die Zeichen seit 2014 auf technische Weiterentwicklung und inhaltliche Optimierung, um es für die Zukunft fit zu machen. Unter anderem wurde der bei den Nutzern beliebte Surfschein vollständig neu konzipiert und im September 2014 veröffentlicht. Er ist nun auch auf dem iPad und sonstigen Tablets abrufbar. Für einen optimaleren Einsatz im Schulunterricht wird bis Sommer 2015 eine kürzere Quizversion des neuen Surfscheins aufgelegt.

Da mobile Endgeräte zunehmend auch im Schulunterricht im Einsatz sind, werden die zwölf vertonten Lernmodule – u. a. zu den Themen „Sicherheit“, „Suchmaschinen“, „Werbung“ und „Chat“ – ebenfalls sukzessive neu aufgelegt. Zudem entstand im September 2014 in Kooperation mit der Stiftung Datenschutz ein Kinder-Special zu selbigem Thema. Ein umfassender Relaunch des Webangebots ist für August 2015 vorgesehen.



2014 wurde dem Internet-ABC von der „European Society for Education and Communication“ (ESEC) das Gütesiegel „Seal of Approval“ der Erasmus EuroMedia Awards in der Kategorie „Language & Literacy“ verliehen.

Ferner war das Internet-ABC in 2015 seitens der belgischen „Evens Foundation“ im Rahmen ihres alle zwei Jahre verliehenen Preises „Evens Prize for Media Education“ nominiert und befand sich damit unter den Top 12 der eingereichten Projekte.

Einen zentralen Stellenwert nimmt das Internet-ABC insbesondere in der Landesinitiative „Medienpass NRW“ ein und wird auf diese Weise nachhaltig im Schulunterricht verankert. Die Handreichung „Internet-ABC & AUDITORIX im Einsatz für den Medienpass NRW“, die im Frühjahr 2013 veröffentlicht wurde, bietet hierzu ergänzende Unterstützung. Sie wurde allen Medienpass-Grundschulen zur Verfügung gestellt und soll das Arbeiten mit dem Internet-ABC im Kontext des Medienpasses erleichtern. Auch beim Medienpass-Kongress im Juni 2014 in Essen wurde ein Internet-ABC-Workshop angeboten.



Hinter dem mehrfach prämierten Angebot steht der gemeinnützige Verein Internet-ABC e. V., dem alle Landesmedienanstalten angehören. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission. Mit

der Redaktionsleitung ist das Grimme-Institut in Marl beauftragt.

[www.internet-abc.de](http://www.internet-abc.de)

Medienforschung  
 Medienkompetenzprojekte Kontinuierliche Angebote  
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Einzelthemen  
 Mediennutzerschutz Veranstaltungen

## klicksafe – Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz

Bei der EU-Initiative klicksafe steht alles unter dem Motto „Mehr Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz“. Hierbei ist es ein wichtiges Ziel, Eltern, Pädagogen und Jugendlichen die kompetente und kritische Nutzung von Internet und neuen Medien zu vermitteln. klicksafe ist Partner im deutschen Safer Internet Centre und wird gemeinsam von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) umgesetzt.

2014 feierte klicksafe 10-jähriges Jubiläum und setzte wichtige Schwerpunkte im Bereich „Mobiles Internet“, „Elternarbeit“ und „Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“.

Ein besonderes Highlight in 2014 war die Veröffentlichung des gemeinsam mit dem Internet-ABC entwickelten Angebots [www.mediennutzungsvertrag.de](http://www.mediennutzungsvertrag.de). Über ein Baukastensystem können Eltern und Kinder mit diesem Angebot einen altersgerechten und für die jeweilige Familie passen-



# klicksafe.de

Das Internet und neue Online-Technologien ermöglichen Kommunikation und Information in bislang ungewohntem Ausmaß. Diese Chancen bergen aber auch Gefahren: Aus anfänglich netten Plaudereien im Chat werden Belästigungen, in sozialen Netzwerken kann gemobbt werden oder persönliche Daten werden ausspioniert und missbraucht, mit einem Klick können Kinder und Jugendliche bei pornografischen oder rechtsextremistischen Inhalten landen. Mit dem „Safer Internet Programme“ stellt sich die EU diesen Problemen und macht es sich zur Aufgabe, die Kompetenz der Bürger im Umgang mit dem Internet zu stärken.

Das „Safer Internet Programme“ der EU geht auf die Initiative der Generaldirektion Informationsgesellschaft zurück. In einem ersten Schritt wurden Internetbeschwerdestellen in vielen europäischen Ländern aufgebaut. Inzwischen gibt es weltweit 45 Internetbeschwerdestellen (Quelle: [www.Inhope.org](http://www.Inhope.org)). Daneben setzt die Initiative auf die Entwicklung technischer Filterprogramme. Und schließlich sollen die Bürger für das Gefahrenpotenzial im Internet sensibilisiert werden.

Das deutsche Awareness Centre im Rahmen des „Connecting Europe Facility (CEF) – Telecom Programme“ der EU ist die Initiative klicksafe. Sie wird gemeinsam von der Lan-



den Mediennutzungsvertrag erstellen. Vorbereitete Regeln und unterschiedliche Designvorlagen für die Altersgruppen 6 bis 12 Jahre und +12 Jahre erleichtern die Erstellung. Zudem kann der Vertrag gespeichert, als PDF ausgedruckt und über einen Zahlencode für Anpassungen jederzeit wieder aufgerufen werden. In Ergänzung wurde der Flyer „Regeln finden – Streit vermeiden“ veröffentlicht, welcher das Internet-Angebot beschreibt und wichtige Tipps für Eltern zur Erstellung eines Mediennutzungsvertrags gibt.

Passend zur Didacta 2015 wurde der klicksafe-Ratgeber „Cyber-Mobbing – Informationen für Eltern, Pädagogen, Betroffene und andere Interessierte“ veröffentlicht. Das allgemein breite Interesse an diesem Thema wurde auch durch die enorme Bestellnachfrage deutlich. So wurden in knapp zweieinhalb Wochen mehr als 15.000 Exemplare über klicksafe und die LfM deutschlandweit auf den Weg gebracht.

Die zahlreichen Elternfragen zum Thema „Smartphone und mobiles Internet“ werden gebündelt in der Anfang 2014 veröffentlichten Broschüre „Smart mobil?! – Ein Elternratgeber zu Handys, Apps und mobilen Netzen“ beantwortet. Ein APP-CHECK sowie konkrete Handy- und App-Tipps für Eltern, Kinder und Jugendliche runden die Broschüre ab. Die Publikation wurde gemeinsam mit Handysektor ([www.handysektor.de](http://www.handysektor.de)) veröffentlicht.



Darüber hinaus hat klicksafe im Berichtszeitraum einen wichtigen Schwerpunkt auf den Bereich Schulung und Qualifizierung gelegt. Neben Workshops und Vorträgen haben Multiplikatorenschulungen (Train-the-Trainer) einen besonderen Stellenwert, da über die Schulung von medienpädagogischen Fachkräften eine bestmögliche Nachhaltigkeit und flächenmäßige Verbreitung erreicht werden kann.

deszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz (Projektkoordination) und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) umgesetzt. klicksafe ist Teil des Verbundes der deutschen Partner im „Safer Internet Programme“ der EU. Diesem sog. Safer Internet Centre gehören neben klicksafe die Internet-Hotlines internetbeschwerdestelle.de (durchgeführt von eco und FSM) und jugendschutz.net sowie das Kinder- und Jugendtelefon „Nummer gegen Kummer“ (Helpline) an.

klicksafe informiert umfassend über Sicherheitsthemen im Internet. Die Zielgruppen der Initiative sind Eltern, Pädagogen, Kinder

und Jugendliche sowie Multiplikatoren. Dabei arbeitet klicksafe schwerpunktmäßig in den vier Aktionsfeldern **Kampagne** (z. B. jährlicher Safer Internet Day (SID) und Verleihung des klicksafe Preises für Sicherheit im Internet im Rahmen des Grimme Online Award), **Netzwerk** (Vernetzung und Austausch mit Akteuren, die über Sicherheit im Internet aufklären und Medienkompetenz fördern), **Website** (Nationale Plattform und unabhängiges Informationsportal – alle klicksafe Materialien können dort bestellt werden und stehen zum Download bereit) und **Qualifizierung/Inhalte** (Entwicklung von Konzepten für bundesweite Schulungen von Lehrern und Pädagogen; Unterstützung von

Schulungen für Kinder, Jugendliche, Eltern, Pädagogen und Multiplikatoren; umfangreiche Materialien für den Unterricht; Materialien zur Schulung von Referenten für die Elternarbeit; Erstellung themenspezifischer Informationsflyer, zielgruppenspezifische Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund).

Die inhaltlichen Schwerpunkttätigkeiten der Landesanstalt für Medien NRW (LfM) bei klicksafe liegen in den Bereichen „Elternarbeit“ und „Förderung der Internetkompetenz von Menschen mit Migrationshintergrund“.

[www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)

Medienforschung  
**Medienkompetenzprojekte** Kontinuierliche Angebote  
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Einzelthemen  
 Mediennutzerschutz Veranstaltungen

## FLIMMO – Programmberatung für Eltern



Als TV-Programmberatung für Eltern und Erziehende erscheint der FLIMMO 3-mal jährlich als Broschüre, die gezielt von Kitas und Grundschulen angefordert werden kann und die zudem in Arztpraxen, Apotheken, Büchereien und anderen Einrichtungen ausliegt.

Seit 2013 gibt es ihn in länderspezifischen Ausgaben. Die nordrhein-westfälische Länderausgabe hat eine Auflage von jährlich etwa 240.000 Exemplaren. Sie enthält ein eigenes Editorial der LfM und auf der Umschlagrückseite weitere Informationen zu aktuellen LfM-Projekten oder Medienkompetenzprodukten. Sie wird zusätzlich im Rahmen der Elternveranstaltungen der Initiative Eltern+Medien

eingesetzt. Darüber hinaus hat die LfM im Jahr 2014 alle Schüler von Medienpassschulen in Nordrhein-Westfalen mit dem FLIMMO versorgt.

Der Tatsache, dass neben dem Fernsehen auch andere Medien wie das Internet oder Computer- und Konsolenspiele für Kinder zunehmend an Bedeutung gewinnen, trägt der FLIMMO mit weiteren Tipps Rechnung, die von anerkannten Projekten wie zum Beispiel dem Internet-ABC, dem Spieleratgeber NRW, dem Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF), der Stiftung MKFS und jugendschutz.net für jede Ausgabe zugeliefert werden.



PROGRAMMBERATUNG FÜR ELTERN

**FLIMMO**



Fernsehen, noch immer das Leitmedium von Kindern, führt in Familien häufig zu Auseinandersetzungen: Die Kinder bekommen nicht genug, die Eltern machen sich Sorgen – besonders, wenn die Kinder das Erwachsenenprogramm sehen möchten. An diesem Konflikt setzt der Verein Programmberatung für Eltern e. V. mit seinem Angebot FLIMMO an. Hier wird gezeigt, welche Sendungen bei 3- bis 13-Jäh-

rigen beliebt sind, bei welchen Sendungen ein wachsames Auge auf den Fernsehkonsum notwendig ist und wann Kinder unbedingt begleitet werden sollten.

Bei der Programmbewertung steht die Perspektive der Kinder im Mittelpunkt, also die Frage, wie Kinder mit bestimmten Fernsehhalten umgehen, welche Gefühle sie dabei erleben und welche Verarbeitungsprozesse je

Als Ergänzung zur Broschüre bietet die Internetseite [www.flimmo.de](http://www.flimmo.de) einen schnellen Überblick über das aktuelle Programm der nächsten sieben Tage. Besprechungen zu Sendungen, die gerade nicht im Fernsehen laufen, sind im Sendungsarchiv zu finden, über das die Nutzer einen Zugriff auf Bewertungen von inzwischen über 10.000 Sendungen haben. Außerdem präsentiert und bewertet der FLIMMO jede Woche neue Highlights aus dem laufenden Fernsehprogramm. Ferner gibt es die Möglichkeit, über eine PLZ- und integrierte Google-Maps-Suche nach öffentlichen Bezugsstellen des FLIMMO in der Nähe zu suchen.



Zudem gibt es den FLIMMO auch als App (für iOS und Android). Auch über die App können sich Eltern immer aktuell über das Programm der kommenden sieben Tage informieren. Zudem besteht auch hier die Möglichkeit, das Archiv

mit derzeit mehr als 10.000 Sendungsbesprechungen zu durchsuchen. Eltern können sich so über Sendungen informieren, die sich Kinder jenseits des linearen Programmangebots ansehen wollen, etwa zeitversetzt über Mediatheken, als Aufnahmen älterer Sendungen oder auch, wenn DVDs gekauft oder ausgeliehen werden sollen. Damit trägt der FLIMMO dem sich ändernden Nutzungsverhalten Rechnung. Die Seite [www.bestekinderapps.de](http://www.bestekinderapps.de) hat die FLIMMO-App mit dem GOLD AWARD für besonders empfehlenswerte Kinder- und Eltern-Apps ausgezeichnet. Die Programmübersicht, so die Begründung, sei „eine Klasse für sich und glänzt mit höchster Funktionalität und einer attraktiven Präsentation“. „Schwer begeistert“ sei man auch von den FLIMMO-Broschüren gewesen, die direkt auf dem iPad gelesen werden können. Darüber hinaus erhielt die FLIMMO-App auf der Frankfurter Buchmesse den von der Zeitschrift ELTERN familiy ausgelobten Softwarepreis „GIGA-Maus 2013“ in der Kategorie „Familie“. Mit der App sei es gelungen, den FLIMMO als verlässliche Orientierungshilfe bei der Auswahl kind- und familiengerechter Angebote weiterzuentwickeln.



2014 wurde der FLIMMO zudem mit dem Comenius-EduMedia-Siegel in der Kategorie „Allgemeine Multimedia-produkte“ im Bereich „Schulbildung und Erwachsenenbildung“ ausgezeichnet. Mit dem Preis fördert die Gesellschaft für Pädagogik und Information e. V. (GPI) pädagogisch, inhaltlich und gestalterisch herausragende Bildungsmedien.

Außerdem erhielt der FLIMMO im Jahr 2014 den „Prize for Media Education“ der in Belgien ansässigen „Evens Foundation“. Hier wählte eine international besetzte Jury aus 30 Projekten 12 Preisträger aus, von denen 6 – unter ihnen der FLIMMO – ein Preisgeld in Höhe von jeweils 6.000 € erhielten und in einer gesonderten Publikation als besonders empfehlenswert vorgestellt wurden. Dem internationalen Ansatz des Preises folgend, wird der Verein das Preisgeld nutzen, um fremdsprachiges Informationsmaterial zum FLIMMO herauszugeben.

nach Alter zu erwarten sind. Erst auf dieser Basis können Erziehende den Umgang der Kinder mit dem Fernsehen sinnvoll steuern. Neben der FLIMMO-Broschüre, die bundesweit in einer jährlichen Auflage von etwa 850.000 Exemplaren erscheint, runden die Internetseite [www.flimmo.de](http://www.flimmo.de) und eine FLIMMO-App das Angebot der TV-Programmberatung für Eltern ab.

Herausgeber des FLIMMO ist der 1996 gegründete Verein „Programmberatung für Eltern e. V.“. Mitglieder des Vereins sind 14 Landesmedienanstalten, unter ihnen die Landesanstalt für Medien NRW, sowie das Internationale Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen beim Bayerischen Rundfunk (IZI). Der Verein wird über die Beiträge seiner Mitglieder finanziert. Hierdurch wird eine kosten-

lose Verteilung des FLIMMO ermöglicht. Mit der Projektdurchführung hat der Verein das Münchner „JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis“ beauftragt. Grundlage für den FLIMMO sind Forschungsergebnisse des JFF zur Fernsehrezeption von Kindern. [www.flimmo.de](http://www.flimmo.de)

Medienforschung

Medienkompetenzprojekte Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Einzelthemen

Mediennutzerschutz Veranstaltungen

## Handysektor



Das Mobiltelefon ist das zentrale Kommunikationsmedium von Jugendlichen. Dabei sind moderne Handys wahre Alleskönner: Sie vereinen Telefon, SMS, Kamera, MP3-Player, Spielkonsole, Internet, Mini-Computer und einiges mehr in einem Gerät. Dadurch sind auch die Problemlagen bei mobilen Endgeräten sehr vielfältig und reichen von Kostenfallen und jugendgefährdenden Inhalten über digitale Rechte und Datenschutz bis zu Themen wie Handy und Gewalt. Das werbefreie Onlineangebot [www.handysektor.de](http://www.handysektor.de) informiert Jugendliche über Risiken der mobilen Kommunikation und Mediennutzung. Handysektor beantwortet grundlegende Fragen und gibt alltagsnahe Tipps, wie Handys sicher genutzt werden können. Dabei stehen vor allem Smartphones, Apps und Tablets im Mittelpunkt.

Die Handysektor-Website greift die Dynamik der technischen und thematischen Entwicklungen im Bereich der mobilen Medien auf. Das Angebot wird kontinuierlich um aktuelle Informationen und Materialien ergänzt. Um der

mobilen Nutzung gerecht zu werden, ist das Handysektor-Webangebot nun auch im responsiven Design gestaltet.

Seit dem Relaunch im Herbst 2013 nimmt die Handysektor-Redaktion die Bewertung und Vorstellung von Apps vor. Für die zehn von Jugendlichen am meisten genutzten Apps (laut JIM-Studie 2013) wurden Bewertungs-Steckbriefe und Screencasts angefertigt. Auf der Basis der Veröffentlichung der JIM-Studie 2014 sind diese erneuert worden. Weiterhin können die Nutzer über den App-Alarm Apps melden, die die Redaktion testen und bewerten soll. Durch die zielgruppengerechte Aufbereitung und Vermittlung von aktuellen Infos – mit Erklärvideos, Infografiken, Slideshows – werden Jugendliche in ihrer Nutzung der mobilen Netze unterstützt und beraten, aber auch im Hinblick auf mögliche Gefahren sensibilisiert.

Zudem werden Ideen für den kreativen Einsatz von Smartphones vorgestellt. Neu ist im Berichtszeitraum die Bauanleitung für ein Smartphone-Mikroskop.



**handysektor**  
smart + mobile

Die Website [www.handysektor.de](http://www.handysektor.de) ist ein werbefreies Informationsangebot für Jugendliche, das sie bei einem kompetenten Umgang mit mobilen Medien unterstützen will. Die sichere Nutzung von Handys und Smartphones steht dabei im Vordergrund. Neben Informationen zur mobilen Mediennutzung stehen

auch Themen wie Cybermobbing, Datenschutz, versteckte Kosten sowie die kreative Nutzung im Fokus. Für Eltern und Pädagogen gibt es einen eigenen Bereich, der einfache Praxistipps, Flyer und Unterrichtseinheiten bietet. Initiatoren und Auftraggeber des Projekts Handysektor sind die Landesanstalt für Medien

Im News-Bereich hat Handysektor seine Themenmonate fortgeführt. Innerhalb eines Monats nimmt die Redaktion dabei ein spezielles Thema in den Blick und veröffentlicht dazu verschiedene Nachrichten. In den zurückliegenden Monaten waren dies u. a. „Flirten 2.0“, „Handy in der Schule“ und „Musik auf dem Smartphone“.

Das Angebot von Handysektor richtet sich nicht allein an jugendliche Mobilfunknutzer. Auch Eltern und Pädagogen können sich hier über Neuigkeiten und Hintergründe im Mobilfunkbereich informieren. Die „Pädagogenecke“ bietet hierzu Anregungen und Material für den Einsatz und die Thematisierung des Handys im Unterricht und in der außerschulischen Jugendarbeit. Für den Themenmonat „Handy in der Schule“ wurden sowohl Inhalte für die jugendlichen Besucher erarbeitet als auch ein „Pädagogen-Spezial“ ausgearbeitet. Dies umfasste insbesondere Einsatzideen für Apps im Unterricht und einen Leitfaden zum Thema Handyordnung in der Schule.

Auch in den vergangenen Monaten bot Handysektor verschiedene, jeweils sehr gut angenommene Aktionen an: In der Adventszeit wurde die Startseite vollständig umgewandelt. Anstatt der Newsartikel-Übersicht erwarteten die Besucher an 24 Tagen abwechslungsreiche Inhalte rund um Smartphones, Tablets und Apps in Form eines Tablets mit 24 App-Türchen. Anlässlich des Beginns der Fastenzeit startete Handysektor auch in 2015 wieder einen Aufruf zur Aktion „Handyfasten“ unter dem Aufhänger „Digital Detox“. Als neue Aktion rief Handysektor erstmalig zur Geocaching-Ostereiersuche auf. Dazu wurden an mehreren Stellen in Deutschland Geocaches versteckt.

Auch die verschiedenen Handysektor-Flyer stoßen weiterhin auf sehr große Nachfrage. Die Comic-Flyer „Opfer, Schlampe, Hurensohn – Gegen Mobbing“, „... und redest selber von Respekt und Würde“ sowie „Das Netz vergisst nichts“ wurden von der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) erneut nachgedruckt und verbreitet.

Nordrhein-Westfalen (LfM) und der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest (mpfs). Die mecodia GmbH leitet die Durchführung des Projektes.

[www.handysektor.de](http://www.handysektor.de)

**So kreativ ist dein Smartphone!**

**VERSCHIEDENE APPS UNTERSTÜTZEN DEINE KREATIVITÄT**

Audio: [Speaker icons]  
Video: [Play button icons]  
Foto: [Camera icons]

**KAMERA**  
**AUFNAHME**  
**AUDIO**

**NUTZE DEIN SMARTPHONE KREATIV UND CLEVER!**

**DEIN EIGENER FILM**  
Video-Communities YouTube  
Kurzfilmwettbewerb MOBILE CLIP FESTIVAL  
Video-Bearbeitung MAGISTO-APP  
Smartphone-Clippings

**DEINE EIGENE MUSIK**  
Musikproduktion ULTIMATE-GUITAR  
Musik in der Cloud SOUND-CLOUD  
Musikerkennung SHAZAM  
Foto-Apps LASTFM

**DEINE EIGENE FOTO-AUSSTELLUNG**  
Foto-Communities INSTAGRAM  
Foto-Bearbeitung SNAPSEED  
Fotoalbum DIGITAL VS. GEDRUCKT  
Foto-Apper EVERYDAY-APP

**DEINE EIGENEN TONAUFNAHMEN**  
Spracherkennung SIRI  
Reporter on Tour  
Diktiergerät  
Podcast

**DEIN KOMPLETTES FILMPROJEKT**  
KINDERLEICHT MIT STOP-MOTION-STUDIO APP  
Erwecke Gegenstände zum Leben und erstelle deinen eigenen Animationsfilm!

**LIZENZEN?!**  
Mehr zu **creativecommons**, Bild- und Sound-Rechten auf **Handysektor.de!**

**handysektor**  
smart + mobile

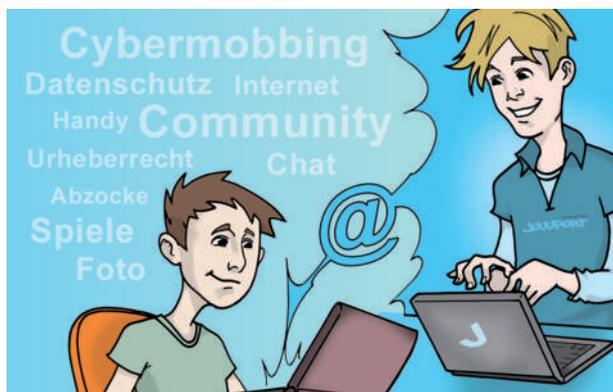
Medienforschung

Medienkompetenzprojekte Kontinuierliche Angebote

Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Einzelthemen

Mediennutzerschutz Veranstaltungen

## juuuport – die Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche



„juuuport“ ist eine Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche, die ganz auf den Dialog mit und unter den Jugendlichen setzt. Ehrenamtliche Scouts im Alter von 15 bis 21 Jahren, von Experten qualifiziert und begleitet, beraten die überwiegend jungen Nutzer der juuuport-Plattform zu allen Fragen rund ums Internet – ob Datenschutz, Mobbing, Technik oder soziale Netzwerke.

Im März 2014 wurde juuuport mit dem Deutschen Bildungsmedien-Preis „digita 2014“ in der Kategorie „Privates Lernen“ in der Sparte „Über zehn Jahre“ ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand im Rahmen der didacta Bildungsmesse 2014 in Stuttgart statt.

Bei der Aktion „Cybermobbing-Hilfe-Chat“ im Dezember 2014 beantworteten die Scouts von juuuport und junge Beraterinnen des WEISSEN RINGS erstmals während eines zweistündigen Live-Chats Fragen zum Thema Cybermobbing. Die Aktion bildete den Auftakt für eine dauerhafte Kooperation zwischen juuuport und dem WEISSEN RING, mit dem Ziel, die beiden Beratungsangebote weiter miteinander zu vernetzen.



Wir helfen dir im Web!

# JUUUPORT

Wenn Jugendliche negative Erfahrungen im Web machen, z. B. Opfer von Hass- oder Mobbing-Aktionen werden, ist es ihnen oft unangenehm, mit Erwachsenen darüber zu sprechen, und sie erwarten von ihnen auch selten Hilfe. Auf [www.juuuport.de](http://www.juuuport.de) haben sie die Möglichkeit, Lösungen selbstständig und gemeinsam mit anderen Jugendlichen zu erar-

beiten. Die juuuport-Scouts nehmen die geschilderten Fragen und Probleme ernst. Sie hören zu und stärken die ratsuchenden Jugendlichen. Sie machen Lösungsvorschläge und ermutigen sie dazu, sich (auch offline) Unterstützung und Beratung zu suchen. Im „foorum“ wird vor allem der Austausch der Jugendlichen untereinander gefördert. Zu vie-

Im fünften Jahr ihres Bestehens kann die Plattform juuport über 10.000 Besuche monatlich verzeichnen. Aufgrund der steigenden Zahl von Anfragen in der Beratung werden inzwischen ca. zwei bis drei Basis-Schulungen pro Jahr sowie mehrere Fortbildungen und Arbeitstreffen durchgeführt. Zur weiteren Öffentlichkeitsarbeit präsentiert sich juuport regelmäßig auf verschiedenen Messen und Veranstaltungen. Im Jahr 2014 gehörten dazu bspw. die CeBIT in Hannover, die didacta-Bildungsmesse in Stuttgart, der Deutsche Präventionstag in Karlsruhe sowie diverse Schulmedien- und kleinere Fachtage.



Wirst du im Web gemobbt oder abgezockt?  
Hast du im Internet etwas gesehen, das dich belastet?

Bei diesen Problemen helfen wir dir auf  
[www.juuport.de](http://www.juuport.de) der Selbstschutz-Plattform  
von Jugendlichen für Jugendliche




**Gehe online - aber richtig!**

Tipps der **JUUUPORT-Scouts**

len Themen offeriert juuport auch spezielle Informationen und Materialien oder organisiert und beteiligt sich an Veranstaltungen. Mit „juuupoint“ ([www.juuupoint.de](http://www.juuupoint.de)) wird Jugendlichen eine Plattform zur Präsentation eigener Medienprojekte und Initiativen zur Verfügung gestellt.

Initiiert wurde juuport im Jahr 2010 von der Niedersächsischen Landesmedienanstalt (NLM). Seit Januar 2015 ist der Verein juuport e. V. Träger des Projektes. Diesem gehören neben der LfM weitere sechs Landesmedienanstalten an.

[www.juuport.de](http://www.juuport.de)

Medienforschung  
**Medienkompetenzprojekte** Kontinuierliche Angebote  
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW **Einzelthemen**  
 Mediennutzerschutz Veranstaltungen

# Einzelthemen

## Kinder und Onlinewerbung

The screenshot shows a website interface with a search bar at the top right labeled 'Suche'. Below the search bar are two navigation tabs: 'BASISWISSEN' and 'METHODEN'. The main content area features a large graphic with a laptop, a shopping cart, and a padlock icon. A text box on the graphic reads: 'Mit einem Klick im Netz' followed by a quote: '„Ist mein 8-jähriger im Netz unterwegs, kommt es immer wieder vor, dass er mich ruft, wenn er auf eine Website geraten ist, von der er nicht mehr wegkommt. Ich habe ihm schon so oft gesagt, dass er es einfach nicht anklicken soll ...“'. Below the graphic are two columns of text: 'Basiswissen' and 'Methoden für die Praxis', each with a brief description of their content.

Kinder – so zentrale Ergebnisse eines von der Landesanstalt für Medien NRW und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Auftrag gegebenen Forschungsprojektes – haben oft Probleme beim Erkennen von Werbebotschaften im Internet, die sich ihrer Umgebung gestalterisch angleichen oder inhaltliche Bezüge aufweisen. Erst mit zunehmendem Alter und entsprechender Erfahrung mit Inhalten im Netz fällt es Kindern leichter, ein breites Spektrum an unterschiedlichen Werbeformen zu erkennen. Je deutlicher die Werbung als solche

gekennzeichnet ist und sich vom eigentlichen Inhalt der Internetseite abgrenzt, umso einfacher können Kinder diese einordnen. Häufig sind Werbeaussagen mit Aufrufen zur Interaktion verbunden („Jetzt hier klicken!“; „Hast Du kurz Zeit, Dir das Angebot anzusehen?“). Besonders aufdringliche werbliche Segmente wie Pop-ups oder die sog. Pre-Rolls werden dabei von Kindern als störend empfunden. Und natürlich spielen gerade im Internet im Umgang mit Onlinewerbung auch Fragen zum Schutz persönlicher Daten eine wichtige Rolle.

Kinder nutzen heute in immer früherem Alter und zunehmend das Internet. Die Bandbreite der genutzten Seiten ist dabei sehr groß und die Kinder bewegen sich sowohl auf Seiten, die sich ausdrücklich an sie richten, als auch auf Seiten, die nicht für sie gemacht sind.

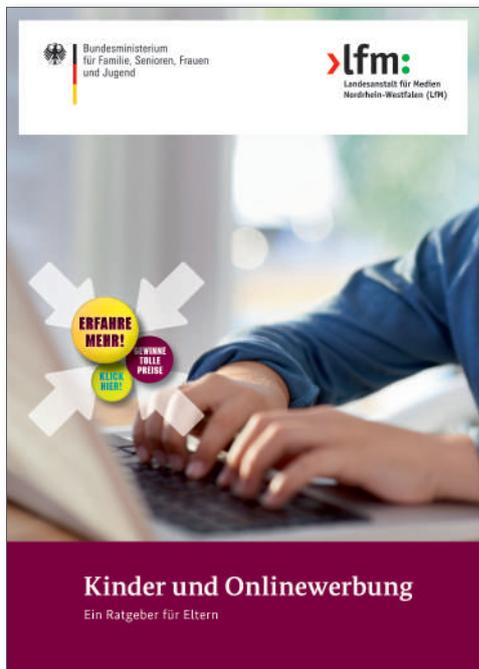
In allen Angeboten kommen sie – wie in anderen Medien auch – mit unterschiedlichen werblichen Angebotsformen in Kontakt.

Anders als im herkömmlichen Fernsehen ist Werbung im Internet jedoch allgegenwärtig, sie erscheint zudem in vielfältigen Formen und

Spielarten. Mit welcher spezifischen Art von Onlinewerbung Kinder im Grundschulalter konfrontiert sind, wie sie die unterschiedlichen Werbeformen wahrnehmen und bewerten, inwieweit und ab welchem Alter sie in der Lage sind, Internet-Werbung als solche zu er-

Den Umgang mit den Konsumwelten zu erlernen, die gerade das Internet für Kinder bereithält, ist eine wichtige Aufgabe im Aufwachsen von Kindern: Sie müssen die Fähigkeiten erwerben, mit ihren Wünschen umzugehen und diese einzuschätzen und zu bewerten. Und sie müssen Kompetenzen entwickeln, die Medien- und Konsumwelten zu durchschauen und zu erkennen, wo sie als Käufer angesprochen werden und mit welchen Mitteln versucht wird, sie als Zielgruppe zu gewinnen.

Da Kinder ihre ersten Medienerfahrungen in aller Regel in der Familie machen, gilt es, Eltern darin zu unterstützen, dass sie ihre Kinder beim Aufwachsen in der Medienwelt kompetent begleiten können. Der Elternratgeber „Kinder und Onlinewerbung“ der LfM und des Bundesfamilienministeriums will hierzu einen Beitrag leisten. Er hält Tipps und Hinweise, Hintergrundwissen und Fakten für Eltern zum Thema Werbung im Internet bereit und gibt konkrete Hilfestellungen zu Fragen, die sich Eltern und ihren Kindern stellen, wenn sie auf werbliche Angebote im Netz treffen.



Die Broschüre „Kinder und Onlinewerbung – Ein Ratgeber für Eltern“ ist zu beziehen über [www.lfm-nrw.de/publikationen](http://www.lfm-nrw.de/publikationen).

Parallel hierzu gibt es ein Spiel, das Kinder und Eltern auf ganz konventionelle Weise an einen Tisch bringen soll, um sich den „Verflixten Werbeklicks“, so der Titel, spielerisch zu nähern. Auch das Spiel ist über das Online-Bestellsystem ([www.lfm-nrw.de/publikationen](http://www.lfm-nrw.de/publikationen)) erhältlich.

Ebenfalls auf Basis der Ergebnisse des Forschungsprojektes halten LfM und Bundesfamilienministerium die Website [www.kinder-onlinewerbung.de](http://www.kinder-onlinewerbung.de) vor, die sich auch an Eltern, vor allem aber an Pädagogen und Multiplikatoren richtet. Die Seite liefert zu verschiedenen Wissensbereichen wie „Werbeformen“, „Daten/Tracking“ oder „Apps“ Hintergrundinformationen zum Thema Onlinewerbung und Kinder, liefert in einem Methodenbaukasten Hinweise auf konkrete Projekte und verlinkt auf Netzwerke und Einrichtungen, die in Teilen bereits das Thema „Kinder und Werbung“ fokussieren (wie zum Beispiel „Internet-ABC“, „klicksafe“, „Schau hin“ etc.). Auf diese Weise werden die Nutzer „auf einen Blick“ über wesentliche Angebote zum Thema informiert. Die Website verlinkt zudem auf andere Anbieter medienpädagogischer Materialien zum Thema sowie auf weitere relevante Forschungsergebnisse.

kennen und von nicht-werblichen Inhalten zu unterscheiden, das sind einige der Fragestellungen, denen das Hans-Bredow-Institut in einem Forschungsprojekt im Auftrag der LfM und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend nachgegangen ist.

Medienforschung  
**Medienkompetenzprojekte** Kontinuierliche Angebote  
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW **Einzelthemen**  
 Mediennutzerschutz Veranstaltungen

## Vernetzung von Gewaltprävention und Medienkompetenz vor Ort

Bei der Gewaltprävention und der Medienkompetenzförderung handelt es sich um zwei gleichermaßen aktuelle wie auch übergreifende Bildungsaufgaben. Diese beiden Felder miteinander zu verknüpfen und im Netzwerk lokale Projekte dazu durchzuführen und entsprechende Akteure zu vernetzen, war Ziel einer Ausschreibung von Fördergeldern im Jahr 2014.

Bis zur Antragsfrist Ende März 2014 waren insgesamt 43 Anträge bei der LfM eingegangen. Davon konnten 14 Projekte in Höhe von insgesamt 44.859,68 € unterstützt werden. Die maximale Förderhöhe pro Antragsteller betrug 4.000 €.

Alle Kinder- und Jugendprojekte, Veranstaltungen und Fortbildungen fanden zwischen Mai 2014 und Februar 2015 statt. Insgesamt wurden über 300 Fachkräfte sowie ca. 650 Schüler über Fachtagungen, Fortbildungen und (Schul-/Klassen-)Projekte erreicht.

### Projektübersicht:

#### • Aber Hallo e. V. Jugendzentrum, Alsdorf

Das Projekt „SCHLAG-Wort: Gewalt!“ ermöglichte Lehrern und Schülern zweier Schulen, sich über einen Informationsabend sowie Workshops mit eigenen Foto- und Videoproduktionen mit dem Thema „Gewalt und Medien“ zu befassen. Die erstellten Filme wurden bei einer Premiere vor mehr als 250 Gästen im Alsdorfer Rathaus gezeigt.

In Kooperation: Wellenbrecher e. V.

#### • Amt für Jugendhilfe und Schule, Stadt Witten

Im Projekt „Coole Apps“ absolvierten Schüler der 8. Klasse ein intensives Sozialkompetenz- und Coolness-training mit dem Schwerpunkt Medienkompetenz.

In Kooperation: Pestalozzischule Witten

#### • Deutscher Kinderschutzbund, Kreisverband Düren

Das Projekt „Vielfalt ohne Gewalt“ sensibilisierte Schüler des 6. und 7. Schuljahrs (jeweils 3 Klassen) für Gewalt und Mobbing, und die jeweiligen Schulen wurden zu nachhaltigen Präventionskonzepten beraten.

In Kooperation: Jugendamt Stadt Düren

#### • Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeit, Hagen

Im Projekt „Vielfalt statt Gewalt. Gewaltprävention durch Multiplikatoren- und Präventionsarbeit“ erstellten Jugendliche einen Kurzfilm sowie ein Magazin und setzten sich mit verschiedenen sexuellen Identitäten auseinander.

In Kooperation: queerblick e. V.

#### • Freizeitzentrum Baumheide, Bielefeld

Beim Projekt „... war doch nur Spaß :) – wehr dich gegen Cybermobbing!“ setzten sich Kinder von 10 bis 14 Jahren mittels Filmanalyse, Mindmaps, Fotostory, Videodreh rundum mit dem Thema Cybermobbing auseinander.

In Kooperation mit: Kanal 21 Bielefeld

#### • Haus der Jugend, Hövelhof

Im Projekt „Respekt 2014“ fanden verschiedene Projekt-tage für Schüler sowie ein Elternabend und Lehrerfortbildungen an zwei Schulen statt.

In Kooperation: Fanprojekt des SC Paderborn u. a.

#### • Interkultureller Familienverband Mg e. V., Mönchengladbach

Eine Gruppe von Jugendlichen erstellte einen Kurzfilm sowie eine Website mit Informationen und Interviews gegen Gewalt und Mobbing.

In Kooperation: Jugendclubhaus Mönchengladbach

Im Rahmen der Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW (vgl. hierzu Kap. „Netzwerkarbeit Medienkompetenz“, S. 61 ff.) ist es Ziel der LfM, Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz in Nordrhein-Westfalen zu initiieren und zu unterstützen.

Die LfM möchte dazu beitragen, dass verschiedene Akteure mit unterschiedlichen Schwerpunkten im Sinne einer ressourcensparenden, sich gegenseitig unterstützenden Medienkompetenzförderung vor Ort zusammenarbeiten. Zudem verfolgt sie damit das Ziel, lokale An-

sprechpartner zu qualifizieren und zu stärken und auf diesem Wege ideale Voraussetzungen für eine nachhaltige, langfristige Bildungsarbeit vor Ort zu schaffen.

Im Vorjahr 2013/14 wurde im gleichen Kontext die lokale Kooperation von außerschulischen





• **Jugendherberge Lindlar**

Im Projekt wurden Freizeit- und Schulprogramme entwickelt, die Gewaltprävention und Medienkompetenz verbindend fördern. Vorab wurden Fachkräfte- und Lehrerfortbildungen durchgeführt.

In Kooperation: Konflikttrainer, Lehrer

• **Kadesch GmbH – Gesellschaft zur Förderung von Jugend- und Suchtkranken-Hilfe, Herne**

Bei der Durchführung des Fachtages „Generation digital: Anstöße zum Handeln“ informierten sich Fachkräfte aus Schule und Jugendhilfe in verschiedenen Workshops zu den Schwerpunktthemen Cybermobbing und Sexting.

In Kooperation: Stadt Herne u. a.

• **Opfer-Netzwerk e. V., Euskirchen**

An zwei Fachtagen zum Thema „Medienkompetenz und Gewaltprävention“ nahmen jeweils 60 bis 70 Lehrer und Schularbeiter aller Schulen im Kreis Euskirchen teil und informierten sich über Cybermobbing, Peer-Arbeit und passende Präventionskonzepte.

In Kooperation: Wellenbrecher e. V.

• **Regionales Bildungsbüro, Kreis Warendorf**

Passend zum Safer Internet Day wurde im Februar 2015 ein Fachtag zum Thema „Sexting im Jugendalter“ durchgeführt. Ca. 60 Lehrer und Fachkräfte setzten sich intensiv mit dem Thema und entsprechenden Präventionsmöglichkeiten auseinander.

In Kooperation: Netzwerk Medien

• **VMDO e. V. Kinder- und Jugendtreff, Dortmund**

Im Projekt „Wanderausstellung – Erfolgsgeschichten“ beschäftigten sich Kinder mit Migrationshintergrund in einer Projektwoche über Filme und die Erstellung einer Website mit dem Themen „Erfolg und Glück“.

In Kooperation: Die Urbanisten e. V.

• **Waldritter e. V., Castrop-Rauxel**

Im Projekt „soci@l medi@l“ fanden insgesamt sieben Projektstage mit jeweils ca. 25 Schülern der 5. und 6. Klasse zu den Themen Cybermobbing und Happy Slapping statt.

In Kooperation: Kreativzentrum, Panik e. V. u. a.

• **wir für pänz e. V., Köln**

Im Projekt „Wir sind stark – real und medial“ nahmen zwei 8. Klassen an einem mehrwöchigen Programm zur Förderung sozialer und medialer Kompetenzen teil. Zudem wurden Workshops für Lehrkräfte sowie die Eltern der beteiligten Schüler durchgeführt.

In Kooperation: Aktiv gegen Gewalt

(Jugend-)Bildungseinrichtungen und weiterführenden Ganztagschulen initiiert und unterstützt. In den Jahren 2011 und 2012 war die Fördermöglichkeit gezielt auf die Regionalen Bildungsnetzwerke NRW ausgerichtet, um diese zur Medienkompetenzförderung zu motivieren.

Medienforschung  
**Medienkompetenzprojekte** Kontinuierliche Angebote  
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW **Einzelthemen**  
 Mediennutzerschutz Veranstaltungen

## Alltagsintegrierte Medien- und Sprachbildung in Kindertageseinrichtungen

Medienkompetenz und Sprachbildung als Querschnittsaufgaben miteinander zu kombinieren ist Ziel gemeinsamer Aktivitäten der Landesweiten Koordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren (LaKI) und der LfM. Die alltagsintegrierte Sprachbildung wird im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) in Nordrhein-Westfalen als eine zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag in Kitas definiert. Der Begriff „alltagsintegriert“ meint, dass diese Form der Bildung unmittelbar an der alltäglichen Lebenswelt und an den individuellen Interessen der Kinder ansetzt. Da Kinder im Vorschulalter bereits in medialen Lebenswelten aufwachsen und Medien eine große Faszination und Anziehungskraft auf Kinder ausüben, liegt es nahe, die Aufgabe der Sprachbildung sowie die der Medienkompetenzförderung sinnvoll miteinander zu kombinieren und gegenseitig füreinander nutzbar zu machen. Einerseits können authentische, alltagsbasierte Erlebnisse aus der Medienwelt der Kinder genutzt werden, um zahlreiche Sprechanlässe in Kita und Elternhaus zu schaffen. Andererseits kann parallel die Medienkompetenz von Kindern in Form einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Erzieherinnen und Eltern gefördert werden.

Um Erzieher für die Arbeit in der Kita sowie die Eltern zu Hause dabei möglichst lebensnah zu unterstützen, haben LaKI und LfM im Berichtszeitraum gemeinsam zwei parallele Publikationen erarbeitet. Klar strukturiert und verständlich aufbereitet, erhalten Fachkräfte und Eltern grundlegende Informationen zur Medienerziehung und Sprachbildung sowie ein Paket an praktischen Übungen, die sie mit den Kindern in der Kindertageseinrichtung und möglichst parallelisiert zu Hause (ggf. in ihrer Herkunftssprache) durchführen können. Mit Kamera oder Handy Bilderrätsel zu verschiedenen (Sprach-)Begriffen gestalten, eigene Trickfilme und Hörspiele erstellen, einfach nur Ti-

telmelodien gemeinsam erraten oder Werbeprodukte erkennen und beginnen, sich damit kritisch auseinander zu setzen – so lernen die Kinder auf spielerische Weise, mit Medien wie auch mit Sprache bewusst umzugehen.



### Publikationen:

Alltagsintegrierte Medien- und Sprachbildung in Kindertageseinrichtungen: Handreichung mit Aktivitäten für die Praxis  
 LfM, 2015. ISBN 978-3-940929-37-2

Kinder - Medien - Sprache  
 LfM, 2015. ISBN 978-3-940929-38-9

Grundlage für die Publikationen bildet das etablierte mehrsprachige Programm „Rucksack KiTa“, das von den Kommunalen Integrationszentren (ehemals RAA) seit 1998 erfolgreich in Kindertageseinrichtungen in NRW und bundesweit durchgeführt wird. Es handelt sich um ein zertifiziertes, mehrsprachiges Bildungs- und Lernprogramm mit einem umfangreichen Ange-

bot an Spiel- und Übungsmaterialien zu verschiedensten Themen (mehr unter [www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/rucksack](http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/rucksack)). Für den Gebrauch innerhalb des Programmes wurden bereits 2012 entsprechende (mehrsprachige) Materialien und Übungen für die entwicklungsfördernde Sprach- und Medienarbeit mit ca. 4- bis 6-jährigen Kindern

entwickelt. Diese wurden nun so aktualisiert und überarbeitet, dass sie auch losgelöst vom „Rucksack KiTa“-Programm in Kindertageseinrichtungen und in ebenfalls angepasster Form zu Hause von Eltern genutzt werden können. Mehr Informationen zur Kooperation von LaKI und LfM im Kapitel „Netzwerkarbeit Medienkompetenz“, S. 61.

## Informationskompetenz

Innerhalb von nur einer Minute werden weltweit fast 4 Millionen Suchanfragen an Google gestellt, 204 Millionen E-Mails versendet, 300 000 „Tweets“ bei Twitter gepostet und allein innerhalb des sozialen Netzwerks Facebook über 300.000 Status-Updates veröffentlicht (The Internet in Real-Time u. Qmee.com). Diese Zahlen veranschaulichen die nur schwer vorstellbaren und nahezu unbegrenzten Mengen an Daten und Informationen, die heutzutage über das Internet abgewickelt und zur Verfügung gestellt werden. Für den Nutzer bedeutet dies, eine Fülle an teils unstrukturierten, unselektierten Informationen zielgerichtet verarbeiten, einordnen und bewerten zu müssen.

Wer „googelt“, bekommt zwar schnelle Antworten, aber Informationen kompetent zu recherchieren und zu bewerten, erfordert weit mehr. Kompetent Suchende müssen also effektive Strategien beherrschen und über die Hintergründe und mögliche Interessen der Anbieter informiert sein, um den Wahrheitsgehalt, die Relevanz und die Glaubwürdigkeit von Informationen besser einschätzen zu können. Mit entsprechendem Hintergrundwissen können Verbraucher nicht nur effektiver recherchieren lernen, sondern sich zudem besser vor Datenmissbrauch, Werbung sowie Manipulationen schützen. Darüber hinaus werden sie für Prozesse der freien Meinungsbildung und -äußerung sowie für gesellschaftliche Auswirkungen der Digitalisierung sensibilisiert und damit in ihrer Demokratiekompetenz gestärkt.

Um einen solchen kompetenten Umgang der Mediennutzer mit Informationen zu unterstützen, hat die LfM in Kooperation mit dem Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen (vbnw) und mit der Deutschen UNESCO-Kommission im Herbst 2014 ein Kurskonzept herausgegeben. Bildungseinrichtungen können dieses Modul einsetzen, um ihre jeweiligen Zielgruppen zum Thema „Informationskompetenz im Netz“ zu qualifizieren und Wissen in die Fläche zu tragen. Dozenten erhalten ein

modular und konkret ausgearbeitetes Paket, das ihnen erlaubt, solche Kurse mit möglichst wenig Aufwand durchzuführen (vgl. hierzu auch Kap. „Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. (vbnw)“, S. 71).

Abrufbar sind alle entstandenen Materialien in einem Dossier im Medienkompetenzportal NRW unter [www.medienkompetenzportal-nrw.de/themen/informationskompetenz](http://www.medienkompetenzportal-nrw.de/themen/informationskompetenz).



### Publikation:

Machill, Marcel; Beiler, Markus; Gerstner, Johannes R.: Suchen, finden, weitergeben – Workshop zur Informationskompetenz im Netz. Handreichung für Dozentinnen und Dozenten. Hrsg. von der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) in Kooperation mit dem Landesverband der Bibliotheken NRW (vbnw) der Deutschen UNESCO-Kommission. Düsseldorf 2014



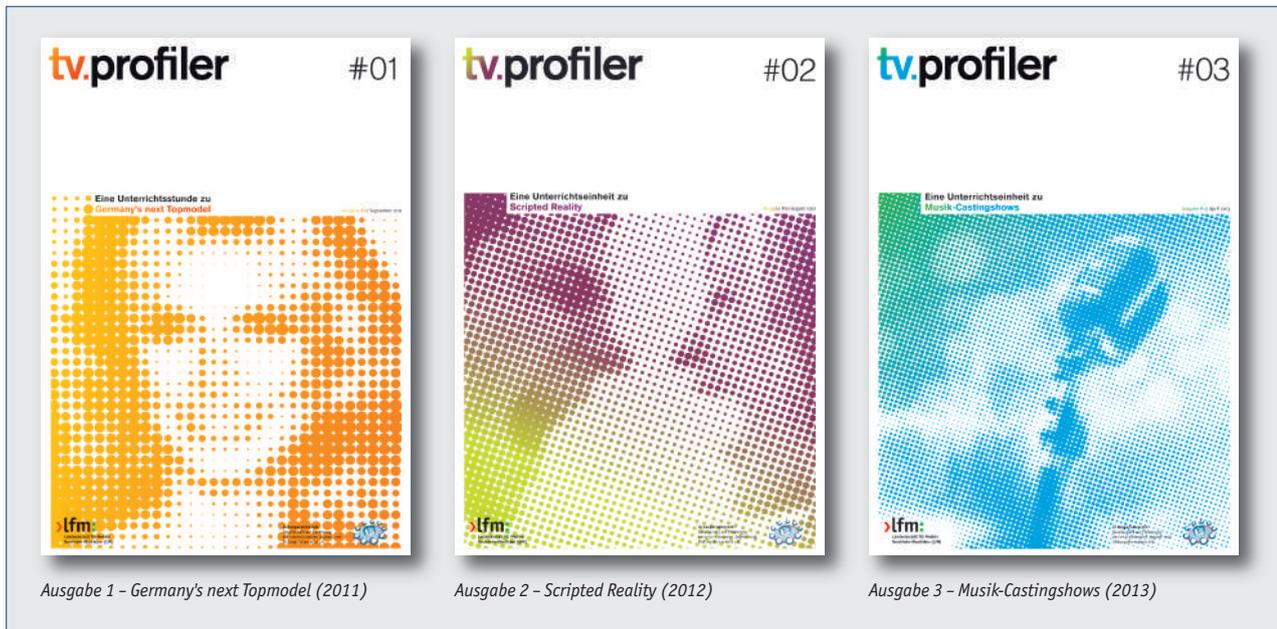
Um den kompetenten Umgang erwachsener Mediennutzer mit Informationen zu fördern und Orientierungshilfen zu geben, arbeitet die LfM mit der Deutschen UNESCO-Kommission zusammen. Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung werden seit 2011 gemeinsame Projekte geplant und umgesetzt, mit denen der einzelne

Nutzer informiert, beraten und qualifiziert werden soll. In diese Kooperation reißen sich die Broschüren „Der Info-Kompass. Orientierung für den kompetenten Umgang mit Informationen“ (2012) sowie „Informationskompetenz im Alltag: Informationen finden, bewerten, weitergeben“ (2013) ein. Beide Publikationen geben

in unterschiedlicher Ausführlichkeit unmittelbar für den Internetnutzer praxisnahe Tipps und Tricks zum Informationsalltag.

Medienforschung  
**Medienkompetenzprojekte** Kontinuierliche Angebote  
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW **Einzelthemen**  
 Mediennutzerschutz Veranstaltungen

## tv.profiler- Unterrichtseinheiten zu aktuellen TV-Formaten



„DSDS“, „Familien im Brennpunkt“ und „Germany's next Topmodel“, dies alles sind Titel florierender Programmformate, die besonders bei Heranwachsenden beliebt sind. Aus medienpädagogischer und jugendschutzrechtlicher Perspektive können Gerichtsshow, Daily Soaps, Scripted-Reality und Castingshows jedoch auch problematisch sein. So ist bspw. ein gemeinsames Charakteristikum der genannten Formate, dass in ihnen eine Inszenierung von Realität vorgenommen wird, die vor allem von jungen Zuschauern oft nicht als solche erkannt werden kann.

Beliebte Fernsehformate stehen deshalb im Mittelpunkt der Reihe tv.profiler: Leitgedanke der jeweiligen Lerneinheit ist es, am Beispiel aktueller Sendungen das Interesse von Kindern und Jugendlichen aufzugreifen und potenzielle Problemfelder einfach und praktisch im Schulunterricht zu thematisieren.

Während die ersten drei Ausgaben zu den Themen „Germany's next Topmodel“, „Scripted Reality“ und „Musik-Castingshows“ sich an Schüler der Sekundarstufe I richten, wird aktuell ein erster tv.profiler für die Grundschule konzipiert.



Die Reihe tv.profiler ist eine Zusammenarbeit zwischen LfM und der Gesellschaft zur Förderung des internationalen Jugend- und Bildungsfernsehens e. V. Die einzelnen Ausgaben umfassen eine Unterrichtseinheit für eine Schulstunde. Lehrkräfte können mit Schülern innerhalb einer Schulstunde bspw. Casting-

shows, verschiedene Inszenierungstechniken oder Werbeeinblendungen etc. analysieren. Die Unterrichtsmaterialien enthalten neben Hintergrundinformationen für Lehrkräfte auch Kopiervorlagen zum direkten Einsatz im Unterricht. Die Einheiten bieten damit auch eine gute Alternative für einen gelungenen Vertre-

tungsunterricht. Bislang sind drei Ausgaben erschienen, die kostenfrei über das LfM-Online-Bestellsystem bezogen werden können und dort ebenfalls als PDF-Download bereitstehen.

# Veranstaltungen

## LfM-Fachtagungen zu Medienkompetenzthemen

Die LfM veranstaltet allein oder gemeinsam mit Kooperationspartnern regelmäßig Fachtagungen und Workshops zu medienpädagogischen Themen. Die Veranstaltungen richten sich überwiegend an pädagogische Fachkräfte aus Kita, Schule und Jugendarbeit sowie an Vertreter von Verbänden, Trägerinstitutionen etc. Sie dienen als Fortbildungsveranstaltungen und/oder Diskussionsforen.

Darüber hinaus beteiligt sich die LfM regelmäßig an Fachtagungen und Kongressen dritter Veranstalter, indem sie einzelne Workshops durchführt, Projekte und Materialien vorstellt oder Referenten vermittelt. Im Jahr 2014 wirkte die LfM bspw. am Medienpass-Kongress (Juni 2014) und dem Tag der Medienkompetenz im Landtag NRW (November 2014) mit. Weitere Beteiligungen sind den einzelnen Medienkompetenz-Projekten zu entnehmen.

## Veranstaltungsreihe „Kompetent beraten in Medienfragen!“

Die LfM will Institutionen, die sich mit den Themen Jugendmedienschutz und Medienkompetenzförderung beschäftigen, zu einem stetigen Wissens- und Erfahrungsaustausch einladen und sie hinsichtlich der aktuellen Medienentwicklungen informieren und beraten. Vor diesem Hintergrund hat die LfM die Reihe „Kompetent beraten in Medienfragen! – Aktuelle Entwicklungen in der Medienwelt“ ins Leben gerufen. Die in dieser Reihe ca. einmal jährlich stattfindenden Veranstaltungen dienen dazu, zentrale und aktuelle Themen der Medienkompetenzförderung und der Medienaufsicht vorzustellen und innerhalb unterschiedlicher Beiträge aktuelle Entwicklungen der Medienwelt vertiefend zu besprechen. Was als kleiner Workshop begann, hat sich aufgrund des großen Fachinteresses zu einer NRW-Veranstaltung mit Fachtagungscharakter entwickelt.



2014 diskutierten am 1. April in Münster knapp 300 Interessierte zum Thema „Mediennutzung to go“. Mit aktuellen Informationen zum Mediennutzungsverhalten sowie zur Jugendschutzrelevanz von WhatsApp und Co., zu Jugendschutzprogrammen für Smartphones, der Mobilisierung von Eltern sowie konkreten Tipps für ein kindersicheres Surfen und Spielen unterwegs wurden zentrale Aspekte dieses Themenbereichs innerhalb der fünften Ausgabe dieser Veranstaltungsreihe beleuchtet.



Detaillierte Tagungsberichte der bisherigen Veranstaltungen sind im Internet abrufbar unter [www.lfm-nrw.de/tagungsberichte](http://www.lfm-nrw.de/tagungsberichte).

- 6. Fachtagung Medienkompetenz und Jugendmedienschutz der LfM „Kompetent beraten in Medienfragen! Cybermobbing, Sexting, Social Extremismus & Co. – Aktuelle Entwicklungen in der Medienwelt“, 20. Mai 2015, Dortmund
- 5. Fachtagung Medienkompetenz und Jugendmedienschutz der LfM „Kompetent beraten in Medienfragen! – Mediennutzung to go“, 1. April 2014, Münster
- 4. Workshop Medienkompetenz und Jugendmedienschutz der LfM „Kompetent beraten in Medienfragen! – Musik-Castingshows“, 30. April 2013, Essen

Medienforschung  
**Medienkompetenzprojekte** Kontinuierliche Angebote  
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Einzelthemen  
 Mediennutzerschutz **Veranstaltungen**



## KOMPETENT BERATEN IN MEDIENFRAGEN!

LfM-Fachtagung  
 20. Mai 2015  
 Dortmund

Cybermobbing, Sexting,  
 Social Extremismus & Co

Am 20. Mai 2015 führte die LfM die Veranstaltung unter dem Titel „Cybermobbing, Sexting, Social Extremismus & Co. – Aktuelle Entwicklungen in der Medienwelt“ in Kooperation mit dem Fachbereich Schule der Stadt Dortmund/Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit und des Medienzentrums im Dortmunder U durch und nahm damit als weitere Zielgruppe die Schulsozialarbeit in den Blick.

Nach einem Input von Prof. Dr. Matthias Brand, Universität Duisburg-Essen, zum Thema „Cybermobbing – aktuelle Befunde und Präventionsmöglichkeiten“ informierten sich die etwa 400 Interessierten in dem breiten Angebot an Praxis-Inputs zu den Themen Mediennutzung und Mediennutzungsverträge in Familien, zu (Safer-)Sexting und zum Umgang von Kindern mit Werbung im Internet. In weiteren Praxis-Inputs wurden die Fragen erörtert, wie sich Smartphone & Co. in Schule und Jugendarbeit kreativ nutzen lassen, in welcher Weise extremistische Gruppierungen

die sozialen Netzwerke für die Ansprache von Jugendlichen nutzen und wie sich Heranwachsende unterstützen lassen, solche Angebote zu entlarven. Zudem hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, Rechtsexperten zu juristischen Fragestellungen, mit denen sie in ihrer Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen konfrontiert sind, zu befragen und die Arbeit der Medienscouts NRW kennenzulernen. Den eindrucksvollen Abschluss bildete das Live-Hacking von Dipl.-Inform. Stefan Tomanek vom Institut für Internet-Sicherheit – if(is) in Gelsenkirchen.

- 3. Workshop Medienkompetenz und Jugendmedienschutz der LfM „Kompetent beraten in Medienfragen! – Aktuelle Entwicklungen in der Medienwelt“, 23. Februar 2012, Bonn
- 2. Workshop Medienkompetenz und Mediennutzerschutz der LfM „Kompetent beraten in Medienfragen! – Call-In-Shows, Gewalt im Netz und Games“, 4. Februar 2010, Dortmund
- 1. Workshop Medienkompetenz und Jugendmedienschutz der LfM „Kompetent beraten in Medienfragen! – Castingshows, Social Networks und Onlinegames“, 27. Januar 2009, Düsseldorf

## Trickfilm-Festival NRW



Die besten Trickfilme von NRW wurden beim Abschlussfestival am 3. Juli 2014 im Movie Park Germany in Bottrop im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung präsentiert und prämiert. 250 junge Produzenten nahmen gemeinsam mit ihren Betreuern, Eltern und Freunden an der Preisverleihung teil.

In der Alterskategorie bis 6 Jahre gewann den 1. Preis der Kindergarten Welheimer Mark aus Bottrop, in der Alterskategorie bis 13 Jahre die Jugendkunstschule KreativHaus aus Münster und in der Alterskategorie bis 17 Jahre/junge Erwachsene das Städt. Jugendzentrum Nottkampstraße aus Gelsenkirchen.



Trickfilme stehen bei Kindern und Jugendlichen hoch im Kurs. Ihre fantastischen Geschichten, in denen alles möglich wird, sind besonders faszinierend. Einen eigenen Trickfilm zu drehen und diesen sogar wie bei einem richtigen Filmfestival zu einem Wettbewerb einzureichen, das bietet Kindern und Jugendlichen das alljährlich von der filothek der jugend e. V.

durchgeführte Trickfilm-Festival NRW. Quasi spielerisch und gemäß dem Motto „learning by doing“ erhalten Kinder durch die Arbeit mit dem mobilen Trickfilmstudio TRICKBOXX Einblicke in die Mediennutzung und Medienproduktion und werden in der aktiven Auseinandersetzung mit dem Medium Film in ihrer Medienkompetenz gefördert. Dabei lernen die Projektteilnehmer

ohne großen technischen Aufwand, sich selbst in diesem Medium kreativ auszudrücken und sich kritisch mit den Funktionsweisen, aber auch mit den Schwierigkeiten des Mediums Film auseinanderzusetzen. Sie erfahren und probieren unmittelbar, wie die Welt im Film gemacht wird, nach welchen Gesetzmäßigkeiten sie funktioniert und wie diese Filmwelt sich von der Rea-

Medienforschung  
**Medienkompetenzprojekte** Kontinuierliche Angebote  
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW Einzelthemen  
 Mediennutzerschutz **Veranstaltungen**



Anlässlich des 10. Jubiläums des Trickfilm-Festivals NRW hat die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) erstmalig den Best-Practice-Preis für Institutionen gestiftet, die sich in der Medienarbeit besonders engagiert haben. Die Paul-Dohrmann-Schule aus Bochum und die Städt. Kita Brüningheide aus Münster können sich über Geldpreise in Höhe von 750 € und 250 € freuen.

Alle Teilnehmer des Trickfilm-Festivals erhielten dazu kostenlosen Eintritt in den Movie Park. Außerdem wurden rund um die Preisverleihung Mitmachaktionen zum Thema Trickfilm sowie weitere Aktionen angeboten.

Das von der LfM NRW und dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW geförderte Festival verfolgt das Ziel, sowohl medienpraktische Kompetenzen zu schulen als auch einen kritischen Umgang mit Medien zu vermitteln.

Das Trickfilm-Festival NRW bietet Kindern und Jugendlichen aus ganz NRW bereits seit 10 Jahren die Möglichkeit, ihren eigenen Trickfilm zu einem Wettbewerb einzureichen. Alle eingereichten Trickfilme werden zunächst auf lokalen Festivals in verschiedenen Städten von NRW gezeigt. Für diesen Wettbewerb wurden 45 Filme eingereicht. Die lokalen Festivals fanden in Düsseldorf, Gelsenkirchen, Münster und Warendorf statt. Eine unabhängige Kinder- und Jugendjury nominierte dann die besten Filme der Region zu einem großen Abschluss-Festival im Movie Park Germany in Bottrop. Insgesamt wurden 22 Filme vorgeschlagen. Nominiert war hier zusätzlich der beste Trickfilm, der über ein Online-Voting (über [www.trickboxx-festival.de](http://www.trickboxx-festival.de)) ermittelt wurde. Die besten Trickfilme wurden prämiert und mit filmbezogenen Sachpreisen belohnt. Die Siegerfilme und alle eingereichten Trickfilme der vergangenen Jahre werden auf der Website im Bereich Film veröffentlicht.

lität unterscheidet. Im Rahmen des Trickfilm-Festivals NRW werden dabei sowohl moderne Produktionsmöglichkeiten als auch die mit der traditionellen TRICKBOXX erstellten Trickfilme einbezogen. Jedes Jahr nehmen ca. 1.000 Kinder und Jugendliche sowie über 100 Multiplikatoren aus Kindergärten, Schulen, Bildungseinrichtungen und der (offenen) Kinder- und

Jugendarbeit aus ganz NRW am Trickfilm-Festival NRW teil.

Das Trickfilm-Festival NRW versteht sich als filmkulturelle Bildungsinitiative und bietet ganzjährig verschiedene praxisorientierte Multiplikatoren-Schulungen, kostenlose pädagogische Begleitmaterialien und TechniksUPPORTS in Form des Verleihs der TRICKBOXX an. Angespro-

chen fühlen sollen sich hier zunächst Lehrkräfte, Pädagogen, Eltern und andere Multiplikatoren, die mit ihren Kinder- und Jugendgruppen einen Trickfilm produzieren möchten.

Ein Leitfaden „Die TRICKBOXX“ für die Praxis steht zum Download unter [www.lfm-nrw.de/publikationen](http://www.lfm-nrw.de/publikationen) zur Verfügung. [www.trickfilm-festival.de](http://www.trickfilm-festival.de)

# Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW

*Mechthild Appelhoff, Christina Rhode*

## 64 Transparenz der Akteure und Maßnahmen

64 Medienkompetenzportal NRW

65 Medienpädagogischer Atlas NRW

## 66 Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz

68 Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. (DKSB NRW)

68 Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (DUK)

69 Landeskoordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren NRW (LaKI)

70 Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

70 Landschaftsverband Rheinland (LVR)

71 Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. (vbnw)

## 72 Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen

Medienforschung	
Medienkompetenzprojekte	
<b>Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW</b>	Transparenz der Akteure und Maßnahmen
Mediennutzerschutz	Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz
	Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen

## Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW

*Mechthild Appelhoff, Christina Rhode*



In Nordrhein-Westfalen gibt es eine Vielzahl von unterschiedlichsten Akteuren und Institutionen, die Angebote zur Förderung von Medienkompetenz auf verschiedensten Wirkungsebenen machen. Ziel der Aktivitäten der LfM zur Vernetzung ist es, dazu beizutragen, dass diese Aktivitäten zunehmend koordiniert und abgestimmt werden. Nur durch Vernetzung und Koordination ist zu gewährleisten, dass die vorhandenen Ressourcen – Kenntnisse, Kompetenzen und Kapital – in Nordrhein-Westfalen möglichst effektiv verwendet werden. Zu den zahlreichen Zusatzeffekten, die Vernetzung und Kooperation in diesem Sinne mit sich bringen, gehören zum Beispiel:

- Austausch von Informationen, Ideen, Erfahrungen und Konzepten zu bspw. neuen Themen der Medienentwicklung, Projektideen etc.
- Austausch und optimale Auslastung von Ressourcen wie Räumlichkeiten und Technik für Veranstaltungen oder Fortbildungen
- Vermittlung und Erweiterung von Kontakten bzw. Kennenlernen von weiteren Kooperations- und Netzwerkpartnern



### Die Rechtsgrundlage

Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen hat nach § 39 des Landesmediengesetzes NRW den gesetzlichen Auftrag, mit ihren Aktivitäten auf „eine die Institutionen und Einrichtungen übergreifende Vernetzung und Zusammenarbeit“ hinzuwirken. Sie soll

gemäß § 88 (6) LMG NRW „einen Beitrag zur Vernetzung von Projekten zur Förderung von Medienkompetenz und -erziehung in Nordrhein-Westfalen“ leisten sowie als zentrale Anlaufstelle über die verschiedenen Medienkompetenzaktivitäten in NRW informieren.

- Erschließung von neuen Zielgruppen aus verschiedenen Bildungsbereichen sowie verbesserte Möglichkeiten einer zielgruppengerechten, alltags- und lebenslagenorientierten Ansprache derselben
- Entstehung neuer Handlungsanlässe, die über den eigenen Aufgabenbereich hinausgehen, mit entsprechenden Partnern jedoch realisierbar werden
- Erschließung von Innovationspotenzialen und gegenseitige Sensibilisierung für Bedarfe, Probleme und Lösungsoptionen
- gemeinsame Interessenvertretung gegenüber Dritten und entsprechend stärkerer Einfluss

Vor dem Hintergrund der vielseitigen Potenziale einer gezielt koordinierten Netzwerkarbeit besteht das Ziel der LfM darin, die potenziell positiven Effekte und Möglichkeiten einer systematischen Vernetzung auf verschiedenen Ebenen zu prüfen und sinnvoll in die Tätigkeiten der LfM zu integrieren. Dazu werden zum einen die eigenen Aktivitäten im Bereich der Förderung von Medienkompetenz stärker mit denen anderer Institutionen in Nordrhein-Westfalen vernetzt, um sie in ein gemeinsam getragenes, übergeordnetes Konzept von Medienkompetenz einzubinden. Zum anderen werden die teils schon vorhandenen Maßnahmen zur Vernetzung von Medienkompetenz fördernden Akteuren untereinander weitergeführt und im Sinne einer nachhaltigen Netzwerkarbeit in NRW kontinuierlich intensiviert und erweitert.

Da Beratung und Informationen im Bereich der Mediennutzung von Kindern, Eltern, Pädagogen etc. vorwiegend vor Ort abgerufen werden, legt die LfM im Besonderen Wert darauf, bei ihren Netzwerkaktivitäten diejenigen Institutionen und Netzwerke zu unterstützen und zu qualifizieren, die über lokale Strukturen und Anlaufstellen (wie Ortsverbände, Regionalstellen u. Ä.) verfügen. Auf diese Weise kann gewährleistet werden, dass Informationen möglichst unmittelbar und lebenslagenorientiert weitergegeben und in die Breite gestreut werden können.

Die Umsetzung dieser Ziele geschieht in Form von folgenden drei Arbeitsschwerpunkten:

- Herstellung von Transparenz der Akteure und Maßnahmen, die in NRW Angebote zur Medienkompetenzförderung machen.
- Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz durch Unterstützung von (vorhandenen) Bildungs-, Beratungs- und Präventionsnetzwerken mit Serviceleistungen sowie durch die Initiierung und Förderung von (neuen) Netzwerken.
- Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen mit institutionellen Akteuren für eine kontinuierliche, koordinierte Zusammenarbeit in NRW.

Medienforschung  
Medienkompetenzprojekte  
**Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW** **Transparenz der Akteure und Maßnahmen**

Mediennutzerschutz Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz  
Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen

## Transparenz der Akteure und Maßnahmen

Die LfM ist bestrebt, dass die verschiedenen Akteure, die in Nordrhein-Westfalen Medienkompetenz vermitteln, bereits bei ihrer Planungsarbeit den Aspekt der Vernetzung ohne größeren Rechercheaufwand mitdenken und ihre Aktivitäten sowohl in ihrer inhaltlich konzeptionellen als auch in ihrer räumlichen Ausrichtung bedarfsgerecht, effektiv und zukunftsorientiert gestalten können. Um den jeweiligen Akteuren die Suche nach Partnern zur Projektkooperation, zum Erfahrungs- und Wissensaustausch und die Bildung von Netzwerken zu erleichtern, soll das vorhandene Spektrum der Akteure, vorhandener Netzwerke und Aktivitäten zur Förderung von Medienkompetenz in NRW transparent gemacht werden. Zu diesem Zweck stellt die LfM umfangreiche Informationen zu Institutionen, Ansprechpartnern, Maßnahmen und Projekten im Bereich der Förderung von Medienkompetenz zur Verfügung. Durch diese Maßnahmen soll weiterhin die Nachhaltigkeit der existierenden Medienkompetenzaktivitäten erhöht und die Auffindbarkeit relevanter Angebote für den Einzelnen erleichtert werden. Multiplikatoren, Vertretern aus Wissenschaft, Forschung, Presse und Politik wie auch allgemein interessierten Bürgern kann so optimal ermöglicht werden, sich schnell, gezielt und umfassend über Medienkompetenz fördernde Aktivitäten in Nordrhein-Westfalen zu informieren.

Das Medienkompetenzportal NRW sowie der Medienpädagogische Atlas NRW sind im Besonderen auf das Ziel der Transparenz und Vernetzung ausgerichtet.

## Medienkompetenzportal NRW

Das Medienkompetenzportal NRW ist eine zentrale Anlaufstelle im Netz, um sich über Fragen und Angebote zur Förderung der Medienkompetenz in Nordrhein-Westfalen zu informieren. Zahlreiche Angebote, Projekte und Initiativen in NRW werden über das Portal auffindbar gemacht, sodass insbesondere der Einstieg in die Medienkompetenzvermittlung sowie eine Vernetzung untereinander vereinfacht werden.

Im Berichtszeitraum wurde die Redaktion des Portals von der mecodia GmbH übernommen und ein langfristiges Konzept zur Weiterentwicklung erstellt. Im Zuge eines Updates des CMS wurde bereits die Startseite des Portals neu und übersichtlicher gestaltet und es fand eine systematische Suchmaschinenoptimierung statt. Für mehr Breiten-



**Medienkompetenz**  
Portal NRW

Das Medienkompetenzportal NRW richtet sich an Akteure, die bereits medienpädagogisch tätig sind oder dies in Zukunft planen. Fachkräfte, Multiplikatoren, aber natürlich auch interessierte Bürger finden hier einen einflussreichen Überblick zum Thema Medienkompetenz in NRW mit verständlich aufbereiteten Informationen sowie umfangreichen Recherche- und

Vernetzungsmöglichkeiten. Ziel ist es, den Nutzern Serviceangebote zur Verfügung zu stellen, die insbesondere für die Vernetzung von Akteuren und Projekten in Nordrhein-Westfalen von Bedeutung sind, und sie über aktuelle Entwicklungen in der Medienkompetenz-Landschaft Nordrhein-Westfalens zu informieren.

wirksamkeit wurden eine Facebook-Seite und ein Twitter-Kanal eingerichtet. Über diese werden regelmäßig Nachrichten gestreut und von anderen Initiativen geteilt. Im Herbst 2014 wurde als Teil des neuen Konzeptes ein Dossier zum Thema Informationskompetenz in einer neuen Rubrik („Themen“) veröffentlicht. Das Portal bildet damit die Plattform, um die Materialien der LfM zu diesem Thema mit inhaltlichen Bezügen für interessierte Nutzer sowie angesprochene Fachkräfte bereitzustellen. Die Publikationen selbst sowie die ergänzenden digitalen Zusatzmaterialien können über das Portal heruntergeladen werden (vgl. Kap. „Informationskompetenz“, S. 55, sowie „Verband der Bibliotheken des Landes NRW e. V.“, S. 71). Ein weiteres Dossier erschien im April 2015 und beantwortet die Frage, wie

Bildungseinrichtungen konkret damit anfangen können, sich mit Themen der Medienkompetenzförderung zu beschäftigen. Angefangen bei der eigenen Haltung bis hin zu ersten eigenen Projektideen werden mögliche erste Schritte aufgezeigt.

Für 2015/16 ist ein umfassender Relaunch mit Blick auf die mobile Abrufbarkeit des Portals geplant („Responsive Design“).

[www.medienkompetenzportal-nrw.de](http://www.medienkompetenzportal-nrw.de)  
[www.facebook.com/medienkompetenzportalnrw](https://www.facebook.com/medienkompetenzportalnrw)  
<https://twitter.com/mkportalnrw>

## Medienpädagogischer Atlas NRW

Der Medienpädagogische Atlas NRW (MPA) ist eine verlässliche Orientierungshilfe, die umfassend über Ansprechpartner, Projekte und Netzwerke in NRW informiert. Die in das Medienkompetenzportal NRW integrierte Online-Datenbank enthält Informationen zu ca. 550 Einrichtungen, über 2.400 Initiativen/Projekten und ca. 35 Netzwerken, die in Nordrhein-Westfalen medienpädagogisch arbeiten und mit ihren Angeboten und Aktivitäten medientheoretische und -praktische Kompetenzen vermitteln.

„Empfehlung des Monats“ systematisch alle bestehenden Daten aktualisiert. Seit der Einrichtung der Social Media Kanäle des Medienkompetenzportals NRW werden alle Neueinträge und Empfehlungen des MPA auch darüber bekanntgegeben und die Öffentlichkeitsarbeit der Akteure so noch stärker unterstützt.

Für 2015 sind umfassendere Weiterentwicklungsmaßnahmen inkl. einer Reduzierung der Datenmengen vorgesehen.

Im Berichtszeitraum wurden neben der regulären Redaktion von Einträgen und der monatlich erscheinenden

[www.medienkompetenz-atlas-nrw.de](http://www.medienkompetenz-atlas-nrw.de)



Medienpädagogischer Atlas  
Nordrhein-Westfalen

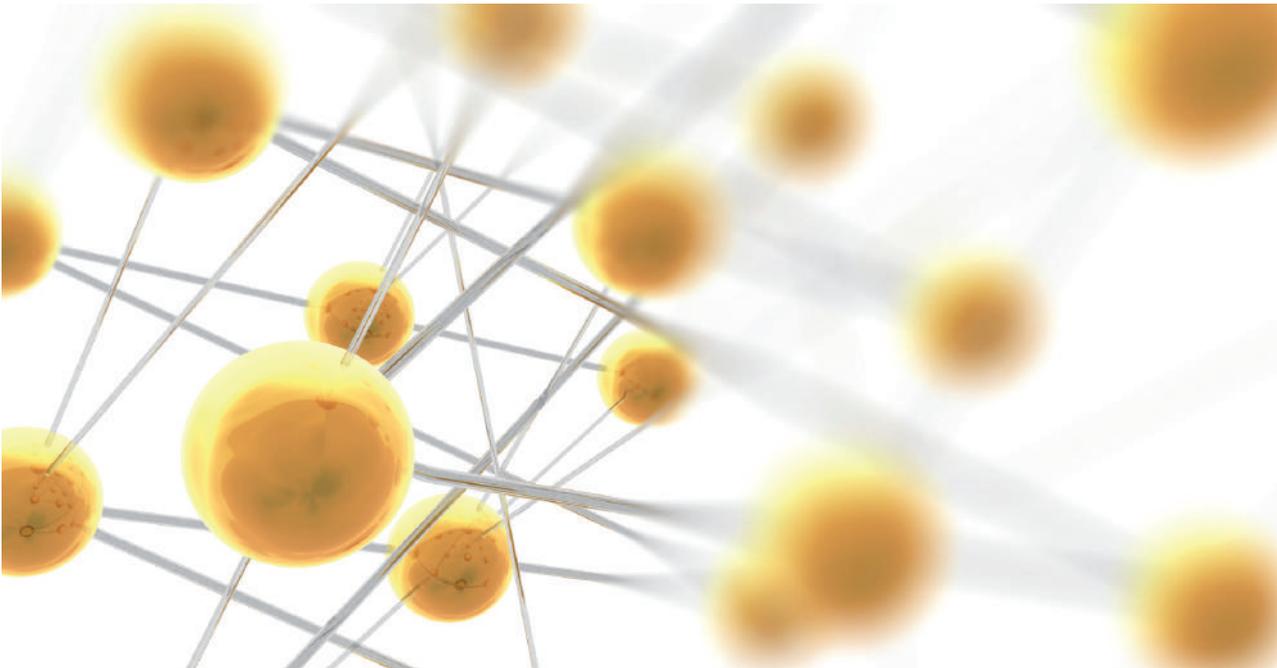
Über den MPA können anhand detaillierter Such- und Eintragsformulare Adressen, Aufgaben, Netzwerke, Veranstaltungen und Projekte in NRW eingetragen, recherchiert und für die Planung und Vernetzung eigener Projekte eingesetzt werden. Dies macht den MPA zu einem wertvollen Instrument für mögliche Kooperationen oder ausgedehnten Erfahrungs- und Wis-

sens austausch und er kann dazu beitragen, existierende Projekte noch nachhaltiger zu machen. Die Daten des Medienpädagogischen Atlas NRW werden im Auftrag der LfM durch die Grimme-Institut – Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH aktualisiert.

[www.medienkompetenz-atlas-nrw.de](http://www.medienkompetenz-atlas-nrw.de)

Medienforschung	
Medienkompetenzprojekte	
<b>Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW</b>	Transparenz der Akteure und Maßnahmen
Mediennutzerschutz	<b>Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz</b>
	Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen

## Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz



In NRW gibt es eine Vielzahl bereits existierender Netzwerke, zu deren Kernaufgaben zwar Aufgaben der Bildung, Beratung oder Prävention, nicht jedoch explizit die Förderung von Medienkompetenz gehört. Solche themen- bzw. aufgabenverwandten Netzwerke können jedoch aufgrund ihrer Ausrichtung, ihrer vorhandenen Strukturen, Kontakte und Kompetenzen für die Vermittlung von Medienkompetenz in einer bestimmten Region oder für eine bestimmte Zielgruppe von zentraler Bedeutung sein und ihrerseits wertvolle Ressourcen zur interdisziplinären Erweiterung der Medienkompetenzförderung einbringen.

Daher möchte die LfM derartige Netzwerke gezielt mit Serviceleistungen dazu motivieren und darin unterstützen, sich ergänzend zu ihren originären (Bildungs-)Angeboten auch der Medienkompetenzvermittlung zu widmen bzw. diese verstärkt in ihre Konzepte zu integrieren. Zudem können auf diese Weise die vorhandenen Ressourcen solcher Netzwerke in die Medienkompetenz fördernden Aktivitäten der LfM (und wiederum anderer Partner) einfließen, um diese zu optimieren und zu erweitern.

Parallel zur serviceorientierten Zusammenarbeit mit solchen vorhandenen Bildungs-, Beratungs- und Präventionsnetzwerken wird weiterhin regelmäßig geprüft, inwiefern es Sinn macht, insbesondere thematisch oder zielgruppenspezifisch ausgerichtete Netzwerke anzustoßen und/oder (finanziell) zu fördern (vgl. dazu Kap. „Vernetzung von Gewaltprävention und Medienkompetenz vor Ort“, S. 52). Dabei gilt es, Erfahrungen mit möglichst unterschiedlichen Konzepten von Netzwerken und Aktivitäten zu machen, um darauf basierend inhaltliche und organisatorische Grundlagen für künftige Förderaktivitäten der LfM zu schaffen.

Sowohl zur Initiierung neuer Netzwerke als auch für die Serviceangebote zur Unterstützung und gemeinsamen Zusammenarbeit mit Bildungs-, Beratungs- und Präventionsnetzwerken greift die LfM vielfach auf ihre bereits entwickelten Maßnahmen und Projekte zur Förderung von Medienkompetenz zurück und kann bei Bedarf auch netzwerkspezifische Maßnahmen konzipieren und umsetzen.

Folgende Möglichkeiten haben sich bspw. im Rahmen solcher Kooperationen zwischen der LfM und den Netzwerkpartnern bisher als gewinnbringend gezeigt:

- (1) Konzeption und Unterstützung von Maßnahmen zur Medienkompetenzförderung, die durch die Netzwerkpartner und in deren Strukturen realisiert werden können;
- (2) Multiplikatoren-Schulungen von Netzwerk-Mitgliedern zu Medienthemen durch die LfM;
- (3) Schulungen von medienpädagogischen Referenten zu bspw. zielgruppenspezifischen Bedarfen oder Themen durch die jeweiligen Netzwerkpartner;
- (4) Entwicklung von medienpädagogischen Materialien/Modulen oder Publikationen für netzwerkspezifische Aktivitäten und (ggf. vorhandene) Projekte;
- (5) gegenseitige Vermittlung von weiteren Kooperationspartnern in speziellen Regionen oder zu bestimmten Arbeitsbereichen und Themen;
- (6) gegenseitiger Erfahrungs- und Wissensaustausch über mögliche Bedarfe spezieller Zielgruppen (Kinder/Jugendliche, Eltern, pädagogische Fachkräfte, Menschen mit Migrationshintergrund, Frauen, Senioren, Menschen mit speziellen Förderbedarfen etc.);
- (7) Bereitstellung von thematisch relevanten Materialien und Flyern sowie Distributionswegen;
- (8) gegenseitige Unterstützung bei der Distribution von Materialien sowie bei Presse- und Marketingmaßnahmen.

In dem hier skizzierten Rahmen konnten seit 2009 mit verschiedensten Partnern und Netzwerken Kooperationen dieser Art geplant und umgesetzt werden. Die im Berichtszeitraum 2014/15 realisierten Kooperationen mit jeweils umfassenderen Aktivitäten werden im Folgenden in Unterkapiteln dargestellt.

Über diese umfangreicheren Kooperationen hinaus wurden in 2014/15 (weiterhin) verschiedene Institutionen und Netzwerke mit (Einzel-)Angeboten wie Workshops, Vermittlung und Bereitstellung von medienpädagogischen Referenten, Verteilung und Nutzung von Informationsmaterialien, (konzeptionellen) Beratungsleistungen etc. unterstützt. Zu den teils langjährigen Partnern der LfM gehören z. B.

- Arbeitgeber- und Berufsverbände
- Bildungsstätten
- Jugendämter
- Lokale Medienkompetenznetzwerke
- Medienzentren
- Netzwerk der Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte des Landes Nordrhein-Westfalen
- Paritätischer Wohlfahrtsverband – Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.
- Polizei NRW
- Regionale Bildungsnetzwerke NRW (RBN)
- Stiftung Lesen
- Volkshochschulen

Medienforschung	
Medienkompetenzprojekte	
Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW	Transparenz der Akteure und Maßnahmen
Mediennutzerschutz	Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz
	Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen



## Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. (DKSB NRW)

Ende des Jahres 2010 wurde mit dem DKSB Landesverband NRW e. V. eine Rahmenvereinbarung zur kontinuierlichen Zusammenarbeit zur Förderung der Medienkompetenz von Kindern und Eltern geschlossen. Neben der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen, wie Distributionsmöglichkeiten oder fachlichem Wissens- und Erfahrungsaustausch, werden Informationsveranstaltungen und Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeiter der Orts- und Kreisverbände durchgeführt. Zuletzt fand im März 2014 eine Fachtagung rund um das Thema „Sex sells! Sexualität in der Medienkultur und ihr Einfluss auf Kinder und Jugendliche“ statt, die den ca. 70 Teilnehmenden aus den Orts- und Kreisverbänden entsprechende Kenntnisse für ihre tägliche Beratungspraxis vor Ort vermittelte. Die nächste Fachtagung findet im November 2015 statt und wird sich inhaltlich insbesondere Haltungfragen zu verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Medienbildung und aktuellen Medienentwicklungen widmen.



Der Deutsche Kinderschutzbund versteht sich als Anwalt für die Rechte und Interessen von Kindern und setzt sich für die Anerkennung der Kinderrechte, eine kinderfreundliche Gesellschaft und eine kindgerechte Umwelt ein. Der Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. fungiert als Bindeglied zwischen dem Bundesverband und den über 100 DKSB Orts- und Kreisverbänden in NRW. Um Kinder in ihren verschiedenen Lebensräumen und Lebenslagen zu schützen, bündelt der Landesverband Fachkenntnisse, entwickelt Standards für einen wirkungsvollen Kinderschutz, kooperiert mit landesweiten Institutionen und fördert durch Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnen und Lobbyarbeit ein gesellschaftliches Bewusstsein für die Rechte von Kindern.

[www.kinderschutzbund-nrw.de](http://www.kinderschutzbund-nrw.de)



## Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (DUK)

Über eine in 2011 geschlossene Rahmenvereinbarung besteht eine langfristige Zusammenarbeit zwischen der Deutschen UNESCO-Kommission e. V. und der LfM zum Themenfeld „Informationskompetenz“. Im Jahr 2014 entstand gemeinsam mit dem Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen die Publikation „Suchen, finden, weitergeben – Workshop zur Informationskompetenz im Netz“. Neben dem bereits gemeinsam herausgegebenen „Info-Kompass“ (2012) und dessen Kurzversion „Informationskompetenz im Alltag: Informationen finden, bewerten, weitergeben“ (2013) für die Internetnutzer selbst sollen mit diesem Workshop-Konzept insbesondere Bildungseinrichtungen wie Bibliotheken dabei unterstützt werden, Qualifizierungsmaßnahmen in diesem Themenbereich durchzuführen (vgl. dazu auch Kap. „Informationskompetenz“, S. 55).



Die Deutsche UNESCO-Kommission e. V. fördert den Schutz der Meinungs- und Pressefreiheit als universelles, unteilbares Menschenrecht sowie den Zugang aller zu Information und Wissen. Als Mittlerorganisation zwischen zivilgesellschaftlicher Expertise und politischem Handeln für multilaterale Politik in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation setzt sich die UNESCO-Kommission unter anderem für die Vermittlung von Informationskompetenz als wichtiger Bildungsaufgabe ein.

[www.unesco.de](http://www.unesco.de)



## Landeskoordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren NRW (LaKI)

In Zusammenarbeit mit der ehemaligen Hauptstelle RAA NRW wurde das Angebot des mehrsprachigen Bildungs- und Lernprogrammes „Rucksack KiTa“ im Themenbereich Medienkompetenz umfangreich ausgebaut (vgl. dazu Medienkompetenzbericht 2010/11). Die verschiedenen Materialien für die am Projekt teilnehmenden Kindertagesstätten, Elternbegleiterinnen und Eltern kommen seit dem Frühjahr 2012 zum Einsatz und liegen in acht verschiedenen Sprachen vor.

In 2014/15 wurden die Handbücher für Erzieherinnen in der Kita und für die Eltern zu Hause umfassend aktualisiert und dahingehend überarbeitet, dass sie auch für Kitas und Eltern, die nicht am Programm Rucksack KiTa teilnehmen, nutzbar sind. Auf diese Weise wollen LaKI und LfM sicherstellen, dass das wichtige Thema der alltagsintegrierten Sprachbildung in Kombination mit der gleichermaßen übergreifenden Medienkompetenzförderung in NRW möglichst breit und von vielen Bildungsakteuren und Eltern aufgegriffen werden kann (vgl. dazu Kap. „Alltagsintegrierte Medien- und Sprachbildung in Kindertageseinrichtungen“, S. 54). Die Veröffentlichung der Doppel-Publikation ist im Sommer 2015 erfolgt.

Darüber hinaus fand im November 2014 in der LfM eine (weitere) Schulung von ca. 20 LaKI-Mitarbeitern und Elternbegleiterinnen zu den Handreichungen und Aktivitäten statt, um den Bedarf der durch die Umstrukturierung (der ehemaligen RAA-Stellen) neu hinzu gekommenen Mitarbeiter zu decken.

Durch eine Rahmenvereinbarung zwischen der LfM und der Landeskoordinierungsstelle (seit Herbst 2010) ist sichergestellt, dass auch langfristig weitere gemeinsame Angebote zur Medienbildung für Kinder und Eltern (insbesondere mit Migrationshintergrund) in Nordrhein-Westfalen gemacht werden können.



In NRW existiert ein breites Netzwerk von „Kommunalen Integrationszentren“ als Einrichtungen der Kreise und kreisfreien Städte in NRW. Sie stellen eine Zusammenführung der erfolgreichen Ansätze der „Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA)“ und des Landesprogramms „Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit (KOMM-IN NRW)“ dar und sollen durch Weiterentwicklung und Verstärkung die bisherigen Förderstrukturen erweitern sowie die Integrationsarbeit vor Ort unterstützen. Alle geförderten Kommunalen Integrationszentren in NRW bilden einen landesweiten Zusammenschluss. Das Land NRW unterstützt die Kommunalen Integrationszentren durch eine landesweite Koordinierungsstelle, die sich aus der ehemaligen Hauptstelle der Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien NRW und Teilen des Kompetenzzentrums für Integration bei der Bezirksregierung Arnsberg zusammensetzt. Im Sinne des Mottos „Integration durch Bildung“ werden durch die Kommunalen Integrationszentren verschiedenste Programme und Projekte insbesondere für die Elementar-erziehung, die Schule und für den Übergang von der Schule in den Beruf entwickelt und vor Ort in Kooperation mit Bildungspartnern umgesetzt.

[www.kommunale-integrationszentren-nrw.de](http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de)

Medienforschung	
Medienkompetenzprojekte	
<b>Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW</b>	Transparenz der Akteure und Maßnahmen
Mediennutzerschutz	<b>Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz</b>
	Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen



Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

## Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

Nach vorangegangenen gemeinsamen Aktivitäten wurde im Frühjahr 2012 eine Rahmenvereinbarung zwischen dem LWL und der LfM geschlossen, die zur kontinuierlichen Zusammenarbeit und Vernetzung beitragen soll. Insbesondere sollen darüber medienkompetenzfördernde Maßnahmen in den Bereichen Kindertagesstätten/Erzieher, (Förder-)Schulen, außerschulische Jugendförderung/Jugendhilfe, Suchtprävention, Familienbildung und Erziehungsberatung umgesetzt und untereinander vernetzt werden.

Ende des Jahres 2014 sowie Anfang 2015 fanden gemeinsam mit dem LWL-Jugendamt und dem LWL-Medienzentrum zwei Praxisworkshops zum Thema „Tablets, Smartphones & Apps in der Jugendarbeit“ in Münster und Vlotho statt. Jeweils ca. 25 bis 30 Teilnehmer aus der Jugendhilfe informierten sich über kreative Möglichkeiten zur Medienarbeit mit mobilen Geräten. Im Juli 2014 fand darüber hinaus ein Workshop für Amtsvormünder in Münster statt, in welchem sich die ca. 30 Vormünder ihrerseits mit den Zielen und Funktionen von Facebook und Co. auseinandersetzten, um diese Aspekte der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen besser kennen- und einschätzen zu lernen.



Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) arbeitet als Kommunalverband mit ca. 16.000 Beschäftigten für die 8,2 Millionen Menschen in der Region. Der LWL betreibt 35 Förderschulen, 21 Krankenhäuser, 17 Museen und ist einer der größten deutschen Hilfezahler für Menschen mit Behinderung. Er erfüllt damit Aufgaben im sozialen Bereich, in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und in der Kultur. Ebenso engagiert er sich für eine inklusive Gesellschaft in allen Lebensbereichen.

Das LWL-Landesjugendamt Westfalen unterstützt im Besonderen die kommunalen Jugendämter, freien Träger und weiteren Akteure im Bereich der Jugendhilfe. Zu den Aufgaben zählen bspw. die finanzielle Förderung der Jugendarbeit, der Beratungsstellen und Familienbildungsstätten, der Kindertagesstätten in Westfalen-Lippe, die Umsetzung von speziellen Förderprogrammen, der Betrieb von Förderschulen, Bildungszentren und einer Koordinationsstelle Sucht, die Durchführung von Modellprojekten und vieles mehr.

[www.lwl.org](http://www.lwl.org)



Qualität für Menschen

## Landschaftsverband Rheinland (LVR)

Mit dem LVR und dem zugehörigen LVR-Medienzentrum bestehen langjährige Kooperationsbeziehungen in verschiedensten Kontexten. Eine im Frühjahr 2012 geschlossene Rahmenvereinbarung dient der Koordination und gemeinsamen Durchführung von weiteren Aktivitäten zur Förderung der Medienkompetenz, insbesondere in den Bereichen Kindertagesstätten/Erzieher, (Förder-)Schulen, außerschulische Jugendförderung/Jugendhilfe, Suchtprävention, Familienbildung und Erziehungsberatung. Zur Konkretisierung der Aktivitäten wurde eine Arbeitsgruppe bestehend aus den verschiedenen Fachbereichen und der LfM gegründet, die zuletzt im April 2014 tagte. Ein regelmäßiger Austausch sowie bspw. die Veröffentlichung von Anzeigen der LfM im Jugendhilfereport des LVR finden auch über die Arbeitsgruppe hinaus statt.

Über die Jahre 2013 und 2014 hinweg wurde das LVR-Zentrum für Medien und Bildung bei einem Pilotprojekt zur berufsbegleitenden Qualifizierung von Fachkräften in Düsseldorf in Kooperation mit der Fachstelle Gewaltprävention unterstützt. 20 Fachkräfte aus Schule und Jugendarbeit wurden an insgesamt neun Schulungstagen zu Themen des Kinder- und Jugendmedienschutzes qualifiziert und sollen nun mit ihrer Zertifizierung ihrerseits als Multiplikatoren für andere Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen in der Stadt fungieren.



Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) arbeitet als Kommunalverband mit rd. 15.000 Beschäftigten für die etwa 9,4 Millionen Menschen im Rheinland. Der LVR erfüllt rheinlandweit Aufgaben in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und der Kultur. Er ist der größte Leistungsträger für Menschen mit Behinderung in Deutschland, betreibt 41 Förderschulen, 10 Kliniken und 3 Netze Heilpädagogischer Hilfen sowie 11 Museen und vielfältige Kultureinrichtungen. Er engagiert sich für eine inklusive Gesellschaft in allen Lebensbereichen.

In den Dezernaten „Soziales und Integration“, „Schulen“ und „Jugend“ werden insbesondere Menschen mit Behinderung unterstützt, Förderschulen betrieben und Jugendämter, freie Träger der Jugendhilfe, Kindertageseinrichtungen etc. durch Fachberatung, Fortbildungen, gemeinsame Projekte u. a. unterstützt.

[www.lvr.de](http://www.lvr.de)



## Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. (vbnw)

In Zusammenarbeit von LfM und vbnw wurde im Jahr 2014 ein Konzept/Curriculum für die Weiterbildung von Bibliotheksmitarbeitern im Bereich der Informationskompetenz entwickelt. Aufbauend auf dem „Info-Kompass“, der sich unmittelbar an Internetnutzer richtet, wurde im Auftrag der LfM von Prof. Dr. Marcel Machill, Prof. Dr. Markus Beiler und Dipl.-Journ. Johannes R. Gerstner ein Workshop entwickelt, pilotiert und verschriftlicht, der es Dozenten aus Bildungseinrichtungen ermöglicht, mit relativ geringem Aufwand selbst Kurse für Endnutzer durchzuführen. Das Modul „Suchen, finden, weitergeben – Workshop zur Informationskompetenz im Netz. Handreichung für Dozentinnen und Dozenten“ wurde im Herbst 2014 in erweiterter Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission veröffentlicht. Alle zugehörigen Informationen und Materialien sind im Medienkompetenzportal NRW als Dossier zum Thema „Informationskompetenz“ abrufbar (vgl. dazu auch Kap. „Informationskompetenz“, S. 55).

Ergänzend zur Erstellung des Selbstlern-Moduls fanden im August und im November 2014 zwei Schulungen mit jeweils 20 Bibliotheksmitarbeitern in der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund statt. Dies teilweise bereits mit dem Ziel und der Bereitschaft, ihrerseits eigene Kollegen weiter zu schulen, damit diese ebenfalls Grundkenntnisse erlangen und das Modul gewinnbringend einsetzen können. Zur weiteren Verbreitung und Bekanntmachung führten vbnw und LfM gemeinsam mit der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW im April 2015 eine weitere Veranstaltung durch. Hier wurde weiteren ca. 45 Bibliotheken das Modul vorgestellt, und die ersten Praxisberichte motivierten zur Durchführung im eigenen Hause. Um das Modul noch weiter in die Fläche zu tragen und die bisher noch unentlohnenden Bibliotheksmitarbeiter mit einzubeziehen, wird die Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW im Sommer 2015 zwei weitere Workshops zum Einstieg in das Thema und die Nutzung des Moduls anbieten.



Der Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. ist ein Interessenverband von ca. 350 öffentlichen sowie Universitäts-, Fachhochschul- und Spezialbibliotheken in Nordrhein-Westfalen. Zudem fungiert er als Landesverband des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv). In Nordrhein-Westfalen organisiert der Verband unter anderem die Arbeitsgemeinschaften der verschiedenen Bibliothekssparten, sorgt für die fachliche Information seiner Mitglieder und veranstaltet Fortbildungen und Fachtagungen.

[www.vbnw.de](http://www.vbnw.de)

Medienkompetenz	Bürgermedien	Anhang
Medienforschung		
Medienkompetenzprojekte		
<b>Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW</b>	Transparenz der Akteure und Maßnahmen	
Mediennutzerschutz	Initiierung und Aufbau von Netzwerkstrukturen zur Förderung der Medienkompetenz	
	<b>Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen</b>	

## Vernetzung landesweiter Aktivitäten durch Kooperations- und Rahmenvereinbarungen

Neben der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) gibt es auf Landesebene eine größere Zahl von Institutionen, die Medienkompetenzprojekte initiieren und finanzieren. Die LfM beabsichtigt, ihre eigenen Aktivitäten im Bereich Medienkompetenz insbesondere mit diesen Akteuren zu vernetzen.

Zwecks Abstimmung von Aktivitäten zwischen der LfM und weiteren (landesweiten) Akteuren/Institutionen in NRW werden u. a. Rahmen- und Kooperationsvereinbarungen zur Schaffung von Vertrauen sowie gegenseitigen Verbindlichkeiten und gemeinsamen Projekten geschlossen. In diesen Vereinbarungen werden die Ziele und Grundlagen für eine koordinierte Zusammenarbeit (Transparenz, Teilung von [Netzwerk-]Ressourcen etc.) sowie bspw. Formen des Informationsaustausches (regelmäßige Arbeitsgruppentreffen) und die Durchführung/Trägerschaft konkreter Projekte zur Förderung der Medienkompetenz in NRW definiert.

Auf der Grundlage solcher Vereinbarungen werden langfristig die Aktivitäten der LfM sowie die der anderen landesweiten Akteure in ein gemeinsam getragenes, übergeordnetes Konzept von Medienkompetenz eingebunden.

Bisher wurden mit folgenden Institutionen derartige Kooperations- und Rahmenvereinbarungen geschlossen:

1. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
2. Landeskoordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren in NRW
3. Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.
4. Deutsche UNESCO-Kommission e. V.
5. Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL)
6. Landschaftsverband Rheinland (LVR)

Über den Abschluss weiterer Vereinbarungen zur Förderung der Medienkompetenz werden mit verschiedenen Akteuren Gespräche geführt.

Darüber hinaus findet im Rahmen der Initiative „Medienpass NRW“ eine übergreifende Zusammenarbeit zur Erarbeitung von inhaltlichen und konzeptionellen Grundlagen zur Medienkompetenzförderung im Kontext von Schule statt (vgl. dazu Kap. Medienpass NRW, S. 36).

# Mediennutzerschutz

*Miriam Breiwe, Dr. Meike Isenberg*

74 Mediennutzerschutz – Beschwerderechte für TV, Radio und Internet

77 „Programmbeobachter“ und PRÜFREPORT – Mediennutzerschutz mitgestalten

Medienforschung  
 Medienkompetenzprojekte  
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW  
 Mediennutzerschutz

# Mediennutzerschutz

Miriam Breiwe, Dr. Meike Isenberg

## Mediennutzerschutz – Beschwerderechte für TV, Radio und Internet

Verhältnismäßig niedrigschwellig gehaltene Zugangsbarrieren – das ist es, was insbesondere das Massenmedium Internet auszeichnet. Das führt zu der Frage, inwiefern es erlaubt ist, dass ethisch fragwürdige Inhalte, so bspw. Gewalt verherrlichende Seiten, frei zugänglich sind. Auch andere Medien konfrontieren die Rezipienten mit Inhalten, die Rückfragen aufkommen lassen. So stellt sich unter anderem die Frage, inwiefern man sich gegen die Abzocke in Call-in-Shows zur Wehr setzen kann und wie viel Werbung überhaupt erlaubt ist. „Gibt es für mich als Mediennutzer eine Anlaufstelle, bei der ich mich über die exemplarisch genannten Ärgernisse beschweren kann? Und wenn ja, an wen kann ich mich wenden?“

Zu den gesetzlichen Aufgaben der LfM gehört die Förderung des Mediennutzerschutzes. Hiermit werden mehrere Ziele verfolgt: Einerseits soll durch Maßnahmen zur Förderung von Medienkompetenz erreicht werden, dass Mediennutzer sich durch kompetente und selbstbestimmte Nutzung der Medien schützen können. Andererseits sollen Mediennutzer über ihre Rechte als Rundfunkteilnehmer informiert werden – und auch darüber, wie sie diese Rechte durchsetzen können.

Darüber hinaus verfolgt die LfM das Bestreben, einzelnen Nutzern und Vertretern von Interessengruppen aufzuzeigen, wie und wem gegenüber sie ihre Betroffenheit und Kritik zu einzelnen Angeboten äußern können. Denn nur, wenn Interessen und Kritik öffentlich artikuliert werden, können sie auch gesellschaftlich wirken.

Vor diesem Hintergrund hat die LfM die Broschüre „Mediennutzerschutz. Beschwerderechte für Fernsehen, Hörfunk und Internet“ erstellen lassen. Neben der Aufklärung über die wichtigsten Rechte von Mediennutzern informiert die Broschüre zudem über Möglichkeiten des öffentlichen Meinungsaustauschs mit anderen Nutzern, wie etwa über einschlägige Internetplattformen.

### Die LfM klärt auf!

Eine weitere Aufgabe sieht die LfM darin, die Nutzer von Radio, Fernsehen und Internet auf ihr Recht hinzuweisen, sich bei Bedenken zu bestimmten Inhalten an die LfM zu wenden. Jede Meldung wird ausgewertet, jedes thematisierte Angebot überprüft und bewertet. Um Hinweise und Anfragen zu platzieren, steht im Internetangebot der LfM unter [www.lfm-nrw.de/beschwerde](http://www.lfm-nrw.de/beschwerde) ein entsprechendes Formular zur Verfügung. Dort finden sich auch zahlreiche weiterführende Informationen.

Sowohl im Rahmen ihres Internetauftritts als auch in Form der o. g. Broschüre „Mediennutzerschutz. Beschwerderechte für Fernsehen, Hörfunk und Internet“ stellt die LfM weiterführende, praxisnahe Informationen zur Verfügung. Sie helfen Mediennutzern dabei, den Rundfunk und das Internet mit kritischen Augen zu begleiten und sich so an der Qualitätskontrolle der Medien zu beteiligen. Die Broschüre klärt über die Rechte auf, die jeder Einzelne verfolgen kann, so bspw. das Einreichen von Beschwerden bei Verstößen. Sie erklärt praxisnah, wie eine Beschwerde formuliert werden sollte und an wen diese zu richten ist. Ebenso wird erläutert, wie bei Verletzungen von Persönlichkeitsrechten zu verfahren ist.

Die Broschüre will hiermit einen Beitrag zur Förderung von Medienkompetenz, insbesondere von Medienkritik leisten. Vielmehr noch soll die o. g. Broschüre die Mediennutzer zum öffentlichen Diskurs über Medien und ihre Inhalte ermutigen, und ihnen verständlich die Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, wenn sie sich in ihren Rechten durch Medien betroffen fühlen. Sie will die Rezipienten dafür sensibilisieren und qualifizieren, rechtswidrige Inhalte als solche zu identifizieren. Es gilt im Einzelfall zu unterscheiden, denn nicht jede subjektiv empfundene Geschmacklosigkeit im Fernsehen, Radioprogramm und im Internet ist gleich ein Rechtsverstoß.



## Rechtliche Instrumente und öffentliche Artikulation

Insbesondere folgende Rechtsbereiche werden in der Broschüre, jeweils anhand eines an der Aufsichtspraxis der LfM orientierten Fallbeispiels, erläutert: Anlass zur Beschwerde kann bspw. eine massive Missachtung der Menschenwürde oder des Jugendschutzes bieten. Fernsehzuschauer und auch Radiohörer fühlen sich manchmal durch Gewinnspiele und sog. Call-in-Shows „abgezockt“. Die Grenze des Legalen ist hier durch klare Regeln (Gewinnspielregeln) abgesteckt. Gleiches gilt für den Werbebereich und das Sponsoring (Werberichtlinien). Im Sinne des Staatsschutzes gibt es Inhalte, die nicht über den Rundfunk verbreitet werden dürfen. Hierzu zählen bspw. Kriegsverherrlichung, Nazi-Propaganda und Volksverhetzung. Die Qualität der Medien soll durch verschiedene Programmgrundsätze im Rundfunk – bspw. journalistische Sorgfaltspflicht – gewahrt werden.

Die zum Großteil aus der Aufsichtspraxis der LfM stammenden Fallbeispiele sollen es dem Mediennutzer ermöglichen, ein besseres Verständnis für die abstrakten, häufig unbestimmten Rechtsbegriffe, die von Fachleuten und Medien oft wie selbstverständlich verwendet werden, zu erhalten. Zusätzlich werden auch die verschiedenen rechtlichen In-

strumente vorgestellt, die dem Rundfunkteilnehmer zur Verfügung stehen. Dabei wird insbesondere die vielen Mediennutzern immer noch unbekannt Möglichkeit der Programm Beschwerde als ein wichtiges Instrument des Mediennutzerschutzes erläutert. Zudem wird dargestellt, welche Institutionen bei welchen Rechtsverletzungen Adressaten einer Beschwerde oder eines Hinweises sein können.

Im zweiten Teil der Broschüre wird vermehrt der Aspekt der öffentlichen Artikulation in den Mittelpunkt gerückt. Dabei wird u. a. der Frage nachgegangen, wie und wo Kritik und Hinweise zu Sendungen und Internetangeboten über Internetforen und Weblogs platziert werden können. Nicht zuletzt wird aber dort auch die Medienbildung durch den Erwerb von Medienkompetenz thematisiert.

## Alle Infos auf einen Blick

Vor dem Hintergrund des beachtlichen Erfolgs der Broschüre hat die LfM zusätzlich deren zentrale Inhalte und Fragestellungen in kürzester Form und sprachlich leicht verständlich als Flyer aufbereitet. Der Flyer informiert den Leser anhand von zehn Fragenfeldern aus dem Medienalltag. Die Erläuterung erfolgt ausgehend von Situationen,

Medienforschung  
 Medienkompetenzprojekte  
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW  
**Mediennutzerschutz**

die jeder kennt: „Ständig stößt man im Internet auf Sex-Seiten. Meine Kinder sollen damit nicht ungewollt konfrontiert werden!“, „Bei diesen Call-in-Shows bin ich noch nie durchgekommen, obwohl angeblich niemand anruft. Zahlen muss ich trotzdem. Das ist doch purer Betrug!“ oder „Die ständigen Werbeunterbrechungen! Inzwischen zeigen manche Sender fast mehr Werbung als Programm!“. Der Flyer bietet somit auf einen Blick Informationen über die wichtigsten Rechtsverstöße im Rundfunk und Internet. Daher eignet er sich sowohl in besonderer Weise für den Einsatz in der Eltern- und Jugendarbeit als auch für die Qualifizierung von Multiplikatoren oder allgemein zur Selbstlektüre interessierter Bürger.

Die Broschüre und der Flyer „Mediennutzerschutz. Beschwerderechte für Fernsehen, Hörfunk und Internet“ sind kostenfrei über das Online-Bestellsystem der LfM erhältlich, unter [www.lfm-nrw.de/publikationen](http://www.lfm-nrw.de/publikationen).



#### Publikation:

Mediennutzerschutz. Beschwerderechte für Fernsehen, Hörfunk und Internet.

Herausgegeben von der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM). Autoren: Prof. Dr. Bernd Holznagel (Universität Münster), Thorsten Ricke, Isabel Simon. Düsseldorf 2008

[www.lfm-nrw.de/beschwerde](http://www.lfm-nrw.de/beschwerde)

## „Programmebeobachter“ und PRÜFREPORT – Mediennutzerschutz mitgestalten

Wer sich gerne selbst aktiv an Diskussionen beteiligt oder Fragen zu Themen rund um den Mediennutzerschutz hat, kann zum „Programmebeobachter“ werden: einfach das Suchwort „Programmebeobachter“ bei Facebook eingeben oder auf [www.facebook.com/programmebeobachter](http://www.facebook.com/programmebeobachter) surfen.

### Facebook-Seite „Die Programmebeobachter“

Die LfM bietet mit „Die Programmebeobachter“ allen interessierten Mediennutzern die Möglichkeit, sich über aktuelle Geschehnisse in der Medienwelt auszutauschen und mit Gleichgesinnten über neue Trends zu sprechen. Dabei haben Nutzer auch hier die Möglichkeit, sich mit einer konkreten Beschwerde an die LfM zu richten. Darüber hinaus können sie Themen diskutieren, die nicht zwangsläufig juristische Schritte nach sich ziehen, jedoch einen faden Beigeschmack oder nach Ausstrahlung Unsicherheit hinterlassen. Auch gänzlich neue oder bisher nur im Ausland laufende Formate werden bei den Programmebeobachtern diskutiert, ebenso wie neue Programmentwicklungen, Technikrends und die Veränderung des Nutzungs- und Sehverhaltens. Außerdem werden regelmäßig Informationen zum Mediennutzerschutz veröffentlicht, die den Fans der Seite ihre Rechte erklären und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

Medieninhalte müssen und werden umfassend von den zuständigen Landesmedienanstalten geprüft, bevor ein Rechtsverstoß festgestellt werden kann. Doch die Facebookseite „Die Programmebeobachter“ bietet die Möglichkeit, schnelles Feedback von einer interessierten Community und so eine zeitnahe Einschätzung zu einem Thema zu bekommen. Mediennutzer- und Jugendschutz, Werberichtlinien und Programmgrundsätze sind auch bei den Programmebeobachtern die entscheidenden Themen, die aus verschiedenen Blickwinkeln diskutiert werden. Darüber hinaus können die Fans der Seite mitbestimmen, welche Mediendebatte als Nächstes geführt werden soll. Auf der Plattform „Die Programmebeobachter“ tummeln sich Laien wie Medienprofis und tauschen sich aus. Verschiedene Zielgruppen treffen aufeinander. Hinschauen ist hier erwünscht und jeder ist herzlich eingeladen.

The screenshot shows the Facebook page for 'Die Programmebeobachter'. The header features a banner with the text 'Die Programmebeobachter Organisation' and icons for 'BESCHWERDE' and 'BEGRÜNDUNG'. Below the banner are navigation tabs: 'Chronik', 'Info', 'Fotos', 'Über uns', and 'Mehr'. The main content area displays a post from August 18, 2015, with 10,279 likes. The post text reads: 'Viele Kinder können es heutzutage nicht mal 30 Minuten ohne Bildschirm aushalten. Die Förderung von Medienkompetenzen ist also von besonderer Bedeutung! Genauso wichtig ist, dass Kinder nicht mit problematischen Inhalten in Berührung kommen. Also: Beschwert euch!'. Below the text is an infographic titled 'SCHON GEWUSST?' with the subtitle 'Eine Studie ergab:'. The infographic contains a bar chart with the following data:

Category	Percentage
80%	80%
60%	60%
40%	40%
20%	20%
0%	0%

The infographic also includes the text: '„Mehr als 60% der 9-10-jährigen Kinder können sich weniger als 30 Minuten ohne Nutzung von digitalen Medien beschäftigen.“' and '„Als 2014 die... Beschränkung... und...“'. Below the infographic are interaction buttons: 'Gefällt mir', 'Kommentieren', and 'Teilen'. A second post from August 18, 2015, is partially visible at the bottom, starting with 'Fernsehverbot als mögliche Erziehungsmaßnahme? Das war einmal... Im Zeitalter von Smartphone und Tablet hat sich einiges geändert. Eine Studie aus den USA ergab: Für Kinder ist nicht das Fernsehverbot, sondern das Fernsehen selbst eine Strafe.'

### Prüfreport

Zu welchen Themen Mediennutzer ihre Rechte wahrnehmen und sich bei der LfM beschweren, zeigt der vierteljährlich in digitaler Form auf der LfM-Homepage erscheinende PRÜFREPORT. Er widmet sich dabei neben einem ausführlich vorgestellten, aktuellen Thema auch Beschwerden, die nicht zwingend ein juristisches Verfahren nach sich ziehen, dafür aber einen interessanten Aspekt der Medienaufsicht beleuchten. Im PRÜFREPORT wird eine medienrechtliche Einschätzung zu spannenden Fällen öffentlich gemacht. Es kann anhand ausführlicher Erläuterung nachvollzogen werden, warum manche Dinge im Fernsehen oder Internet erlaubt sind, obwohl sie beim ersten Eindruck eventuell als für Kinder ungeeignet erscheinen. Aktuelle Programmbeispiele zeigen, warum im Fernsehen dargestellte Konsumgüter manchmal erlaubte Produktplatzierung und in ande-

Medienforschung  
 Medienkompetenzprojekte  
 Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW  
 Mediennutzerschutz



ren Fällen verbotene Schleichwerbung sind. Anhand der ausgewählten Beschwerdefälle werden die medienrechtlichen Einschätzungen nachvollziehbar gemacht. Sollten trotzdem Fragen bestehen bleiben, ist es jederzeit möglich, über die Facebookseite „Die Programmeobachter“ Kontakt aufzunehmen, um das Thema weiter zu vertiefen.

[www.lfm-nrw.de/pruefreport](http://www.lfm-nrw.de/pruefreport)

# Bürgermedien

Bürgerfernsehen

*nrwision*

Campus-Rundfunk

Bürgermedienpreis

Bürgerfunk



# Bürgermedien

*Tina Halfmann, Norbert Sander, Andreas Schmidt, Peter Schwarz, Ann-Charlotte Tegeler*

83 Bürgerfunk

90 Bürgerfernsehen

102 Campus-Rundfunk

105 Bürgermedienpreis

Bürgerfunk  
 Bürgerfernsehen  
 Campus-Rundfunk  
 Bürgermedienpreis

## Bürgermedien

*Tina Halfmann, Norbert Sander, Andreas Schmidt, Peter Schwarz, Ann-Charlotte Tegeler*



Bürgermedien sollen entsprechend des § 40 des Landesmediengesetzes Nordrhein-Westfalen (LMG NRW) Bürgern ermöglichen, sich an der Schaffung und Veröffentlichung von Inhalten in Medien zu beteiligen und so zur Ausbildung ihrer Medienkompetenz beitragen. Durch innovative, kreative und vielfältige Inhalte sollen Bürgermedien das publizistische Angebot für Nordrhein-Westfalen ergänzen und einen Beitrag zur gesellschaftlichen Meinungsbildung leisten.

Die Aktivitäten der LfM zur Förderung der Bürgermedien, also von Bürgerfunk, Bürgerfernsehen und Hochschulrundfunk, orientieren sich an diesen Bestimmungen. Zu den zentralen Aktivitäten der Landesanstalt für Medien NRW im Rahmen der Förderung der Bürgermedien gehören insbesondere:

- Förderung von Schul- und Radioprojekten (Bürgerfunk)
- Förderung von Lehr- und Lernredaktionen im Bürgerfernsehen NRW
- Konzeptionelle Entwicklung und Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen für Bürger, Auszubildende und Studierende
- Konzeptionelle Entwicklung und Förderung von Fortbildungsangeboten für Medientrainer und Multiplikatoren
- Aktivitäten zur Förderung der Programmqualität
- Bereitstellung von Technik
- Entwicklung von Grundlagen für ein Qualitätsmanagementsystem
- Förderung von Aktivitäten zur Vernetzung der Akteure der unterschiedlichen Formen von Bürgermedien
- Förderung bzw. Durchführung von Veranstaltungen

Im Folgenden werden diese Aktivitäten im Detail vorgestellt.

## Bürgerfunk

Das Landesmediengesetz wurde im Sommer 2014 novelliert, insbesondere auch Regelungen zum Bürgerfunk. Erklärte Ziele sind die Stärkung und Zukunftssicherung des Bürgerfunks. Seine generationsübergreifende und integrative Nutzung soll gefördert werden, er soll bei der Nutzung digitaler Verbreitungswege unterstützt werden und durch das Entstehen einer für die Bürgermedien gemeinsamen Plattform soll die Auffindbarkeit der Bürgerfunkbeiträge verbessert werden. Ein Lernsender Hörfunk, landesweit verbreitet, soll zur Qualifizierung, zur Vermittlung von Medienkompetenz und zur Erprobung innovativer Programm-, Partizipations- und Ausbildungsmodelle beitragen.

Die Förderung von Qualifizierungen und Projekten wurde um die Förderung der Grundlagen technischer und organisatorischer Infrastruktur erweitert, die der Produktion von Beiträgen und der kontinuierlichen Arbeit der Einrichtungen des Bürgerfunks dienen.

Darüber hinaus wurden sowohl die für die Ausstrahlung im Lokalradio festgeschriebenen Sendezeiten geändert und flexibilisiert, als auch die Verpflichtung für die Veranstaltergemeinschaften aufgenommen, in ihrem Programm auf die Sendungen des Bürgerfunks und auf ihren Webseiten auf dessen Angebote hinzuweisen.

Alter und neuer zentraler Bestandteil des Landesmediengesetzes ist der Funktionsauftrag für die Bürgermedien und den Bürgerfunk. Das Gesetz weist in § 40a dem Bürgerfunk in NRW die Aufgabe zu, das lokale Informationsangebot zu ergänzen, den Erwerb von Medienkompetenz zu ermöglichen und damit zur gesellschaftlichen Meinungsbildung beizutragen. Die Beiträge müssen einen Lokalbezug zum Verbreitungsgebiet haben und frei von Sponsoring und Werbung sein. Redaktionelle Anteile müssen im Wesentlichen in deutscher Sprache gestaltet werden.

Durch die Novellierung wurde bei der Projektförderung die bisherige Schwerpunktsetzung, bei der Ausbildung von Medienkompetenz insbesondere Schüler in den Blick zu nehmen, aufgehoben.

Eine bundesweit einmalige Besonderheit des nordrhein-westfälischen Bürgerfunks ist der Nachweis der geeigneten Qualifizierung (Zertifizierung), der sog. „Radioführerschein“. Wer sendet, muss entweder durch die Teilnahme an einem entsprechenden Schulungsangebot, durch eine journalistische Ausbildung oder journalistische Berufspraxis mit Hörfunkanteilen nachweisen, dass er die Grundlagen des Radiomachens kennt. In den Kursen für Anfänger und Fortgeschrittene stehen das Air-Checken (kritisches Reflektieren bereits gesendeter Beiträge) selbst produzierter Sendungen und der Austausch mit anderen Produzierenden im Mittelpunkt. Dadurch soll kontinuierlich über Programmqualität diskutiert und diese weiterentwickelt werden. Zum 31.12.2014 waren in NRW insgesamt 5.501 Nutzer zertifiziert.

Eine weitere Besonderheit gegenüber anderen Bürgermedien für die Nutzung ist die Regelung, dass Beiträge für den Bürgerfunk nur von Gruppen zur Sendung angemeldet werden dürfen. Der einzelne Interessent steht somit vor der Herausforderung, für sein Anliegen und die Umsetzung mindestens zwei weitere aktive Interessenten zu finden.

Die LfM unterstützt die Umsetzung des gesetzlichen Funktionsauftrages durch ihre vielfältigen Förderaktivitäten. Den Bürgern in NRW wird dadurch die Möglichkeit geboten, aktiv am Bürgerfunk teilzunehmen und ihre Medienkompetenz gezielt zu erweitern. Medienkompetenzvermittlung und -erwerb wiederum dienen im Kontext des Bürgerfunks der Qualitätsentwicklung und -steigerung des Programms.

Die finanzielle Förderung durch die LfM umfasste bis zum Jahresende 2014 folgende Felder:

- Radioqualifizierungen (Zertifizierungen und Schulungen),
- Ausbildung sog. „LfM-Medientrainer“ (vgl. auch S. 86),
- Projektförderungen (hier insbesondere Schul- und Jugendprojekte),
- Qualitätsmanagement Bürgermedien (QMB),
- Bürgermedienpreis.

**Bürgerfunk**

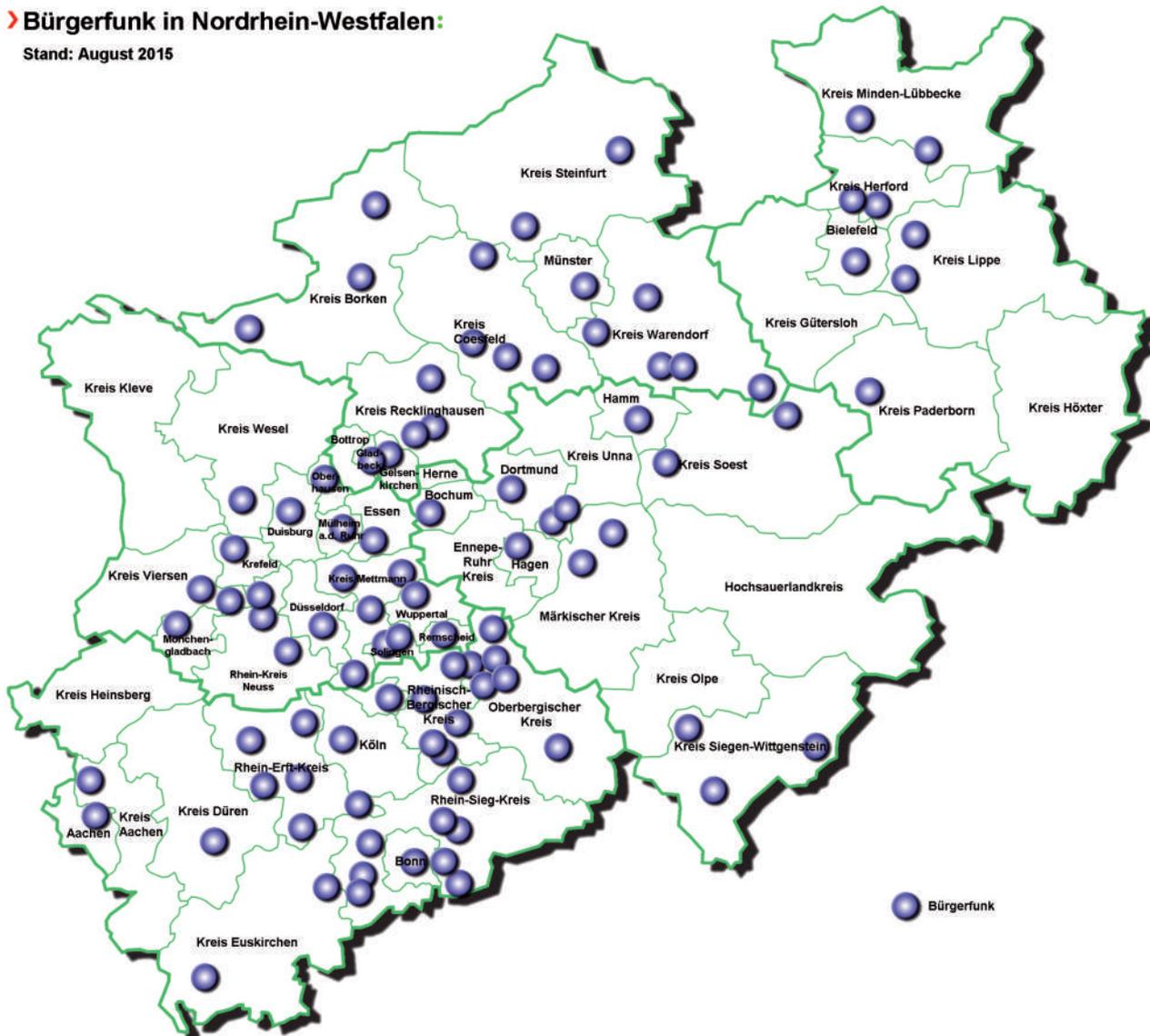
Bürgerfernsehen  
Campus-Rundfunk  
Bürgermedienpreis

Seit dem 1. April 2015 werden diese Förderfelder erweitert durch die Förderung der Grundlagen der technischen und organisatorischen Infrastruktur, welche der Produktion von Beiträgen und der kontinuierlichen Arbeit der Einrichtungen der Bürgermedien dienen. Um den Zugang zum

Bürgerfunk für Nutzer zu erleichtern, neue Nutzergruppen zu gewinnen, die Akzeptanz des Bürgerfunks zu steigern und die Kontinuität der Arbeit zu unterstützen, soll in jedem Verbreitungsgebiet mindestens eine Anlaufstelle, eine sog. „Servicestelle Bürgerfunk“, etabliert werden.

### › Bürgerfunk in Nordrhein-Westfalen:

Stand: August 2015



● Bürgerfunk

Radio von Bürgern für Bürger, so einfach lässt sich das Prinzip des Bürgerfunks beschreiben. Die Überschriften lauten Partizipation, Qualifikation und Publikation. Jeder hat die Chance, mithilfe des Massenmediums Radio seine eigene Meinung, sein eigenes Thema anderen Menschen nahezubringen, sie

mitzunehmen und dafür zu interessieren – das macht den Bürgerfunk inhaltlich spannend. Bürgerfunker nehmen am öffentlichen Diskurs teil, sie leisten einen Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung und setzen das im Artikel 5 des Grundgesetzes festgeschriebene Recht der freien Meinungsäußerung praktisch um.

Es sind keine ausgebildeten Profis, die im Bürgerfunk Radio machen. Es sind Anfänger und Fortgeschrittene, denen die Begeisterung für das Medium Hörfunk gemein ist. Es gibt ein breites, praxisorientiertes Schulungsangebot für alle Interessenten, die Radio machen oder damit beginnen möchten. Ziel ist es, die

Bedingt durch die Novellierung des Landesmediengesetzes sowie die damit verbundenen Änderungen im Kontext des Bürgerfunks wurden im zweiten Halbjahr 2014 die Satzungen zur Nutzung und Förderung inkl. nachfolgender Regelungen (Bekanntgaben zur Förderung von Schulungen, Projekten und Grundlagen der technischen und organisatorischen Infrastruktur) neu gefasst. In diesen Prozess waren Vertreter der am Bürgerfunk in NRW Beteiligten aktiv eingebunden. Während die Änderungen zur Nutzung mit Inkrafttreten im Jahr 2014 praktische Anwendung fanden, entfaltet der neu gefasste Förderrahmen erst in 2015 seine Wirkung. In diesem Bericht ist die Förderung des Jahres 2014 und des ersten Halbjahres 2015 beschrieben.

## Förderaktivitäten

Im Jahr 2014 wurden 534 einzelne Maßnahmen, Seminare bzw. Projekte in 37 der 44 Verbreitungsgebiete des Lokalfunks durchgeführt. Es gab im Jahr 2014 insgesamt 294 unterschiedliche Förderempfänger, darunter Radiowerkstätten, Bildungsträger, die Campus-Radios und Schulen. Diesen Förderungen liegt ein einheitliches Förderprinzip zugrunde, das neben der gestaffelten Honorierung der Medientrainer und Referenten eine Förderung von Organisations-, Verwaltungs-, Technik- und Raumkosten vorsieht. Das Fördermodell trägt der unterschiedlichen Größe der Träger und dem Umfang ihrer Arbeit Rechnung und wurde, da es sich in den vergangenen sieben Jahren bewährt hat und kontinuierlich bedarfsorientiert weiterentwickelt wurde, in dieser Form auch für die zukünftige Förderung von Projekten und Schulungen beibehalten.

Im ersten Halbjahr 2015 wurden, auf der Basis der neuen Förderrahmen, insgesamt 257 Schulungen und Projekte in 34 der 44 Verbreitungsgebiete gefördert. Die Maßnahmen werden von 65 unterschiedlichen Trägern durchgeführt.

Darüber hinaus wurden in 2014 neben der Fachtagung „Gesichter des Bürgerfunks“ in Bad Honnef und der jährlichen Vergabe des Bürgermedienpreises auch Maßnahmen im Rahmen des Qualitätsmanagements Bürgermedien (QMB) gefördert. Dabei handelt es sich um ein speziell auf die Anforderungen kleiner Produktionseinrichtungen (wie z. B. Radiowerkstätten) ausgerichtetes Testierungs- und Qualitätsentwicklungsmodell.

Im ersten Halbjahr 2015 fand ebenfalls die Fachtagung „Gesichter des Bürgerfunks“ in Bad Honnef statt, als „partizipative Fachtagung“ konzipiert, um so dem Gedanken des Bürgerfunks auch durch das Tagungsdesign Rechnung zu tragen. Die jährliche Fachtagung wurde bereits zum 6. Mal in Kooperation mit dem Katholisch-Sozialen Institut (KSI) durchgeführt.

## Radioschulungen

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 321 Radioschulungen gefördert.

Dem Erwerb des Radioführerscheins (Zertifizierung) dienten 88 Kurse in 19 von 44 Verbreitungsgebieten. Hiervon waren

- 71 Kurse für Bürgerfunker ohne Vorkenntnisse (Zertifizierungskurse à 4,5 Tage) und
- 17 Kurse für Bürgerfunker mit Vorkenntnissen (Zertifizierungskurse à 0,5 Tage).

Das Angebot der Zertifizierung wird durch ein umfangreiches Schulungsprogramm ergänzt, das Radiowerkstätten und Weiterbildungsträger verteilt über das ganze Bundesland anbieten. Jeder interessierte Bürger kann so in NRW die journalistischen und gestalterischen Grundlagen für die Produktion von Radioprogramm erwerben und im Bürgerfunk umsetzen.

eigene Radiosendung über den nordrhein-westfälischen Lokalfunk zu publizieren. Das Landesmediengesetz gibt den zeitlichen Rahmen für den Bürgerfunk in Nordrhein-Westfalen vor. Er ist im Umfang von jeweils einer Stunde innerhalb der 44 privaten Programme des lokalen Hörfunks werktags zwi-

schen 20 und 21 Uhr zu hören (an Sonn- und Feiertagen im Zeitfenster zwischen 19 und 21 Uhr). Darüber hinaus können die Lokalsender für Beiträge und Sendungen, die im Rahmen von Schul- und Jugendprojekten entstehen, zusätzliche Sendezeiten in ihrem Programm bereitstellen. Die Integration des Bürgerfunks

in den Lokalfunk und die damit verbundene UKW-Ausstrahlung ist deshalb ein zentraler Aspekt, um dem Gedanken des Bürgermediums ausreichend Rechnung zu tragen.

**Bürgerfunk**

Bürgerfernsehen  
Campus-Rundfunk  
Bürgermedienpreis

Im Jahr 2014 wurden 233 Schulungen in 25 Verbreitungsgebieten mit einem Gesamtumfang von 393 Schulungstagen und einem Fördervolumen von 189 T€ bewilligt. Es wurden vornehmlich praxisorientiert vertiefende Kenntnisse in den Feldern Moderation, Interview, Sprechen, Beitragsproduktion und Formatentwicklung vermittelt.

Im ersten Halbjahr 2015 waren es 111 Schulungen, davon 21 Zertifizierungsangebote. Die Förderung einer Schulungsmaßnahme beinhaltet in der Regel mehrere unterschiedliche Schulungsangebote zu verschiedenen Themen.

### Qualitätssicherung durch Ausbildung zertifizierter Medientrainer

Im Rahmen der sog. Zertifizierung werden von der LfM auch Medientrainer ausgebildet. Diese LfM-Medientrainer nehmen im Auftrag der LfM eine hoheitliche Aufgabe wahr, die sie befugt, die erfolgreiche Teilnahme an einer geeigneten Qualifizierungsmaßnahme zu bestätigen und diese selbst durchzuführen. Darüber hinaus sind sie verstärkt im Rahmen von Schulungen sowie Schul- und Jugendradioprojekten im Bürgerfunk tätig.



Seit der Einführung im Jahr 2008 sind mittlerweile 299 Medientrainer für die Bereiche Bürgerfunk, Bürgerfernsehen und Campus-Rundfunk ausgebildet worden. Davon sind zurzeit ca. 50 nicht (mehr) aktiv. Im Jahr 2014 wurden zwei Ausbildungslehrgänge veranstaltet. Grundlage ist ein speziell für die Ausbildung entwickeltes Curriculum. Der Lehrgang umfasst in der momentanen Konzeption sieben Tage, eine Visitation und ein Abschlusskolloquium.

Die Ausbildung zum LfM-Medientrainer ist modular aufgebaut. Die erste sog. Theoriephase vermittelt medienunabhängig und -übergreifend die Grundlagen für die spätere Trainertätigkeit. In der Praxisphase werden dann die besonderen Anforderungen der Medien Fernsehen und Hörfunk berücksichtigt. Es ist geplant, die Ausbildung um den Aspekt „crossmediales Arbeiten“ zu erweitern.

Nach der erfolgreichen Ausbildung können LfM-Medientrainer in den von der LfM geförderten Schulungen und Projekten in den drei nordrhein-westfälischen Bürgermedien tätig werden. In Verbindung mit der Teilnahme an den Modulen „Presserecht“ und „Zertifizierung“ kann darüber hinaus die Anerkennung erworben werden, für den Bürgerfunk Zertifizierungskurse durchzuführen. In 2014 wurden zwei Presserechtseminare und zwei Seminare „Zertifizierung Bürgerfunk“ für Medientrainer durchgeführt.

Die LfM bietet neben dem siebentägigen Ausbildungslehrgang zusätzliche spezielle Schulungsangebote für LfM-Medientrainer an. Für den Erhalt der Akkreditierung ist die Teilnahme an mindestens einem Workshop pro Jahr erforderlich. In 2014 wurden 35 Kurse zu folgenden Themen angeboten:

- Schulradio
- Produktions- und Sendetechnik
- Sprechtraining
- Recherche
- Reportage
- Themenfindung
- Journalistisches Arbeiten
- Methodik und Didaktik
- Interview

Im ersten Halbjahr 2015 wurde ein Lehrgang mit Schwerpunkt Radio abgeschlossen. Im Rahmen der Reakkreditierung hat die LfM auch einen neuen Weg beschritten, indem erstmalig Erfahrungsaustausche durchgeführt wurden.



Diese Angebote wurden für die in den Projekten und Einrichtungen Arbeitenden geöffnet, wie zum Beispiel Lehrer oder Schulsozialarbeiter. Die Erfahrungsaustausche fanden zu den Themen Hörfunkschnitt inklusive Radioarbeit, Arbeit in Schul- und Jugendprojekten sowie Radioschulungen statt.

### Junge Menschen als besondere Zielgruppe in Schul- und Jugendprojekten

In einem Radiobeitrag entscheiden die ersten Worte und Sätze, ob sich die Hörer mitnehmen lassen und sie der Geschichte folgen. Dazu kommen der rote Faden und die richtige Mischung aus Stimmen, Geräuschen, Atmosphäre und Musik. Zwei Minuten und 30 Sekunden stehen dem Journalisten für ein Thema zur Verfügung, häufig sogar weniger. Da heißt es: auf den Punkt kommen, das Wichtige herausfiltern und sich auch von noch so schönen Originaltönen verabschieden können. Alles das können Schüler ab der 4. Klasse lernen. Mit eigenen Worten den Besuch im Zoo zu beschreiben und dabei Geräusche einzubauen ist die einfachste Form der Reportage. Die Umfrage unter Mitschülern, was sie von Wahlplakaten halten, kann ein Einstieg in den Politikunterricht sein. Ob in einem Projekt, einer AG oder als Teil des Unterrichts: etwa 30 Unterrichts-

stunden Radiotheorie und -praxis braucht es, um Radioreporter zu werden. Dann haben die Schüler nicht nur ihre erste eigene Umfrage als MP3-Datei gespeichert und journalistisches Handwerkszeug erlernt, sondern auch die Grundzüge der Medienlandschaft und -wirkung kennengelernt, am PC ein Schnittprogramm angewendet, untereinander diskutiert und schließlich ihr Thema öffentlich gemacht. Das alles hat ihnen auch noch Spaß bereitet.

Die in dem Projekt vermittelten Grundfertigkeiten brauchen die Schüler nicht nur für das Radio. Den Kern einer Geschichte herauszuarbeiten, diesen zu bewerten, eine eigene Position zu beziehen und diese mündlich vor einem Publikum vorzutragen, das benötigen sie auch in ihrem schulischen und beruflichen Alltag. Radio als Medium der Sprache führt zu Erkenntnis- und Kompetenzzewinn – vor allem in den folgenden Lerntätigkeiten: Strukturieren, Recherchieren, Kooperieren, Produzieren, Präsentieren und Reflektieren. Deshalb finden sich viele Anknüpfungspunkte für die Radioarbeit in der Schule.

An den von der LfM geförderten Schul- und Jugendradioprojekten beteiligen sich alle Schulformen, von der Grundschule über Förder-, Haupt-, Real-, Gesamtschulen bis hin zu Gym-

**Bürgerfunk**

Bürgerfernsehen  
Campus-Rundfunk  
Bürgermedienpreis



nasien, sei es durch die Integration der Radioarbeit in den Unterricht, durch Radio-AGs oder Projektwochen. Verknüpfungen zu Unterrichtsthemen sind vielseitig möglich.

Im Jahr 2014 wurden 172 Schulprojekte (inklusive Folgeprojekte) an 136 Schulen gefördert, die sich wie folgt auf die unterschiedlichen Schulformen verteilen:

Berufskollegs	7
Gesamtschulen	19
Gymnasien	27
Realschulen	18
Hauptschulen	10
Grundschulen	24
Förderschulen	7
Offener Ganzttag	2
Mischformen, Sonstiges*	22

\* Modellschulen, Sekundarschulen

Umgerechnet auf Schulungstage bzw. Stunden sind es ca. 5.100 Stunden Radioarbeit, im Schnitt 37 Stunden pro Schule. Es haben bei durchschnittlich 12 Teilnehmenden pro Projekt ca. 2.000 Schüler die Grundlagen der Radioarbeit kennengelernt. In 29 von 44 Verbreitungsgebieten wurden Schulprojekte angeboten, davon in 14 Verbreitungsgebieten zusätzlich 41 Jugendprojekte.

Im ersten Halbjahr 2015 wurden 128 Projekte gefördert: davon 73 Schulprojekte, 46 Jugendprojekte und 9 sonstige Projekte. Die Schulprojekte wurden an 52 Schulen gefördert, die sich wie folgt auf die unterschiedlichen Schulformen verteilen:

Berufskollegs	2
Gesamtschulen	8
Gymnasien	15
Realschulen	4
Hauptschulen	2
Grundschulen	13
Förderschulen	4
Offener Ganzttag	3
Mischformen, Sonstiges*	3

\* Modellschulen, Sekundarschulen

Im ersten Halbjahr 2015 wurden in 21 von 44 Verbreitungsgebieten Projekte angeboten, in 18 Verbreitungsgebieten Schulungen und in 15 Verbreitungsgebieten Zertifizierungen.

**Servicestellen Bürgerfunk**

Bürgerfunk wird in Nordrhein-Westfalen in den Programmen des lokalen Hörfunks in 44 Verbreitungsgebieten ausgestrahlt. Die von Gruppen für den Bürgerfunk produ-

zierten Beiträge müssen in der Regel beim jeweiligen Lokalsender vor der Ausstrahlung eingereicht werden und den technischen und gesetzlichen Anforderungen für die Ausstrahlung entsprechen. In den Verbreitungsgebieten gibt es Einrichtungen, die über den Bürgerfunk informieren, Interessenten und Nutzer beraten und Technik für die Produktion von Beiträgen vorhalten. Diese Information und Beratung sowie der Service sollen durch die Förderung der Grundlagen technischer und organisatorischer Infrastruktur unterstützt werden. Um den Zugang zum Bürgerfunk für Nutzer zu erleichtern, neue Nutzergruppen zu gewinnen, die Akzeptanz des Bürgerfunks zu steigern und die Kontinuität der Arbeit zu unterstützen, soll deshalb in jedem Verbreitungsgebiet mindestens eine Anlaufstelle, eine sog. „Servicestelle Bürgerfunk“, etabliert werden.

Ziel der Förderung ist, dass in jedem Verbreitungsgebiet mindestens eine „Servicestelle Bürgerfunk“ arbeitet. Eine Zusammenarbeit mehrerer Einrichtungen im Verbreitungsgebiet ist grundsätzlich möglich. Die Einrichtungen bzw. der Zusammenschluss von Einrichtungen sollen zunächst bis zu 18 Monate, maximal bis zum 30. September 2016, für die Wahrnehmung der oben beschriebenen Aufgaben gefördert werden. Die Grundlagen der organisatorischen Infrastruktur der Servicestelle sollen mit bis zu 3.000 € per anno und die Grundlagen der technischen Infrastruktur mit bis zu 2.000 € per anno oder durch die Bereitstellung eines „Basispakets Technik“ gefördert werden.

Darüber hinaus kann bei Bedarf für die Produktionsberatung und -begleitung eine Aufwandsentschädigung von 500 € pro Halbjahr als Förderung gewährt werden. Bei der Gewährung wird ein Umfang von mindestens zwei Stunden pro Kalenderwoche zu Grunde gelegt.

Das Auswahlverfahren erfolgt in zwei Phasen:

1. Phase: Anträge, die bis zum 6. März 2015 eingereicht wurden
2. Phase: Anträge, die bis zum 1. September 2015 eingereicht werden

Im Rahmen des ersten Auswahlverfahrens im Jahr 2015 wurden 22 Träger ausgewählt, die im Mai 2015 ihre Arbeit als Servicestellen aufgenommen haben und von der LfM gefördert werden. In Bonn/Rhein-Sieg läuft noch das Abstimmungsverfahren zwischen vier Trägern, die im Verbreitungsgebiet als Servicestelle kooperieren wollen.

Verbreitungsgebiete	Lokalsender
Bielefeld	Radio Bielefeld
Bonn/Rhein-Sieg	Radio Bonn/Rhein-Sieg
Coesfeld (K)	Radio Kiepenkerl
Düren	Radio rur
Düsseldorf	Antenne Düsseldorf
Duisburg	Radio Duisburg
Erftkreis (K)	Radio Erft
Essen	102.2 Radio Essen
Euskirchen (K)	Radio Euskirchen
Hamm	Lippe Welle Hamm
Leverkusen	Radio Leverkusen
Märkischer Kreis (K)	Radio MK
Mettmann (K)	Radio Neandertal
Minden-Lübbecke (K)	Radio Westfalica
Mönchengladbach	Radio 90,1
Münster	Antenne Münster
Neuss (K)	NE-WS 89,4
Oberbergischer/ Rheinisch-Bergischer Kreis	Radio Berg
Remscheid/Solingen	Radio RSG
Soest (K)	Hellweg Radio
Steinfurt (K)	Radio RST
Wesel (K)	Radio K. W.
Wuppertal	Radio Wuppertal 107.4

Bürgerfunk  
 Bürgerfernsehen  
 Campus-Rundfunk  
 Bürgermedienpreis

## Bürgerfernsehen

Die Landesanstalt für Medien NRW bietet im Rahmen des Bürgerfernsehens allen Bürgern in Nordrhein-Westfalen die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden, eigene Fernsehbeiträge zu produzieren und diese über den landesweiten TV-Lernsender *nrwision* zu publizieren. Der zunehmenden Bedeutung von Medien entsprechend, werden im Rahmen des Bürgerfernsehens audiovisuelle Produktionsfähigkeiten als Schlüsselkompetenzen vermittelt.

### Grundlagen des Bürgerfernsehens

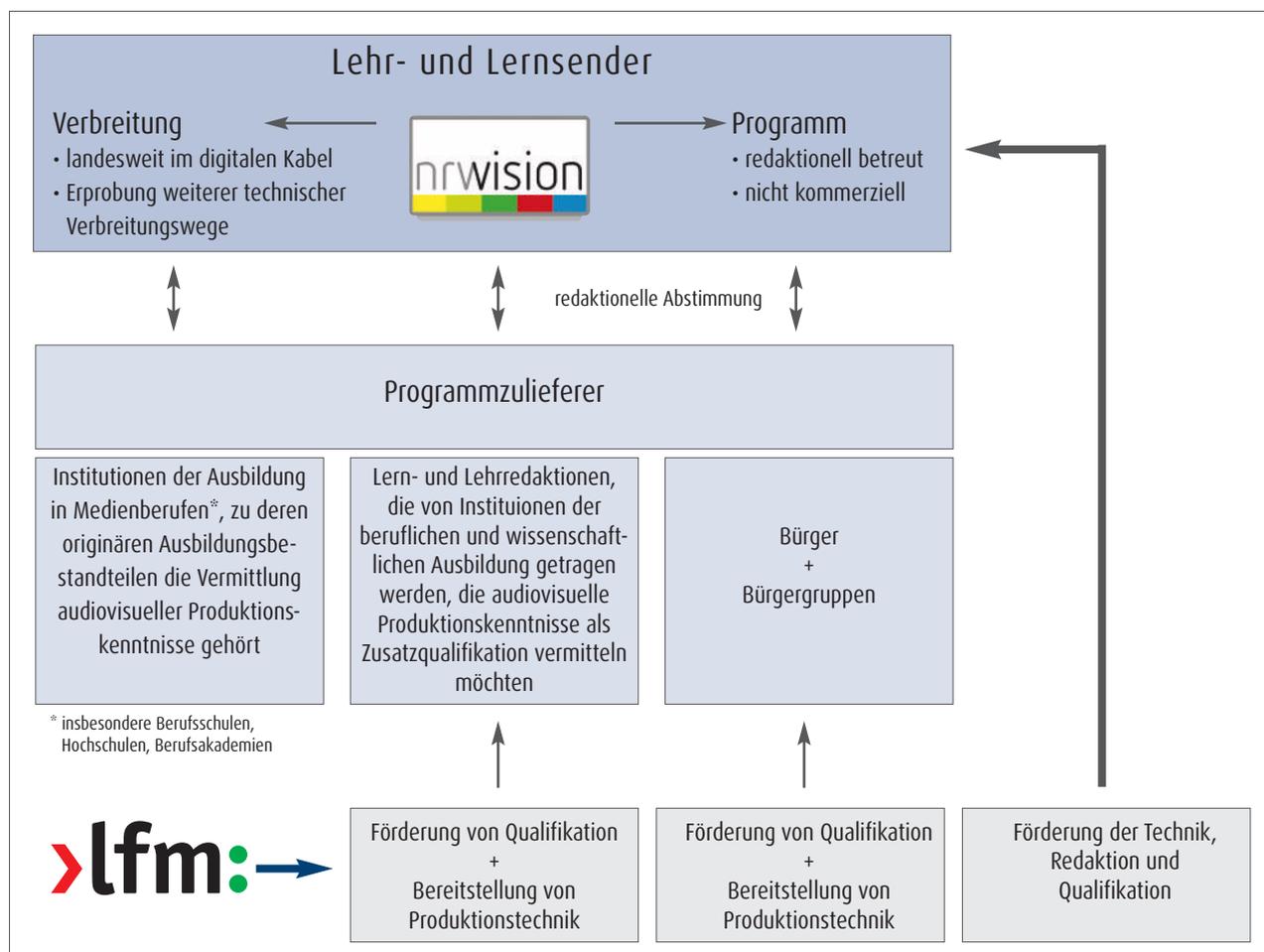
Die LfM fördert auf verschiedenen Ebenen das Bürgerfernsehen in NRW: den TV-Lernsender *nrwision*, den Aufbau von Lern- und Lehrredaktionen an Berufskollegs und Hochschulen in NRW sowie Qualifizierungsmaßnahmen für Bürgergruppen. Darüber hinaus stellt die LfM Vereinen und Weiterbildungseinrichtungen für kostenfreie Fernsehurse Medientrainer und mobile Produktionseinheiten zur Verfügung.



Mit dem Bürgerfernsehen wird das bestehende Informationsangebot durch das Programm erweitert und trägt damit zur Ergänzung der Meinungsvielfalt und zur gesellschaftlichen Meinungsbildung bei. Dabei soll der Zugang zu diesem Lern- und Publikationsangebot möglichst vielen Menschen offen stehen, damit sie sich aufgefordert fühlen, daran zu partizipieren, und die Chance ergreifen, sich zu qualifizieren und ihre Themen in die Öffentlichkeit zu bringen. So können u. a. alle in NRW bestehenden Einrichtungen der audiovisuellen Ausbildung und Qualifizierung die im Rahmen der Ausbildung und Qualifizierung entstehenden Produktionen über den TV-Lernsender *nrwision* verbreiten. Der TV-Lernsender steht auch für die Entwicklung und Erprobung neuer Sendeformen und Formate im Rahmen von Ausbildung und Studium zur Verfügung. Darüber hinaus wird durch den landesweiten Aufbau von dezentralen Lern- und Lehrredaktionen in NRW das Angebot an Schulungen und Qualifizierungsmaßnahmen erweitert sowie der Erwerb von Medienkompetenz, insbesondere im Kontext von Ausbildung und Studium ermöglicht. Des Weiteren sollen im Rahmen des Bürgerfernsehens neue Formen der Ausbildung und Qualifizierung im audiovisuellen und crossmedialen Bereich sowie neue Formen der Partizipation der Bürger entwickelt und erprobt werden.



## Bürgerfernsehen in NRW



### Landesweiter Lernsender

Kern des Bürgerfernsehens ist der landesweit empfangbare TV-Lernsender *nrwision*, welcher seit 2009 auf Sendung ist. Programmveranstalter des Lernsenders ist das Institut für Journalistik der Technischen Universität Dortmund. *nrwision* bietet somit allen Menschen in NRW die Möglichkeit, ihre produzierten Fernsehbeiträge auszustrahlen und einem landesweiten Publikum zu zeigen. Das Programm ist nichtkommerziell, werbefrei und existiert ohne Quoten- druck. Durch das Prinzip der zentralen Programmverant- wortung soll die Qualität des Programms und dessen Ak- zeptanz gesteigert werden. Für *nrwision* bedeutet die Programmverantwortung, dass der Sender redaktionell in die Auswahl und Gestaltung der zugelieferten Beiträge eingreifen kann.

Dabei wird seitens *nrwision* ein hohes Maß an Zugangssof- fenheit gewährleistet, das den Erfordernissen eines mo- dernen partizipativen Bürgermediums gerecht wird. Die qualitativen Standards sind so gesetzt, dass sie auch von Einsteigern und nichtprofessionellen Fernsehmachern er- reicht werden können. Studierende des Instituts für Jour- nalistik der TU Dortmund, die bereits ihr Volontariat ab- solviert haben, bilden die Programmredaktion. Sie sind für die Durchführung verantwortlich und stehen den Fernseh- produzenten beratend zur Verfügung. Dabei geben sie jedem Zulieferer ein professionelles Feedback und erörtern programmliche und produktionstechnische Fragen. Die Be- ratung der verschiedenen Zulieferer erfolgt auf individu- eller Basis, je nach Wissens- und Entwicklungsstand der Produzenten.

Bürgerfunk  
**Bürgerfernsehen**  
 Campus-Rundfunk  
 Bürgermedienpreis

Durch das beschriebene Modell profitieren mehrere Seiten. Die Zulieferer von *nrwision* erwerben durch die individuelle Beratung praktische Medienkompetenz. Dadurch werden sie noch besser in die Lage versetzt, qualitativ gute Fernsehbeiträge zu produzieren. Dies motiviert für die Produktion weiterer Beiträge und steigert gleichzeitig die Wahrscheinlichkeit der Rezeption. Je besser ein Beitrag produziert wurde, desto eher wird er vom Publikum wahrgenommen. Gleichzeitig stellt die Tätigkeit in der Programmredaktion für die Studierenden des Instituts für Journalistik eine verantwortungsvolle Aufgabe dar. Sie haben bereits während ihrer Ausbildung die Möglichkeit, als Programmredakteure zu arbeiten, und lernen dabei, ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu kommunizieren. Im Rahmen der journalistischen Ausbildung ist dies ein in Deutschland einmaliges Angebot.

Den Erkenntnissen der Begleitforschung zu *nrwision* zufolge differenzieren die Zulieferer ihre Erwartungen an den Lernsender *nrwision* und das Social Web (z. B. Weblogs, YouTube oder Social Networks). Demnach werden die Kriterien „Journalistisch dazulernen“ und „Rückmeldung bekommen“ stärker *nrwision* zugeschrieben als dem Social Web. Obwohl die „Vernetzung“ überwiegend auf das Social Web zurückzuführen ist und auch ein „breites Publikum“ nach Angaben der Zulieferer eher über das Social Web zu erreichen ist, so ist der Punkt „Anerkennung bekommen“ wiederum bei *nrwision* deutlicher ausgeprägt. Daraus lässt sich folgern, dass die Zulieferer die Rückmeldung der Programmredaktion als wertiger einschätzen als ein mögliches Feedback anderer Internetnutzer.



#### Mehr über: Begleitforschung zu *nrwision*

Sehl/Lobert/Steinbrecher: Fernsehen und Partizipation – ein Zukunftsmodell? In: Journalistik Journal 1/2012, S. 26 f.

In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Dienstleistungs- und Technologiemanagement der TU Dortmund unter der Leitung von Prof. Dr. Stefanie Paluch wurde 2014 eine weitere Befragung unter den Zulieferern von *nrwision* durchgeführt. Untersucht wurde u. a. das Affektive Commitment, also die emotionale Bindung der Programmzulieferer an *nrwision*. Die Untersuchung ergab überdurchschnittliche Werte bei allen Zulieferergruppen (professionelle Medienausbildung 5,2 und Lern- und Lehrredaktionen 4,22 auf einer 7-Punkt-Likert-Skala) sowie besonders hohe Werte bei den Bürgern und Bürgergruppen (6,42 von 7 Punkten). Auch die Bereitschaft, *nrwision* an Freunde oder Bekannte weiterzuempfehlen, ist vor allem bei den Bürgern stark ausgeprägt (5,32 von 7 Punkten), ebenso wird der Mehrwert von *nrwision* im Vergleich zu anderen Plattformen von den Bürgern sehr geschätzt (6,13 von 7 Punkten). Das Programm von *nrwision* wird u. a. über das digitale Kabelnetz von Unitymedia sowie NetCologne und NetAachen verbreitet. Somit werden 99 % der Kabelhaushalte in Nordrhein-Westfalen erreicht. Seit 2014 kann das Programm von *nrwision* auch über die Mediathek von T-Entertain abgerufen werden. Insgesamt können 4,27 Mio. Haushalte *nrwision* empfangen. Darüber hinaus gibt es das Programm von *nrwision* auch als Livestream sowie eine umfangreiche und dauerhafte Mediathek mit allen ausgestrahlten Beiträgen auf [www.nrwision.de](http://www.nrwision.de).

## Die Programmproduzenten von *nrwision*

Das Programm von *nrwision* setzt sich aus den Zulieferungen verschiedener Zielgruppen zusammen:

### Bürger und Bürgergruppen

Der Zugang zum Bürgerfernsehen in NRW soll möglichst vielen Menschen in NRW offen stehen. Bürger werden aufgefordert, sich zu qualifizieren und mit eigenen Beiträgen ihre Themen über den Lernsender in die Öffentlichkeit zu bringen. 2014 wurden insgesamt 310 Qualifizierungsmaßnahmen für Bürgergruppen von der LfM gefördert, an denen rd. 2.800 Personen teilgenommen haben. Die Qualifizierungsmaßnahmen wurden von folgenden Einrichtungen durchgeführt:

- Offener TV-Kanal Bielefeld e. V. (Kanal 21)
- Arbeitskreis Ostviertel e. V. ([open.web.tv](http://open.web.tv))
- Ausbildungfernsehen Marl (AFM)/Förderverein des HBBK e. V.



Unser Ort (Screenshot [www.nrwision.de](http://www.nrwision.de))

- Offener Kanal Lüdenscheid e. V. (OKL)
- Film- und Medienakademie für Kinder und Jugendliche (FMKJ) gGmbH
- ASG Bildungsforum Düsseldorf
- Kath. Bildungswerk Bonn
- Kath. Bildungswerk im Rhein-Erft-Kreis
- Medienwerkstatt im Kath. Bildungswerk Köln
- Medienwerkstatt Minden-Lübbecke
- Steeler Bürgerschaft e. V.
- queerblick e. V. Dortmund
- Ev. Kirchengemeinde Essen-Kray

Die verschiedenen Bürger und Bürgergruppen verteilen sich über ganz Nordrhein-Westfalen. Die Sendungen entstehen sowohl im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahmen als auch in eigenständiger Arbeit und machen einen Großteil des Programms von *nrwision* aus: Etwa 80 % des Programms wurden in den vergangenen Jahren konstant von Bürgern und Bürgergruppen produziert. Bisher haben sich Bürger und Bürgergruppen aus rd. 150 Orten am Programm von *nrwision* beteiligt.

Um noch mehr Personen und Gruppen aus Nordrhein-Westfalen die Möglichkeit zur Partizipation und zum Medienkompetenzerwerb zu geben, unterstützt die LfM kostenfreie Fernsehurse für TV-Einsteiger. In einem zweitägigen Schnupperkurs erlernen 10 bis 15 Teilnehmer alles, um einen eigenen Fernsehbeitrag zu erstellen. Was gehört zu einem guten Fernsehbeitrag? Wie hält man überhaupt eine Kamera? Wie schneidet man dann die vielen Aufnahmen aneinander? Und vor allem: Wie und wo kann man einen eigenen Beitrag ausstrahlen – so dass auch andere ihn im Fernsehen sehen?

Nicht nur die Teilnehmer können sich hier ausprobieren, sondern auch die Einrichtungen, an denen ein Fernsehkurs stattfindet. Vereine, Jugendzentren oder Volkshochschulen können so erfahren, ob die Fernseharbeit auch für ihre Klientel einen Mehrwert darstellt, was die Durchführung eines Fernsehurses bedeutet und wie die Resonanz seitens der Teilnehmer ist.

Bürgerfunk  
 Bürgerfernsehen  
 Campus-Rundfunk  
 Bürgermedienpreis



Der Aufwand bei der Durchführung eines Schnupperkurses ist gering. Die Einrichtungen stellen lediglich die Räumlichkeiten zur Verfügung und sprechen ihre Klientel an. Die LfM stellt zwei Medientrainer aus dem Schnupperkurs-Pool und das Basis-Set für die Technik mit Kameras, Laptops, Richtmikros und Lampen zur Verfügung. Auch die Beantragung ist für die Einrichtungen mit nur wenig Aufwand verbunden: Es genügt, den Rückmeldebogen zu den Schnupperkursen auszufüllen und an die LfM zu senden. Der Rückmeldebogen steht unter [www.lfm-nrw.de](http://www.lfm-nrw.de) sowie [www.buergermedien.de](http://www.buergermedien.de) zum Download bereit.

Bereits während des zweitägigen Schnupperkurses entsteht die erste eigene Fernsehsendung „Unser Ort“. Die fertigen Beiträge werden im digitalen Kabelnetz über *nrvision* verbreitet und somit einem landesweiten Publikum gezeigt.

Bis Ende 2014 hat die LfM durch die Schnupperkurse fast 2.500 Teilnehmer in mehr als 220 Kursen qualifiziert, darunter Ahaus, Castrop-Rauxel, Dorsten, Finnentrop, Herford, Hohenlimburg, Ibbenbüren, Mettmann, Rees, Siegen und Weeze. Alle im Rahmen der Schnupperkurse produzierten „Unser Ort“-Sendungen sind auch über die Mediathek von *nrvision* abrufbar: [www.nrvision.de/programm/sendungen/unser-ort-lokalmagazin](http://www.nrvision.de/programm/sendungen/unser-ort-lokalmagazin)

Die Resonanz der unterschiedlichsten Einrichtungen, die mit Unterstützung der LfM einen Schnupperkurs durchgeführt haben, fiel durchweg positiv aus. Fast alle bekundeten Interesse daran, weiterzumachen, Vertiefungskurse durchzuführen oder nochmals einen Schnupperkurs anzubieten. Einige Einrichtungen planen darüber hinaus neue und/oder individuelle Kurse bzw. haben diese bereits durchgeführt.

Einrichtungen, die schon in der Fernsehqualifizierung von Bürgergruppen aktiv sind, erhalten ebenfalls Unterstützung durch die LfM. Die Ausrichtung der von der LfM geförderten Kurse ist dabei so vielfältig, wie die Fernsehproduktion selbst. Die Qualifizierungsangebote können sich sowohl auf die technischen als auch auf die journalistischen Aspekte konzentrieren oder im Idealfall beides beinhalten. Bürgergruppen, die bereits mit den Grundlagen von Kamera, Schnitt und Co. vertraut sind, können in Vertiefungskursen ihre Kenntnisse weiterentwickeln, sich in der Formatentwicklung ausprobieren oder redaktionelles Arbeiten erlernen. Ob journalistischer Beitrag, fiktiver Kurzfilm oder Musikvideo: Im Zentrum der Kurse steht stets die Frage, wie ich am besten einen Beitrag produziere, mit dem ich mein Thema, mein Anliegen, meine Botschaft in die Öffentlichkeit bringen kann.

#### Lern- und Lehrredaktionen

Audiovisuelle Medienkompetenz ist eine wertvolle Zusatzqualifikation, die im Berufsleben zunehmend als selbstverständlich vorausgesetzt wird. Einrichtungen der beruflichen und wissenschaftlichen Ausbildung, die keine medienpraktische Ausbildung anbieten, sollen motiviert werden, Lern- und Lehrredaktionen aufzubauen, um als Ergänzung zu ihrem originären Studienangebot den Erwerb audiovisueller Kenntnisse als Zusatzqualifikation anbieten zu können.

Die LfM hat bisher an insgesamt 19 Einrichtungen den Aufbau von Lern- und Lehrredaktionen gefördert:

#### Universitäten

- Universität Bielefeld, Erziehungswissenschaften, in Kooperation mit dem Offenen TV-Kanal Bielefeld e. V. und dem Filmhaus Bielefeld
- Ruhr-Universität Bochum, Medienwissenschaft
- Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Katholisch-Theologische Fakultät, in Kooperation mit dem KSI Katholisch-Sozialen Institut Bad Honnef
- Universität Duisburg-Essen, Literatur und Medienpraxis
- Deutsche Sporthochschule Köln, Institute der Sporthochschule
- Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institute für Erziehungswissenschaft, Soziologie und Politologie, in Kooperation mit dem Arbeitskreis Ostviertel e. V.

- Universität Paderborn, Studium Generale
- Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften in Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung

#### Seminar für das Lehramt

- Kooperation des Seminars für das Lehramt in Hamm mit der Film- und Medienakademie für Kinder und Jugendliche gGmbH und dem Medienzentrum der Stadt Hamm

#### Fachhochschulen

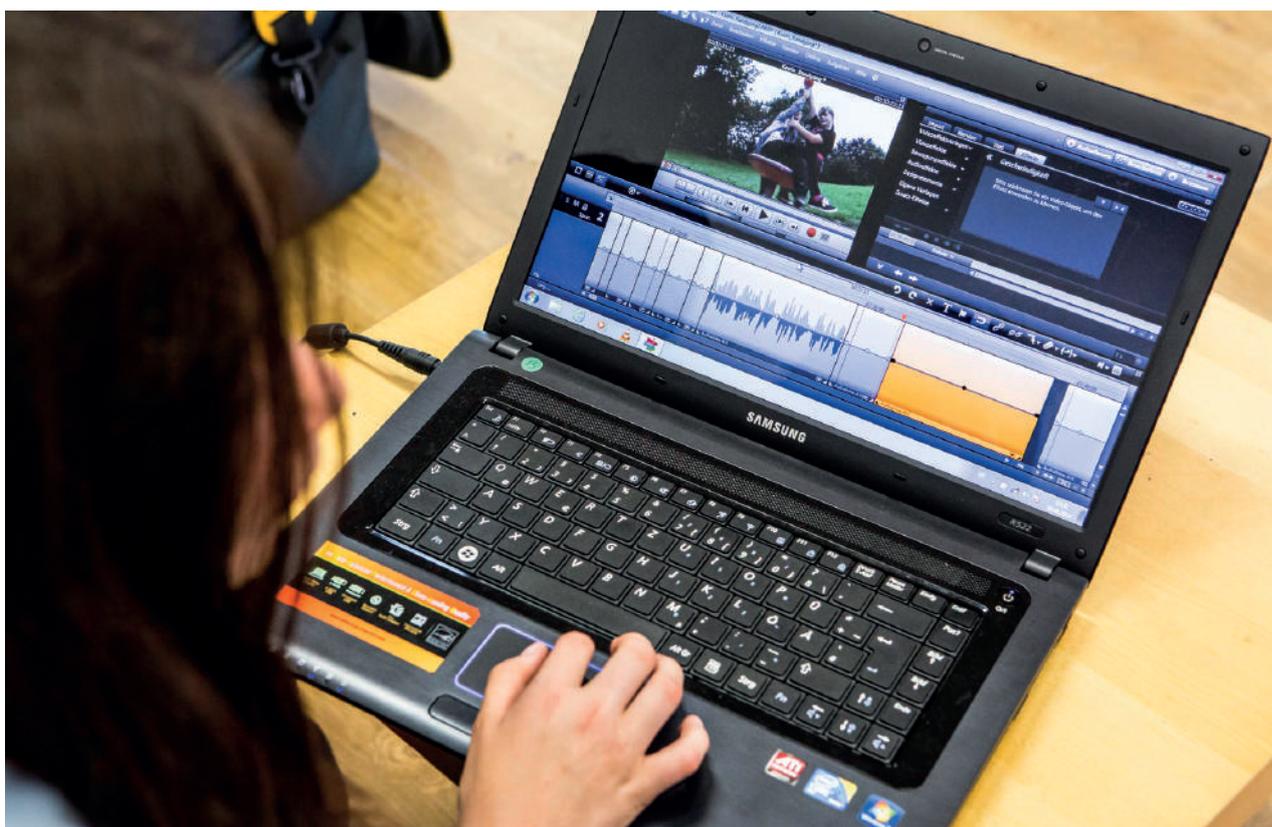
- Internationale Fachhochschule Bad Honnef, Eventmanagement, in Kooperation mit dem KSI Katholisch-Sozialen Institut Bad Honnef
- Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Höxter, Umweltingenieurwesen, in Kooperation mit dem Arbeitskreis Ostviertel e. V. in Münster
- Hochschule Rhein-Waal in Kleve in Kooperation mit der Kisters Stiftung Kleve
- Fachhochschule Münster, Oecotrophologie
- Fachhochschule Münster, Sozialwesen
- BiTS Business and Information Technology School Iserlohn, u. a. Sport- und Eventmanagement

#### Berufskollegs

- Hans-Böckler-Berufskolleg Marl, Erzieher sowie Informatiker, in Kooperation mit dem Offenen Kanal e. V. Marl
- Max-Born-Berufskolleg in Recklinghausen, Bautechniker, in Kooperation mit dem Offenen Kanal e. V. Marl
- Berufskolleg Senne in Bielefeld, Druck- und Medientechnik, in Kooperation mit dem Filmhaus Bielefeld und dem Offenen TV-Kanal Bielefeld e. V.
- Elisabeth-Lüders-Berufskolleg in Hamm, Schwerpunkt Erziehung und Soziales in Kooperation mit der Film- und Medienakademie für Kinder und Jugendliche gGmbH und dem Medienzentrum der Stadt Hamm

Von den 19 Lern- und Lehrredaktionen befinden sich aktuell noch zwei in der Förderung durch die LfM. Von den verbleibenden 17 Lern- und Lehrredaktionen sind 16 weiterhin aktiv und arbeiten eigenständig weiter.

Studierende und Auszubildende lernen durch die Mitarbeit in den Lern- und Lehrredaktionen die technischen und journalistischen Aspekte der Fernsehproduktion kennen. Dadurch erwerben sie nicht nur Qualifikationen für die



Bürgerfunk  
 Bürgerfernsehen  
 Campus-Rundfunk  
 Bürgermedienpreis



praktische Fernseharbeit, sondern darüber hinaus auch wertvolle Soft Skills, wie z. B. Arbeiten unter Termindruck, Teamfähigkeit und Kommunikationsstärke, von denen sie im späteren Berufsleben profitieren können.

Außerdem erlernen sie, ihre wissenschaftlichen Themen verständlich zu vermitteln und einem fachfremden Publikum zu präsentieren. Durch die Mediathek des Lernsenders *nrvision* sind die Beiträge jederzeit über das Internet abrufbar, so dass auch Kommilitonen auf die Beiträge zurückgreifen oder die Filme in andere Seminare eingebunden werden können.

#### **Institutionen der Ausbildung in Medienberufen**

Einrichtungen der professionellen Medienausbildung haben die Möglichkeit, den von der LfM geförderten Ausbildungs- und Erprobungskanal *nrvision* als Plattform zu nutzen. Beiträge, die im Rahmen von Studium und Ausbildung entstanden sind, können über den Lernsender einem landesweiten Publikum zugänglich gemacht werden.

Bisher haben sich u. a. folgende Einrichtungen beteiligt:

- Fachhochschule des Mittelstands, Bielefeld
- Deutsche Welle Akademie, Bonn
- Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Bonn
- Fachhochschule Dortmund
- Journalisten-Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung, Dortmund
- Robert-Bosch-Berufskolleg, Dortmund
- Technische Universität, Dortmund
- WAM, Die Medienakademie, Dortmund
- Robert-Schumann-Hochschule, Düsseldorf
- Westfälische Hochschule Gelsenkirchen
- Business and Information Technology School (BiTS), Iserlohn
- BTK – Hochschule für Gestaltung, Iserlohn
- Georg-Simon-Ohm-Berufskolleg, Köln
- Hochschule Fresenius, Köln
- Joseph-DuMont-Berufskolleg, Köln
- Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation, Köln
- Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Lemgo
- Universität Siegen



Bürgerfunk  
 Bürgerfernsehen  
 Campus-Rundfunk  
 Bürgermedienpreis



## Das Programm

Seit dem Sendestart von *nrwvision* im Jahr 2009 wächst das Programm stetig. Zu Beginn lagen zunächst rd. drei Stunden Material vor, die zu einer Programmschleife zusammengefasst wurden, um rund um die Uhr mit Programm auf dem Sender präsent zu sein. Mittlerweile betreut die Programmredaktion rd. 36 Filme, Sendungen und Beiträge bzw. bis zu 14 Stunden frisches Programm pro Woche. Dabei ist die Nachfrage von Programmzulieferern nach Sendeplätzen sogar noch höher, so dass es zu Wartezeiten bis zur Ausstrahlung kommen kann, wenn im Vorfeld kein Sendeplatz reserviert wurde. *nrwvision* sendet rund um die Uhr in zwei Sendeschleifen: Alle Beiträge, Sendungen und Filme sind die ganze Woche zu unterschiedlichen Sendezeiten zu sehen. Für die verschiedenen Beiträge aus den Regionen gibt es feste Sendezeiten – so sind das Münsterland, das Rheinland, das Ruhrgebiet und Ostwestfalen jeweils an einem Wochentag ab 18 Uhr vertreten. Die besonders beliebten Themenfelder wie Musik-Sendungen, Campus-Fernsehen und Kurzfilme haben wochentags ab 21 Uhr ihren festen Platz im Programm von *nrwvision*.

**unser programm.**

**Wochenplan**  
**Sendeschema im Überblick**

- *nrwvision* sendet jeden Tag rund um die Uhr. So hast Du die ganze Woche über die Chance, alle Beiträge und Filme zu sehen.
- Wir bestücken unser Programm wöchentlich neu: **Montags ab 18:00 Uhr** geht's mit frischen Sendungen los.
- An den Wochentagen setzen wir zu festen Zeiten **thematische und regionale Schwerpunkte** (siehe links).
- **Genaue Sendezeiten** sowie Zusatz-Infos zu jeder Sendung verrät Dir unser [\[ Programm-Kalender \]](#).

**Deine Region im Fernsehen - täglich ab 18 Uhr**

- Lokalfernsehen aus NRW montags ab 18:00 Uhr
- Fernsehen aus Ostwestfalen dienstags ab 18:00 Uhr
- Fernsehen aus dem Ruhrgebiet mittwochs ab 18:00 Uhr
- Fernsehen aus dem Rheinland donnerstags ab 18 Uhr
- Fernsehen aus dem Münsterland freitags ab 18:00 Uhr

**Deine Themen im Fernsehen - täglich ab 21 Uhr**

- Thema der Woche dienstags ab 21:00 Uhr
- Kurzfilme aus NRW mittwochs ab 21:00 Uhr
- Campus TV aus NRW donnerstags ab 21 Uhr
- Musik-TV aus NRW freitags ab 21:00 Uhr

*Sendeschema nrwvision (Screenshot [www.nrwvision.de](http://www.nrwvision.de))*

Einen Überblick über das aktuelle Programm bietet ein jederzeit abrufbarer Programmkalender unter [www.nrwvision.de/programm/kalender](http://www.nrwvision.de/programm/kalender). Innerhalb der verschiedenen Programmblöcke haben wiederkehrende Formate eine feste Sendereihenfolge, so dass regelmäßige Programmzulieferer ihre Sendungen besser bewerben können. Gleichzeitig werden die Programmblöcke auch durch *nrwvision* beworben.

	15:00	16:00	17:00	18:00	19:00	20:00	21:00	22:00	23:00	24:00
<b>mo</b>				lokales ab 6						lernen on air
<b>di</b>	lernen on air			ostwestfalen ab 6			comedy ab 9			bürgerfernsehen
<b>mi</b>	bürgerfernsehen			ruhrgebiet ab 6			kurzfilm ab 9			lernen on air
<b>do</b>	lernen on air			rheinland ab 6			campus ab 9			bürgerfernsehen
<b>fr</b>	bürgerfernsehen			münsterland ab 6			musik ab 9			lernen on air
<b>sa</b>	alle sendungen der woche									
<b>so</b>	alle sendungen der woche									

Programmschema nrwision (Screenshot www.nrwision.de)

*nrwision* bindet die einzelnen Beiträge und Sendungen der verschiedenen Zulieferergruppen in ein rundes Programm ein. Dementsprechend wurde ein On-Air-Design entwickelt, welches als wiedererkennbares Element dient. Dazu gehört auch der Einsatz von Clips, Programm- und Erklärtrailern. Das Format „Die Macher“ zeigt die Menschen hinter dem Programm von *nrwision*, dazu gehören zahlreiche Bürgergruppen, offizielle Lern- und Lehrredaktionen sowie angehende Medien-Profis. Themenwochen, zu denen unterschiedliche Produktionsgruppen Beiträge erstellen, bilden eine weitere Ebene der Programmintegration. So waren alle Zulieferer im April 2014 dazu aufgerufen, sich an der Themenwoche „Blick in die Zukunft“ zu beteiligen, nachdem die Zulieferer selbst dieses Thema ausgewählt hatten.

Die umfangreiche Mediathek von *nrwision* rundet das Angebot ab: Hier sind alle gesendeten Beiträge jederzeit abrufbar und können nach Name der Sendung, Name der Produktionsgruppe, Region, Thema oder Genre gefiltert werden. Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit, sich die beliebtesten Sendungen anzeigen zu lassen. *nrwision* bewirbt sein Programm wöchentlich mit den „Tipps der Woche“.

### Erkenntnisse

Die unterschiedlichen Perspektiven der verschiedenen Zulieferer ermöglichen durch ein inhaltlich breit gefächertes Programm eine Vielfalt, die ebenso zur Akzeptanzsteigerung des Bürgerfernsehens beiträgt wie die Programmverantwortung des Lernsenders. Insbesondere mit Letzterem wurde ein bundesweit einmaliges Vorgehen erprobt. Mit der Verzahnung von Praxis, Produktion und Ausbildung sowie dem Andocken von Lern- und Lehrredaktionen an medienferne Studiengänge und Ausbildungen wurde ebenfalls erfolgreich Neuland betreten.

Das Modell des Lernsenders und die für die praktische Arbeit entwickelte Nutzungsregelung garantieren eine hohe Zugangsoffenheit und attraktive Partizipationsmöglichkei-



Bürgerfunk  
 Bürgerfernsehen  
 Campus-Rundfunk  
 Bürgermedienpreis



ten. Die Bedeutung von Qualifikation, Partizipation und Relevanz spiegelt sich in der Ausgestaltung der drei verschiedenen Zulieferergruppen wider. Die Studierenden und Auszubildenden der professionellen Medienausbildung stehen mit ihren Beiträgen in der Öffentlichkeit. In den Lern- und Lehrredaktionen erfolgt die Qualifikation durch die Andockung an Institutionen, um zum einen möglichst viele Teilnehmer anzusprechen und zum anderen gleichzeitig eine Verstetigung innerhalb der vorhandenen Strukturen zu erreichen. Für Bürgergruppen wurden verschie-

dene Stufen der Qualifikation entwickelt. Partizipation ist hier bereits auf niedrighschwelliger Ebene möglich, sodass jeder Bürger Nordrhein-Westfalens eine Chance bekommt, sein Thema dem Fernsehpublikum zu präsentieren.

Medienkompetenz, Partizipation und Crossmedialität – dies sind die Kernbegriffe, zu denen im Rahmen des Bürgerfernsehens NRW auch weiterhin neue Formen, Strukturen und Inhalte medialer Ausbildung entwickelt, erprobt und auf ihre Perspektiven hin überprüft werden sollen.



Bürgerfunk  
 Bürgerfernsehen  
**Campus-Rundfunk**  
 Bürgermedienpreis

## Campus-Rundfunk

In Nordrhein-Westfalen bestehen seit Mitte 1995 die rechtlichen Voraussetzungen, Campus-Radio zu veranstalten. Im November 1997 ging in Bochum mit „CT das radio“ der erste Campus-Radio-Sender auf einer eigenen terrestrischen Frequenz an den Start. Seitdem hat sich einiges getan: In Nordrhein-Westfalen ist inzwischen eine überaus lebendige und vielfältige Hochschulradio-Landschaft mit 13 Campus-Radios an 13 Hochschulstandorten entstanden, die in der Bundesrepublik ihresgleichen sucht.

Im April bzw. Oktober 1999 starteten die Campus-Radios eldoradio\* in Dortmund und Radio Q in Münster ihren Sendebetrieb auf eigener Frequenz; hochschulradio düsseldorf folgte im Mai 2000, HERTZ 87.9 aus Bielefeld im Dezember desselben Jahres. Seit Januar 2002 ist Kölncampus live dabei. Im Jahre 2005 nahmen weitere Campus-Radios in NRW den Sendebetrieb auf. Im April 2005 startete Radio Triquency (Lippe und Höxter), im Juli folgten die Campus-Radios in Bonn. Zunächst teilten sich 6 Campus-Radios in Bonn eine Frequenz. Mit der Verlängerung der Lizenz im Jahre 2009 schlossen sich die sechs Campus-Radios (jeweils drei) zu zwei Campus-Radios bonncampus 96,8 und radio96acht Bonn zusammen. Im Juli 2013 fusionierten beide Bonner Campus-Radios und führen seither den Sendebetrieb unter bonnFM weiter. Im November 2005 begann der Live-Sendebetrieb für CampusFM (Essen-Duisburg). Der Sendestart von Hochschulradio Aachen erfolgte im November 2006. Ein Ende der Entwicklung ist trotz erschwerter Rahmenbedingungen im Studium (u. a. Bachelor-Master-Umstellung) immer noch nicht abzusehen. Im Dezember 2006 wurde das Campus-Radio Radio Sirup (Siegen) lizenziert. Radio Sirup ging am 25. April 2007 auf Sendung. Im Zuge eines Relaunches wurde der Sender 2009 in Radius 92,1 umbenannt. Darüber hinaus haben zwei weitere Campus-Radio-Initiativen aus Paderborn,

L'UniCo und Meschede radioFH!, eine Lizenz erhalten. Der Sendestart von L'UniCo und radioFH! erfolgte im November 2009.

### Programmstruktur und Programminhalte im Campus-Radio

In der Regel strahlen die Campus-Radios ein 3- bis 10-stündiges „live moderiertes“ Programm aus. Neben einer Schwerpunkt-Magazinsendung am Morgen werden zudem vorproduzierte Spezi­alsendungen (Talk-Sendungen, Musiksendungen, Sondersendungen, z. B. zu den Student­wahlen etc.) ausgestrahlt. In der restlichen Sendezeit wird eine automatisierte Sendeschleife eingesetzt, die u. a. vorproduzierte Campus-Radio-Programmelemente beinhaltet. Einzelne Campus-Radios übernehmen Sendungen vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk, die einen inhaltlichen Bezug zum Thema Hochschule haben: z. B. „Campus & Karriere“ vom Deutschlandfunk sowie die Nachrichten von Deutschlandfunk und DRadioWissen.

Die Campus-Radios in NRW haben sich als ein wichtiges Informations- und Unterhaltungsmedium für die Studierenden und Hochschulangehörigen etablieren können. Mit innovativen Musik-Formaten fernab des „Mainstreams“ werden die Campus-Radios mit einem unverwechselbaren Profil in der Radiolandschaft und bei ihrer Zielgruppe wahrgenommen. Somit tragen die Campus-Radios zur Medien­vielfalt in NRW bei. Durch die praktisch erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit dem Medium Hörfunk sowie den verschiedenen Verbreitungsmöglichkeiten von Programminhalten im interaktiven Austausch mit den Hörern und Usern im Bereich Social Media leisten die Campus-Radios einen wichtigen Beitrag in der Vermittlung von Medienkompetenz.

1997	1999	2000	2002	2005	2006	2007	2009
CT das radio	eldorado* Radio Q	hochschulradio düsseldorf HERTZ 87,9	kölncampus	Radio Triquency bonncampus 96,8 RADIO 96 ACHT Campus FM	Hochschulradio Aachen	Radio Sirup	L'Unico radioFH!



### „Learning by doing“ – Qualifizierung in der Praxis

Viele Studierende nutzen ihre Mitarbeit beim Hochschulrundfunk, um sich im Bereich des journalistischen Handwerks, etwa bei der Produktion von Beiträgen oder in der Live-Moderation, zu qualifizieren. Doch die Möglichkeiten der Qualifizierung, die ein Campus-Radio bietet, gehen weit über die reine Aneignung technischer Fertigkeiten hinaus. Neben der Radioarbeit im engeren Sinne werden Kompetenzen in vielen Bereichen erworben: bei der Büroorganisation und im Redaktionsmanagement, bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Pflege des Internetauftritts, beim Erstellen von Musikablaufplänen oder bei der Kontaktpflege zur Musikindustrie –, um nur einige Beispiele zu nennen. Zahlreiche ehemalige Hochschulfuncker sind heute längst Arbeitnehmer privater und öffentlich-rechtlicher Rundfunkveranstalter oder in anderen Bereichen der Medienbranche tätig. Campus-Radio bietet aber mehr: die Möglichkeit, Verantwortung für ein eigenes Medium zu übernehmen, eigenständig eine Zielvorstellung dafür zu entwickeln und in diesem Rahmen neue Konzepte auszuprobieren. Dieser Prozess führt zu einer Aneignung von Medienkompetenz im Sinne einer kritischen und konstruktiven Auseinandersetzung mit dem eigenen Medium, seinen Aufgaben und Zielen, und damit auch zu einer kritischen Reflexion der Funktion und Arbeitsweise von Medien im

Allgemeinen. Hochschulradios schaffen außerdem den kreativen Freiraum für Experimente und Innovation.

Das Engagement der Campus-Funker ist beachtenswert, denn neben der ehrenamtlichen Radioarbeit sorgen sie als Dozenten in Seminaren und Workshops auch noch für die Ausbildung des studentischen Nachwuchses. Aber auch viele ehemalige Hochschulfuncker kehren immer wieder gerne an ihre alte Wirkungsstätte zurück und führen als Referenten Seminare für die Campus-Funker durch. Sie sind wichtige Multiplikatoren in der Qualifizierungsarbeit von Campus-Radios, die einen Beitrag zur Qualitätssicherung und Entwicklung von Campus-Radios in NRW leisten.

### Förderung und Vernetzung

Ein Schlüssel zur Qualitätssicherung und zur Qualitätsentwicklung im Campus-Radio in NRW ist der kontinuierliche Erfahrungsaustausch zwischen den Campus-Radios untereinander. Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) hat daher von Beginn an den Erfahrungsaustausch der Campus-Radios mit diversen Beratungsangeboten und Veranstaltungen aktiv unterstützt. Mit den von der LfM geförderten vielfältigen Seminarangeboten und Referenten aus dem privaten und öffentlich-rechtlichen Hörfunk erhalten die Campus-Radio-Macher neben

Bürgerfunk  
 Bürgerfernsehen  
**Campus-Rundfunk**  
 Bürgermedienpreis

der Vermittlung von fachspezifischen Grundlagen im Hörfunk ein professionelles Feedback zu ihrer Arbeit im Campus-Radio. Im Mittelpunkt stehen dabei u. a. die Themen „Presserecht“, „Air-Checks/Journalistische Darstellungsformen im Hörfunk“, „Sprechtrainings“, „Inhouse-Schulungen“, „Medientrainer-Ausbildungen“, „(Hochschul-) Nachrichten“, „Recherchetraining“, „Selbstfahrertraining“, „Redaktionsmanagement“, „Presserecht“, „Verbraucherjournalismus“, „Journalistische Ethik“, „Sounddesign“, „Crossmedia“ und „Social Media“. Im Jahr 2014 haben rd. 32 Seminare sowie 2 Medientrainerlehrgänge für Campus-Radios stattgefunden, an denen insgesamt rd. 320 Campus-Radio-Mitarbeiter teilgenommen haben. Die geförderten Seminare sind für die Campus-Radios von großer Bedeutung, da durch die hohe Fluktuation der Mitarbeiter in den Redaktionen, bedingt durch die Studienbedingungen, eine kontinuierliche Nachfrage im Hinblick auf die Qualitätssicherung des Programms, der Mitarbeiterrekrutierung sowie der journalistischen Umsetzung von Programminhalten festzustellen ist.

### Campus-Radio-Tag und Campus-Radio-Preis

Zum mittlerweile fest etablierten alljährlich stattfindenden **LfM-Campus-Radio-Tag** (mit diversen Workshops, Vorträgen und Diskussionsrunden) werden je nach aktuellen Schwerpunktthemen und Inhalten internationale, nationale und nordrhein-westfälische Campus-Radio-Mitarbeiter sowie Referenten aus dem professionellen Medienbereich eingeladen. Der LfM-Campus-Radio-Tag hat sich mittlerweile als zentrale Veranstaltung für den Erfahrungsaustausch mit Kollegen aus NRW, aus den weiteren Bundesländern sowie internationalen Gästen etabliert. Seit 1998 bietet der LfM-Campus-Radio-Tag für die Campus-Radio-Mitarbeiter die Möglichkeit, sich über aktuelle Themen und Entwicklungen, berufliche Perspektiven durch die Mitarbeit in den Campus-Radios sowie über den Erwerb und den Einsatz von Medienkompetenz im Arbeitsprozess zu informieren.

Mit dem LfM-Campus-Radio-Tag wurde in Verbindung mit der **LfM-Campus-Radio-Preisverleihung** eine zentrale Plattform geschaffen, um über Programmqualität, Programmstandards und Programmanforderungen in den Campus-Radios zu reflektieren.

Die LfM-Campus-Radio-Preisverleihung ist alljährlich ein Spiegelbild für die programmliche Qualität und programmliche Entwicklung in den Campus-Radios in NRW. Erstmals

wurde im Jahre 2002 der LfM-Campus-Radio-Preis für herausragende Leistungen im Hochschulradio vergeben. Mit dem LfM-Campus-Radio-Preis soll neben den besonders gelungenen Programmbeiträgen im Hochschulradio in besonderer Weise die ehrenamtliche Arbeit der Macher gewürdigt werden. Ziel des Preises ist die Förderung der Qualität von Programm und Medienkompetenz. Der LfM-Campus-Radio-Tag wurde in 2014 in Kooperation mit eldoradio\* aus Anlass des 15-jährigen Sendejubiläums in Dortmund veranstaltet. 150 Campus-Radio-Macher aus NRW und dem gesamten Bundesgebiet diskutierten mit Radio-Profis über Konzepte, Entwicklungen und Perspektiven für Campus-Radios. Im Anschluss an die Tagung wurden die LfM-Campus-Radio-Preise vergeben. Dabei wurden insgesamt 8 Preise für besonders herausragende Leistungen im Campus-Radio vergeben. Informationen zu den bisherigen Preisverleihungen und zu den Preisträgern sind auf der Internetseite der LfM unter [www.lfm-nrw.de](http://www.lfm-nrw.de) (Bürgermedien) eingestellt. Als Informations- und Kommunikationsplattform für und über die Campus-Radios in NRW bietet die Internetseite [www.buergermedien.de](http://www.buergermedien.de) (Campus-Rundfunk) aktuelle Informationen und Neuigkeiten rd. um das Campus-Radio.

## Bürgermedienpreis



*Die Preisträgerinnen und Preisträger des 11. Bürgermedienpreises*

Bereits zum 11. Mal wurde in 2014 der LfM-Bürgermedienpreis für herausragende Programmleistungen im Bürgerfunk und im Bürgerfernsehen vergeben. Ziel des Preises ist die Förderung der Qualität in den Bürgermedien. Die Gewinner wurden am 5. Dezember 2014 im festlichen Rahmen in der Stadthalle Mülheim an der Ruhr bekanntgegeben.

Beim Bürgerfernsehen zeichneten die Jurys Fernsehproduktionen (Kategorien „Sehenswert“, „Lokales“, „Newcomer“ und „Kurzfilm“) mit 5 Vollpreisen und 7 Anerkennungspreisen aus. Teilnahmeberechtigt waren Bürger, Auszubildende und Studierende aus Lern- und Lehrredaktionen, deren Fernsehproduktion in der Zeit vom 1. August

2013 bis zum 31. August 2014 im TV-Lernsender nrwision ausgestrahlt wurde. Die Siegerbeiträge finden Sie unter [www.nrwision.de](http://www.nrwision.de).

Im Rahmen der Abendveranstaltung wurden im Bürgerfunk fünf Vollpreise und sieben Anerkennungspreise in den Kategorien „HörensWert“, „Lokales“, „Newcomer“ und „Radiokunst“ an die Jugendlichen und Erwachsenen vergeben. Teilnahmeberechtigt waren Bürgerfunkgruppen sowie Schul- und Jugendrادیoprojektgruppen, deren Beiträge in einem der NRW-Lokalradios in der Zeit vom 1. August 2013 bis zum 31. Juli 2014 gesendet wurden. Die ausgezeichneten Beiträge sind unter [www.buergermedien.de](http://www.buergermedien.de) abrufbar.



*Die Preisträger in der Altersgruppe 1 (bis 15 Jahre)*

Bürgerfunk  
 Bürgerfernsehen  
 Campus-Rundfunk  
 Bürgermedienpreis

Bereits am Nachmittag wurden die Kinder und Jugendlichen im Alter bis einschließlich 15 Jahren in einer separaten Preisverleihung geehrt. An die jungen Bürgerfunker wurden 4 Vollpreise und 5 Anerkennungspreise vergeben.

Der jeweils 1. Preis war mit 1.000 € dotiert, zudem erhielten die Preisträger eine Skulptur sowie eine Urkunde. Die Nominierungen wurden mit je 250 € honoriert.

Darüber hinaus wurden auch wieder Publikumspreise verliehen. Interessierte konnten einen Monat lang für ihre Favoritenbeiträge im Bürgerfunk sowie im Bürgerfernsehen online abstimmen und so die Gewinner küren. So ging der Publikumspreis im Bürgerfunk an den Beitrag „24h ohne Handy“ von der Jugendredaktion Radio Essen, der auch die Jury der Kategorie „Update“ überzeugt hatte. Der Publikumspreis im Bürgerfernsehen ging an Steele TV für den Beitrag „Ruhrputzen – Teil 2“.

Insgesamt wurden beim Bürgerfunk sowie beim Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen rd. 200 Wettbewerbsbeiträge eingereicht und von unabhängigen Jurys bewertet, die aus den folgenden Mitgliedern gebildet wurden:

### Mitglieder der Bürgerfunk-Jury

#### Lokales:

- Michael Bauer (Medientrainer-Ausbilder)
- Gerhard Abmayr (Dipl.-Journalist)
- Stefan Falkenberg (freier Journalist)

#### Hörens Wert:

- Katharina Padleschat (Trainerin für Stimme, Sprechen und Körpersprache)
- Stefan Malter (Chefredakteur Regionalfernsehen)
- Katrin Rehse-Klein (Chefredakteurin Lokalradio)

#### Newcomer/Update:

- Markus Wöhl (Chefredakteur Lokalradio)
- Isabelle Schiffer (Cross-Media-Journalistin/Medientrainer-Ausbilderin)
- Martin Mölder (freier Journalist)

#### Radiokunst:

- Christian Pflug (Chefredakteur Lokalradio)
- Amina Johannsen (Medienpädagogin)
- David Valles Fernandez (Hörfunkjournalist)

### Mitglieder der Bürgerfernsehen-Jury

#### Lokales:

- Sven Arndt (Redakteur)
- Björn Henke (freier Journalist und Videoreporter)
- Sascha Devigne (Chefredakteur STUDIO 47 – Stadtfernsehen Duisburg)

#### Sehenswert:

- Jochen Voss (Berater, Producer, Autor)
- Evelin Haible (Producerin Geißendörfer Film- und Fernsehproduktion)
- Leonhard Ottinger (Geschäftsführer RTL Journalistenschule für TV und Multimedia)

#### Newcomer:

- Marc Minneker (Leitung Produktion, ifs internationale filmschule köln)
- Anna Fantl (Referentin)
- Anne Schulz (Medienkarriere.NRW, AIM)

#### Kurzfilm:

- Daniel Mann (Produzent)
- Kerstin Krieg (Producerin)
- Maik Schwert (Leiter eines Videoteams)

## Anhang

Förderung von *Medienkompetenz*

Förderung von *Bürgermedien*

Online-Bestellung

# Anhang

- 109 Inhaltliche und strukturelle Grundlagen der Aktivitäten der LfM zur Förderung von *Medienkompetenz*
- 115 Inhaltliche und strukturelle Grundlagen der Aktivitäten der LfM zur Förderung von *Bürgermedien*
- 119 Online-Bestellung von Materialien zur Förderung von Medienkompetenz

# Inhaltliche und strukturelle Grundlagen der Aktivitäten der LfM zur Förderung von *Medienkompetenz*

*Mechthild Appelhoff*

Digitale Medien prägen heute die Gesellschaft wie nie zuvor. Alle gesellschaftlichen Lebensbereiche sind untrennbar mit Medien verschränkt. Während die einen den Weg in die „Gigabyte-Gesellschaft“ proklamieren und „Big Media“ erwarten, umschreibt Sonia Livingstone diese Entwicklung als „The mediation of everything“. Dieser Prozess der Mediatisierung der Gesellschaft unterliegt einer hohen Dynamik, da in immer kürzeren Innovationszyklen neue technische und inhaltliche Angebote auf den Markt gebracht werden. Medien sind dadurch mehr denn je eine wesentliche Sozialisationsinstanz und ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Dies hat zur Folge, dass die Medienkompetenz zu einer Schlüsselkompetenz in unserer Gesellschaft geworden ist, die jeden Einzelnen, Kinder wie Erwachsene, herausfordert, und in hohem Maße darüber entscheidet, welche Partizipations- und Bildungspotenziale sich dem Einzelnen in der Gesellschaft erschließen.

## **Grundlagen der Förderung von Medienkompetenz**

Die LfM misst deshalb ihrer gesetzlich vorgegebenen Aufgabe, Medienkompetenz zu fördern, einen hohen Stellenwert bei. Sie hat vor diesem Hintergrund vielfältige Aktivitäten zur Förderung von Medienkompetenz entwickelt. Der Begriff „Medienkompetenz“ ist dabei als Oberbegriff zu verstehen. Er umschließt Aktivitäten in den Tätigkeitsfeldern: Medienkompetenz/Medienbildung, Mediennutzer-schutz, Medienforschung und Bürgermedien. Der Planung dieser Aktivitäten liegen die Leitbilder zur Förderung der Medienkompetenz zugrunde. Diese Leitbilder definieren die Ziele, die die LfM mit ihren Förderaktivitäten erreichen möchte.

## **I. Leitbilder**

### **(Jugendmedien-/Mediennutzer-)Schutz**

Von Medien können insbesondere für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene Gefährdungspotenziale ausgehen. So können Kinder und Jugendliche durch die Konfrontation mit problematischen Inhalten wie bspw. Pornografie oder Verherrlichung von Gewalt in ihrer Entwicklung beeinträchtigt oder gefährdet werden. Deshalb sollen in Ergänzung zum gesetzlichen Jugendmedienschutz, der Kinder und Jugendliche durch Altersklassifizierungen und Zugangsbeschränkungen vor Gefährdungen schützen möchte, die Förderaktivitäten der LfM im Bereich der Medienkompetenz das Ziel verfolgen, Kinder und Jugendliche so zu qualifizieren, dass sie mit den Medien und ihren Inhalten kompetent und selbstbestimmt umgehen können. Hierzu sollen auch Eltern und Pädagogen befähigt werden, Kinder und Jugendliche beim Erwerb von Medienkompetenz zu unterstützen.

Heranwachsende können im Internet unter anderem durch die Verletzung von Persönlichkeitsrechten und des Datenschutzes sowie durch Viren, Würmer, Phishing-Attacken oder durch sog. Abzockeangebote gefährdet sein. Die LfM stellt deshalb auch für diese Zielgruppe im Sinne des Mediennutzerschutzes Informations- und Qualifikationsangebote zur Verfügung.

Allen Aktivitäten der LfM im Sinne des Jugendmedienschutzes sowie des Mediennutzerschutzes liegt das Anliegen zugrunde, durch Kompetenzentwicklung und Information potenzielle Risiken, die von Medien ausgehen können, zu minimieren.

### **Bildung**

Das Lernen, der Erwerb von Wissen und der Zugang zu Information sind in unserer Gesellschaft ohne die kompetente Nutzung aller Medien, insbesondere von Online-Medien, heute kaum mehr vorstellbar. Medienkompetenz wird deshalb auch als vierte Kulturtechnik bezeichnet – neben

dem Lesen, Rechnen und Schreiben. Eine Technik, die nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene beherrschen müssen, wie das Konzept des lebenslangen selbstständigen Lernens, mit dem Berufstätige heute konfrontiert werden, zeigt. In der Informations- und Wissensgesellschaft entscheidet somit die Frage, ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit Medien kompetent umgehen können, in hohem Maße darüber, welche Bildungschancen und damit welche Entfaltungs- und Entwicklungschancen sich ihnen eröffnen. Die ökonomische und soziale Integration des Einzelnen in der Gesellschaft ist auch von seiner Medienkompetenz abhängig. Deshalb sollen die Förderaktivitäten der LfM in diesem Bereich einen Beitrag dazu leisten, dass möglichst viele, Kinder wie Erwachsene, in der Lage sind, sich die Bildungspotenziale der Medien zunutze zu machen.

### Demokratiekompetenz/Partizipation

Medien organisieren nicht nur den Zugang zu Wissen und Information einer Gesellschaft. Die Auseinandersetzung mit und die Entwicklung von gesellschaftlichen Werten und politischen Zielen findet im Wesentlichen über Medien statt. Die selbstbestimmte Begleitung dieser Prozesse sowie deren aktive Mitgestaltung setzen den kompetenten Umgang mit Medien voraus, insbesondere die Fähigkeit zur kritischen Reflexion von Medieninhalten, das Wissen um die Macht- und Wirkungsstrukturen, die den Medien zugrunde liegen, und die eigene Kompetenz, sich (medien-)öffentlich zu artikulieren. In diesem Kontext sind die Bürgermedien von wesentlicher Bedeutung. So will die LfM mit ihren Förderaktivitäten Bürger dabei unterstützen, sich an der Schaffung und Veröffentlichung von Inhalten in Medien meinungsbildend zu beteiligen.

Die Medienkompetenz bestimmt in hohem Maße die sozialen und politischen Medien sowie Ausdrucks- und Partizipationsmöglichkeiten des Einzelnen in der Gesellschaft. Durch die Förderung von Medienkompetenz soll ein Beitrag zur größtmöglichen Teilhabe des Einzelnen am gesellschaftlichen und politischen Leben geleistet werden.

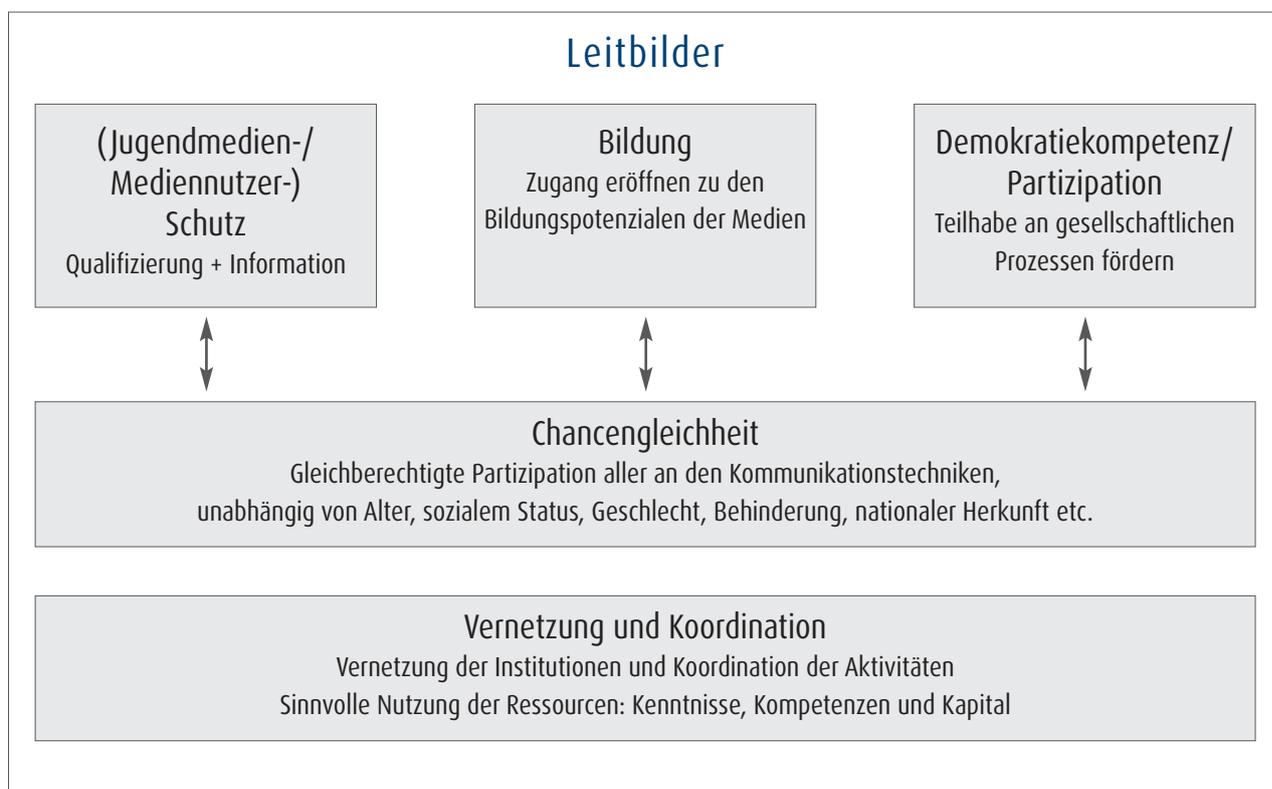
### Chancengleichheit

Mit Blick auf die gesetzlichen Vorgaben zur Förderung von Medienkompetenz verfolgt die LfM mit ihren Aktivitäten insbesondere das Ziel, dass die Mediennutzer an der Informationsgesellschaft gleichberechtigt und barrierearm teilhaben können (vgl. § 39 LMG NRW).

Vor diesem Hintergrund gilt es zu berücksichtigen, dass große Teile der Bevölkerung nicht oder nur eingeschränkt Zugang zu den Medien und ihren Bildungs- und Partizipationspotenzialen finden. Als Ursachen für diesen eingeschränkten Zugang sind festzuhalten: Behinderung, Alter, sozialer Status, Geschlecht und Migrationshintergrund. Die Warnungen vor der sog. „wachsenden Wissenskluft“ zwischen sozial abgesicherten und sozial benachteiligten Schichten oder Redewendungen wie die vom „User versus Loser“ machen dieses Problem sehr anschaulich. Sie verdeutlichen zugleich, dass der eingeschränkte Zugang zu den Nutzungspotenzialen der Medien zur gesellschaftlichen Ausgrenzung und zur Verstärkung der Benachteiligung der Betroffenen beitragen kann. Deshalb ist allen Aktivitäten der LfM zur Förderung von Medienkompetenz das Ziel gemeinsam, dass möglichst viele Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, materieller Ausstattung und anderer Barrieren, an den Medien und den neuen Kommunikationstechniken partizipieren sowie die von Ihnen ausgehenden Chancen nutzen können. Medienkompetenz soll in der Gesellschaft verstärkt etabliert und es soll ein Beitrag zur Chancengleichheit geleistet werden.

### Vernetzung und Koordination

Die LfM hat den gesetzlichen Auftrag zur institutionenübergreifenden Vernetzung und Zusammenarbeit. Sie soll einen Beitrag zur Vernetzung von Projekten zur Förderung von Medienkompetenz leisten (vgl. §§ 39, 88 LMG NRW). Die LfM misst dieser Aufgabe angesichts der Tatsache, dass es neben der LfM in Nordrhein-Westfalen eine Vielzahl weiterer Akteure und Institutionen gibt, die auf landesweiter, regionaler und lokaler Ebene Angebote zur Förderung von Medienkompetenz machen, eine wichtige Bedeutung bei. Durch die Vernetzung und Koordination der Aktivitäten können Wissen und Erfahrungen ausgetauscht, Synergien erschlossen und bedarfsgerechtere Angebote entwickelt werden. Nur durch Vernetzung und Koordination ist zu gewährleisten, dass die vorhandenen Ressourcen – Kenntnisse, Kompetenzen und Kapital – in Nordrhein-Westfalen möglichst sinnvoll verwendet werden. Deshalb will die LfM mit ihren Aktivitäten die Vernetzung der Institutionen und die Koordination der Aktivitäten unterstützen.



Bei der Umsetzung dieser Leitbilder ist es für die LfM von besonderer Bedeutung, dass Qualifikation und Information zu Medienkompetenzthemen von den jeweiligen Interessenten überwiegend lebenslagenorientiert im sozialen Nahraum abgefragt werden. Insofern wird bei allen Projekten mitberücksichtigt, dass sie die lokalen und regionalen Akteure bei der Vermittlung von Medienkompetenz unterstützen können.

## II. Handlungsfelder

Mit Blick auf die Umsetzung der Leitbilder agiert die LfM im Bereich der Förderung von Medienkompetenz in den im Folgenden genannten Handlungsfeldern:

- Medienforschung zu Medienkompetenzthemen
- Medienkompetenzprojekte
- Netzwerkarbeit Medienkompetenz
- Bürgermedien
- Mediennutzerschutz

Eine ausführliche Erläuterung der Handlungsfelder ist den entsprechenden Kapiteln „Medienkompetenz“ (S. 13 ff.) und „Bürgermedien“ (S. 79 ff.) in diesem Bericht zu entnehmen.

Die Aktivitäten der LfM zur Förderung von Medienkompetenz sind nicht unabhängig voneinander denkbar. Vielmehr sehen die konzeptionellen und förderrechtlichen Grundlagen der LfM zur Projektförderung bereits eine enge Vernetzung der Maßnahmen untereinander vor. Auf diese Weise sollen Synergien erschlossen und die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Projekte verbessert werden.

## III. Strukturen der Projektförderung

Zur Bearbeitung der Themenschwerpunkte initiiert, entwickelt und fördert die LfM-Projekte, die entsprechend ihrer jeweiligen Funktion und Themenstellung längerfristige oder zeitlich klar begrenzte Laufzeiten haben oder aber die Funktion eines Pilot- bzw. Modellprojektes aufweisen.

### Kontinuierliche Projekte zur Förderung der Medienkompetenz

Aufgrund ihrer Komplexität und fortlaufenden thematischen Aktualität werden verschiedene Themenschwerpunkte auf der Basis kontinuierlicher Projekte bearbeitet. Hierzu gehören u. a. die Projekte „Medienscouts NRW“, „Medienpass NRW“, „Initiative Eltern+Medien“, „klicksafe“,

„Internet-ABC“, „Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW“, „Handysektor“ und „AUDITORIX – Hören mit Qualität“.

Projekte dieser Art setzt die LfM in der Regel mit leistungsstarken Kooperationspartnern um. Hierzu gehören insbesondere die Landesmedienanstalten anderer Bundesländer, Ministerien in NRW und bundesweit aktive Stiftungen und Vereine. Zudem wird gerade bei den mehrjährig laufenden Projekten in hohem Maße darauf geachtet, dass sich Synergieeffekte zu anderen Themenschwerpunkten bzw. -bedarfen von Zielgruppen ergeben. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass man dem jeweiligen Schwerpunktthema besser gerecht wird, da die relevanten Schwer-

punkte aus unterschiedlichen Zielgruppenperspektiven oder auch – praxisnah – in Kombination mit naheliegenden anderen Themenbereichen beleuchtet werden.

Diese Projekte werden regelmäßig evaluiert, um zu überprüfen, ob sie insgesamt oder aber hinsichtlich ihrer methodischen und inhaltlichen Ausrichtung noch aktuell und wirksam bzw. erfolgreich sind.

Die im Folgenden angefügte Übersicht zeigt die Projekte der LfM mit Blick auf ihre Themenschwerpunkte und ihr Zusammenwirken:

**Kontinuierliche Medienkompetenzprojekte**

**Themenschwerpunkte**

	Kinder-garten	Schule	Eltern/Familie	Multiplika-toren-qualifizie-rung	Gleich-berechtigte Teilhabe	Qualifi-kation im Umgang mit Online-Medien	Medien-nutzer-schutz (Bürger)	Bürger-medien	Vernetzung (Netzwerkarbeit NRW) Konstituie-rung neuer Netzwerke	Service/ Infos für bestehende Netzwerke
<b>Medienscouts NRW</b>		●		●		●			●	●
<b>Initiative Medienpass NRW</b>		●				●				
<b>Initiative Eltern+Medien</b>	●	●	●	●	●	●			●	●
<b>Internet-ABC</b> <small>Wissen, wie's geht! Zeigen, wie's geht!</small>	●	●	●	●	●	●	●			●
<b>klicksafe</b> <small>Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz</small>		●	●	●	●	●	●		●	●
<b>Flimmo</b> <small>Programmberatung für Eltern</small>	●	●	●							●
<b>Handysektor</b>		●				●	●			●
<b>AUDITORIX</b> <small>Hören mit Qualität. AUDITORIX-Hörwerkstatt und AUDITORIX-Hörbuchsiegel</small>	●	●	●					●		●
<b>Frühkindliche Medienbildung</b>	●		●	●						●
<b>juuport</b> <small>die Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche</small>					●	●	●		●	
<b>Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW</b>				●					●	●

**Einzelthemen**

<b>Kinder und Onlinewerbung</b>			●	●		●	●			●
<b>Vernetzung von Gewaltprävention und Medienkompetenz vor Ort</b>				●					●	●
<b>Alltagsintegrierte Medien- und Sprachbildung in Kindertageseinrichtungen</b>	●			●	●					●
<b>Informationskompetenz</b>		●		●		●	●			●
<b>tv.profiler</b> <small>Unterrichtseinheiten zu aktuellen TV-Formaten</small>		●		●						●

Die Zusammenstellung der Projekte in der Tabelle soll zum einen (aus der Perspektive der Spalte Projekte) verdeutlichen, welche Leistungen die jeweiligen Projekte neben ihren eigentlichen Themenschwerpunkten in die Bearbeitung anderer Schwerpunkte einbringen können. So werden im Rahmen der Initiative Eltern+Medien nicht nur Eltern im Kontext von Elternabenden informiert, sondern Schulen und Kindergärten bei der Vermittlung von Medienkompetenz unterstützt, medienpädagogische Referenten qualifiziert und ein Referentennetzwerk generiert. Zum anderen wird deutlich (aus der Perspektive der Themenschwerpunkte), welche unterschiedlichen Instrumente und Zielgruppen bei deren Bearbeitung berücksichtigt werden. So erhalten Eltern Informationen zur Vermittlung von Internetkompetenz an Kinder (Internet-ABC), zum Thema kindgerechtes Fernsehen (FLIMMO – Programmberatung für Eltern) sowie zu Hörmedien (AUDITORIX). Sie können hierzu auf Selbstlernangebote im Internet, auf Broschüren oder Informationsveranstaltungen zurückgreifen.

Die LfM verknüpft insbesondere die kontinuierlichen Projekte in hohem Maße miteinander. Auf diese Weise entsteht ein Projektnetzwerk, das im Sinne einer nachhaltigen Bearbeitung der Themenschwerpunkte darauf ausgerichtet ist, dass Informationen, praktische Erfahrungen und Wissen ausgetauscht und bei der Verteilung von Informationsmaterialien an spezielle Zielgruppen Distributionskanäle gemeinsam verwendet werden können. Zwei Beispiele: So werden über die Elternabende der „Initiative Eltern+Medien“ (in 2014 rd. 800 Elternabende) die Informationsmaterialien der o. g. elternbezogenen Projekte unmittelbar an interessierte Eltern verteilt. Die Projekte „Internet-ABC“ und „klicksafe“ arbeiten bei der Entwicklung von Informationsmaterialien für türkischsprachige Eltern eng zusammen. Sie ergänzen sich in ihren Aktivitäten, tauschen Kenntnisse über fachbezogene Übersetzer aus und können auf die im Kontext der Netzwerkarbeit NRW aufgebauten Netzwerke zur Distribution ihrer Materialien zurückgreifen. Durch diese Art der Verknüpfung von Projekten, zu der die Auftragnehmer der LfM aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung der Beauftragung auch verpflichtet werden können, können zudem bei aktuellen Bedarfen, die sich bspw. kurzfristig aufgrund neuer Medienangebote oder neu auftretender Risiken ergeben, zeitnah Beratungsangebote für die Praxis erstellt und Informationseffekte erzielt werden.

Das parallel dazu entstehende Netzwerk an bundesweit und regional aktiven und im Bereich der Förderung von Medienkompetenz besonders ausgewiesenen Förderpartnern ist hilfreich und relevant im Rahmen des professionellen Wissens- und Erfahrungsaustausches, im Kontext der Konzeption neuer Projekte sowie bei der Suche nach potenziellen neuen Projektpartnern. Insofern tragen die längerfristig laufenden Projekte und ihre systematische Vernetzung in hohem Maße zur Qualitätssicherung und zur Nachhaltigkeit der Förderaktivitäten der LfM bei.

### **Modell- und Pilotprojekte**

Die LfM konzipiert und fördert Pilot-, Modell- und Forschungsprojekte, die der Vorbereitung von Themenschwerpunkten dienen. Dies ist insbesondere bei Themenstellungen und Themenschwerpunkten der Fall, die mit Blick auf ihre Problemstellung und Ausgestaltung schwierig und komplex zu bearbeiten sind. Ziel der Projekte ist es, zunächst in einem überschaubaren praxisbasierten Projektrahmen zu prüfen, ob das zugrunde liegende innovative medienpädagogische Konzept umsetzbar ist und ob es, und wenn ja, unter welchen Voraussetzungen, nachhaltig wirksam sein kann.

### **Zeitlich begrenzte Projekte zur Förderung der Medienkompetenz**

Darüber hinaus fördert die LfM ebenfalls Einzelprojekte. Mit Projekten dieser Art reagiert sie auf aktuelle medienkompetenzbezogene Problemlagen und Bedarfe, die inhaltlich und zeitlich klar umrissen sind. Die Mehrzahl von Informationsmaterialien und Publikationen werden dieser Kategorie zugeordnet. Einzelprojekte profitieren von den im Rahmen der Förderung von kontinuierlichen Projekten erarbeiteten Kompetenzen und Netzwerken erheblich. So werden bspw. die Projektergebnisse der Einzelprojekte über die Netzwerke und Distributionskanäle vertrieben. Beispiele hierfür sind die Projekte „Informationskompetenz“ sowie „tv.profiler – Unterrichtseinheiten zu aktuellen TV-Formaten“ (vgl. S. 55 und 56).

Die Ausführungen sollen verdeutlichen, dass die LfM durch die Anlage der Projektförderung sowie durch die intensive inhaltliche und strukturelle Vernetzung der Projekte das Ziel verfolgt, die Nachhaltigkeit und Effektivität ihrer Aktivitäten zur Förderung von Medienkompetenz zu erhöhen.

## Perspektiven der Aktivitäten zur Förderung der Medienkompetenz

Angesichts der hohen Dynamik, mit der sich Medien sowie ihre technischen Grundlagen und Angebote weiterentwickeln, ist die Medienkompetenz mehr denn je eine gesellschaftliche Schlüsselkompetenz. Das bedeutet zugleich, dass der Erwerb von Medienkompetenz nie abgeschlossen sein kann. Vergewahrtigt man sich die kurzen Innovationszyklen, in denen sich die Medien entwickeln, so wird deutlich, dass es sich beim Erwerb von Medienkompetenz um einen Prozess handelt, dem sich jeder Einzelne, unabhängig vom jeweiligen Alter, aber auch jede Institution immer wieder neu stellen muss.

Vor diesem Hintergrund ist es für die LfM eine stetige Herausforderung, zu gewährleisten, dass sie die Veränderungs- bzw. Innovationsprozesse, die von der zunehmenden Digitalisierung der Medien und der daraus folgenden Mediatisierung der Gesellschaft ausgehen, frühzeitig erfasst und in ihre Aktivitäten zur Förderung von Medienkompetenz einbindet.

Konkret stellen sich der LfM insbesondere folgende weitere Aufgaben:

- Angesichts der Komplexität, des Umfangs und der Bedeutung der Förderung von Medienkompetenz muss die LfM die Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW intensivieren und ausbauen, um so zunehmend Synergieeffekte erschließen zu können. Dabei müssen insbesondere die lokalen und regionalen Akteure verstärkt zur Vernetzung motiviert werden, da Qualifikation und Information zu Medienkompetenzthemen von den jeweiligen Interessenten – unabhängig vom Anlass (z. B. berufliche Fortbildung, Computerkurs) oder von ihrem Alter – überwiegend lebenslagenorientiert, das heißt bezogen auf die spezifischen Probleme und Bedarfe, sowie im sozialen Nahraum abgefragt werden.
- Insbesondere Erwachsene unterschätzen häufig die Notwendigkeit, sich bezogen auf ihre Medienkompetenz weiter zu qualifizieren. Doch gerade unter den Aspekten der neuen Partizipationspotenziale der digitalen Medien und mit Blick auf den Mediennutzerschutz ist es auch für sie von großer Bedeutung, den jeweils aktuellen Entwick-

lungsstand der Medien zu beherrschen. Deshalb muss die LfM verstärkt auch Erwachsene als Zielgruppe der Förderung von Medienkompetenz ansprechen.

- Um Nutzer zielgruppengerechter und aktueller erreichen zu können, muss die LfM zunehmend auf digitale Wege der Kommunikation (u. a. soziale Netzwerke, YouTube) zurückgreifen. Zugleich gilt es sicherzustellen, dass die weniger Netzaaffinen, für die Printprodukte noch eine wesentliche Informationsquelle darstellen, auch weiterhin adäquat berücksichtigt werden.
- Angesichts der zunehmenden Mediatisierung aller gesellschaftlichen Lebensbereiche muss die LfM im Kontext der Förderung von Medienkompetenz bisher eher am Rande berücksichtigte Themen bearbeiten. Hierzu gehören bspw. die Themen Medienreflexion/Medienkritik und Qualitätswahrnehmung.
- Gerade mit Blick auf die sich durch die digitalen Medien ergebenden neuen Partizipationspotenziale der Medien, deren Anwendung voraussetzt, dass man sowohl über z. B. zentrale rechtliche (Datenschutz, Urheberrechte etc.) als auch produktionsbezogene – also Audio-, audiovisuelle und crossmediale – Kompetenzen verfügt, ist zu prüfen, ob durch eine gezielte Vernetzung von Aktivitäten zur Förderung der Bürgermedien und der Medienkompetenz gegebenenfalls neue Impulse und Synergien für die Qualifikation erschlossen werden können.

## Inhaltliche und strukturelle Grundlagen der Aktivitäten der LfM zur Förderung von *Bürgermedien*

Medien organisieren nicht nur den Zugang zu Wissen und Information einer Gesellschaft. Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten und die Entwicklung von politischen Zielen – das Herausbilden von öffentlicher Meinung – finden im Wesentlichen über Medien statt. Die selbstbestimmte Begleitung dieser Prozesse sowie deren aktive Mitgestaltung setzen demnach den kompetenten Umgang mit Medien voraus: die Fähigkeit zur kritischen Reflexion von Medieninhalten, das Wissen um die Wirkungsstrukturen von Medien und insbesondere die eigene Kompetenz, sich (medien-)öffentlich zu artikulieren.

Bürgermedien können beim Erwerb bzw. der Vermittlung dieser Medienkompetenzen einen wesentlichen Beitrag leisten. Zugleich stellen sie für den gesellschaftlichen Diskurs eine öffentliche mediale Kommunikationsplattform für jeden Bürger zur Verfügung.

Diesem Umstand hat der Landesgesetzgeber NRW Rechnung getragen. So sollen die Bürgermedien in NRW gemäß § 40 des Landesmediengesetzes Nordrhein-Westfalen

- den Bürgern ermöglichen, sich an der Schaffung und Veröffentlichung von Inhalten in Medien zu beteiligen, und so zur Ausbildung ihrer Medienkompetenz beitragen.

Bürger in NRW können zwischen verschiedenen Möglichkeiten wählen, eigene Themen in Medien zu publizieren. So eröffnet der Bürgerfunk grundsätzlich jedem den Zugang zu einem der 44 lokalen Hörfunkprogramme in NRW. Jeden Tag können dort Bürger zwischen 20 und 21 Uhr (sonn- und feiertags zwischen 19 und 21 Uhr) eigene Beiträge ausstrahlen. Das im digitalen Kabel landesweit verbreitete Bürgerfernsehen nrwision ermöglicht es den Bürgern, Fernsehbeiträge zu publizieren. Darüber hinaus existieren an 13 Standorten in NRW Campus-Radios. Studierende können jeweils über eine eigene terrestrische Frequenz im Umfeld der Hochschule ihr hochschulspezifisches Programm verbreiten. Mit diesen bürgermedialen Plattformen sind spezielle Vorteile verbunden: Sie bieten ein lokales bzw. landesweites Publikum über alle Altersgruppen hinweg und ein professionelles Programmumfeld,

das Zuhörer und Zuschauer an die bürgermedialen Programmangebote heranführt.

Die Bürgermedien in NRW sind an einen Funktionsauftrag gebunden. So heißt es in § 40 Landesmediengesetz NRW weiter: Bürgermedien sollen

- durch innovative, kreative und vielfältige Inhalte das publizistische Angebot für Nordrhein-Westfalen ergänzen und
- einen Beitrag zur gesellschaftlichen Meinungsbildung leisten.

Damit ein bürgermedialer Beitrag im Sinne dieses Funktionsauftrages und im Sinne seines Produzenten gesellschaftlich wirksam werden kann, muss er nicht nur produziert und publiziert, sondern auch rezipiert werden. Damit ein Radio- bzw. Fernsehbeitrag im jeweiligen Programm vom Rezipienten entsprechend seiner Hör- und Sehgewohnheiten wahrgenommen wird, muss er sich an bestimmten (journalistischen) Qualitäten orientieren. So stellt sich für jeden bürgermedialen Akteur eine zentrale Herausforderung: Will der Bürger, der in der Regel ein publizistischer Laie ist, seine Themen öffentlich wirksam kommunizieren, so muss er das Spannungsfeld zwischen seinen „Laienkompetenzen“ und den Erwartungen bzw. Ansprüchen der Rezipienten an sein Produkt überwinden. Dies kann er durch den Erwerb von medienproduktionsbezogenen Kompetenzen, durch Qualifikation.

Grundsätzlich ist das Produzieren und Veröffentlichen in den Bürgermedien auch ohne besondere Kompetenzen möglich. Für die Umsetzung des Funktionsauftrages der Bürgermedien, für das potenzielle Wirksamwerden des medialen Beitrags im Sinne der öffentlichen Meinungsbildung ist jedoch die Qualifikation bürgermedialer Produzenten der Schlüssel zum Erfolg.

Vor diesem Hintergrund hat der Gesetzgeber im Kontext der rechtlichen Vorgaben zum Bürgerfunk und Bürgerfernsehen der Vermittlung von medienbezogener Qualifizierung einen besonderen Stellenwert eingeräumt.

Die Ausgestaltung der Projekte und Maßnahmen der LfM zur Qualifikation bürgermedialer Akteure ist im Bürgerfunk, im Bürgerfernsehen sowie beim Campus-Rundfunk aufgrund verschiedener gesetzlicher Regelungen, technischer Voraussetzungen und anderer Entwicklungshistorien unterschiedlich. Im Detail werden die Angebote der bürgermedialen Qualifizierung im Kapitel „Bürgermedien“ (vgl. S. 79 ff.) vorgestellt.

Es gibt jedoch Ziele und konzeptionelle Ansätze, die allen drei Systemen der Bürgermedien – Bürgerfunk, Bürgerfernsehen und Campus-Rundfunk – zugrunde liegen. Sie werden im Folgenden kurz skizziert:

Die LfM will möglichst viele Bürger mit ihren Qualifizierungsangeboten dabei unterstützen, ihre eigenen Themen oder Sichtweisen auf Themen medienöffentlich erfolgreich zu kommunizieren. Die Qualifizierungsmaßnahmen sind konzeptionell so ausgerichtet, dass nicht der Vermittlungs- bzw. Lernprozess an sich im Mittelpunkt steht (gemäß dem Motto „Der Weg ist das Ziel“). Dies ist in der Regel der Ansatz bei klassischen Medienkompetenzprojekten. Vielmehr werden medienproduktionsbezogene Kompetenzen immer auf eine konkrete Produktion und Publikation eines Beitrags hin vermittelt. So entsteht bspw. am Ende des Schnupperkurses für TV-Einsteiger immer eine Sendung, die in der Reihe „Unser Ort“ im Programm von nrwision ausgestrahlt wird. Im Kontext der Bürgermedien ist die Förderung der Qualifizierung der Bürger das Mittel zum Zweck: Den Bürgern soll im Sinne des Funktionsauftrages die Möglichkeit gegeben werden, so zu produzieren, dass die Beiträge eine Chance haben, öffentlichkeitswirksam zu werden. Teilhabe an der Meinungsbildung zu eröffnen, ist letztendlich das Ziel.

### Was kann man lernen?

Die von der LfM unterstützten Qualifizierungsmaßnahmen sind in der Regel so angelegt, dass dem Bürger praktisches Grundlagenwissen zur Produktion von Hörfunk- bzw. Fernsehbeiträgen vermittelt wird. Konkret bedeutet dies, dass bspw. in den Zertifizierungskursen für Bürgerfunker oder in den Schnupperkursen im Fernsehen erste einführende handwerkliche Kenntnisse für die Produktion eines Radio- oder Fernsehbeitrags thematisiert werden: „Wie hält man eine Kamera oder das Mikrofon? Wie funktioniert der Schnitt eines Beitrags? Welche Rechte Dritter (Urheber- und Persönlichkeitsrechte etc.) sind zu berücksichtigen?“

Für diejenigen Bürger, die mehr als das Grundlagenwissen erlernen möchten, werden weiterführende Qualifizierungsmaßnahmen gefördert, die die Möglichkeit eröffnen, sich auch den professionelleren Standards journalistischer Tätigkeit anzunähern. So werden sowohl im Bürgerfunk als auch im Bürgerfernsehen u. a. spezielle Qualifizierungen zu Moderation, Sprechtraining, Umfrage, Interview, Darstellungsformen im Radio und Fernsehen, Tonbearbeitung, Bildbearbeitung, Schnitt, Themenentwicklung und Konzeption, Rechtsgrundlagen medialen Produzierens etc. kostenlos angeboten.

Die Qualifizierungsmaßnahmen haben explizit nicht das Ziel, den Bürger an vorhandene professionelle journalistische Formate anzupassen. Vielmehr soll er – mit dem Rezipienten im Blick – auf der Basis eines produktionsbezogenen Grundlagenwissens in die Lage versetzt werden, seine eigenen bürgermedialen Ausdrucksformen zu entwickeln. Die von der LfM geförderten Qualifizierungsangebote sollen den bürgermedial Interessierten gleichermaßen den Erwerb produktionsorientierten Basiswissens ermöglichen wie zum Experimentieren mit unterschiedlichen medialen Ausdrucksformen einladen.

Das offene Programmumfeld der bürgermedialen Plattformen im lokalen Hörfunk, Campus-Rundfunk und landesweiten Fernsehen gibt dem Bürger den Raum, um mit traditionellen journalistischen Formaten zu brechen. Auf diese Weise können in Bürgermedien neue Sendeformate entwickelt und so auch Impulse für den traditionellen Journalismus möglich werden. Im Programm des Bürgerfernsehens nrwision ist dieser Austauschprozess zwischen klassischem Journalismus und bürgermedialem Experimentieren quasi institutionalisiert.

Bürgermedien können folglich nicht nur zur Vielfalt der Themen in den Programmangeboten beitragen, sondern auch zu mehr kreativer Vielfalt und Innovation in den Formen.

Insbesondere jedoch tragen die Qualifizierungsmaßnahmen der LfM dazu bei, dass die bürgermedialen Produkte im akuten Wettbewerb um Aufmerksamkeit besser meinungsbildend wirksam werden können. Wirksame bürgermediale Partizipation wird so erst möglich.

**Wer kann lernen? Wer kann lehren?**

Prinzipiell gilt, dass sich jeder Bürger, der möchte, auch qualifizieren lassen kann. Insofern ist das System zugangsoffen. Die Vermittlung medienproduktionsbezogener Kompetenzen orientiert sich dabei an der Art und der Zusammensetzung der Zielgruppe sowie an dem Ort, an dem sie stattfinden (Schule, Jugendeinrichtung, Bildungswerke, Vereine etc.). Kinder und Jugendliche im Alter ab sechs Jahren werden in der Schule und der Jugendarbeit ebenso qualifiziert wie Erwachsene bis in das Seniorenalter. Es werden bspw. jeweils spezielle Angebote zur Hörfunk- und Fernsehschulung im Kontext von schulischer und beruflicher Ausbildung angeboten.

Zur Sicherstellung der Qualifizierung in diesem Umfang bildet die LfM sowohl im Hörfunk als auch im Fernsehen spezielle Medientrainer aus. Diese Medientrainer können die oben beschriebenen grundlegenden Produktionskompetenzen an Bürger in Hörfunk und Fernsehen vermitteln.

Die LfM hat im Rahmen des Bürgerfunks bisher 229 Medientrainer qualifiziert. Im Kontext des Bürgerfernsehens stehen bis zu 24 Medientrainer für Qualifizierungen zur Verfügung. Im Sinne der Qualitätssicherung werden den Medientrainern regelmäßig Angebote zur Fortbildung unterbreitet.

Die Medientrainer stehen für die Durchführung von Qualifizierungsangeboten zur Verfügung. Im Bürgerfernsehen werden im Rahmen von TV-Schnupperkursen kostenfrei Medientrainer sowie Produktionstechnik zur Verfügung gestellt (Prinzip „Schnupperkurs“, vgl. S. 93). Ebenso können Medientrainer von Institutionen, die Qualifizierungskurse anbieten möchten, jedoch nicht über eigenes qualifiziertes Personal verfügen, eingesetzt werden.

Darüber hinaus eröffnet die LfM verschiedensten Institutionen die Möglichkeit, Fördermittel für die Durchführung von Qualifizierungsangeboten zu beantragen.

Um einen möglichst flächendeckenden und niedrigheligen Zugang zur bürgermedialen Qualifizierung im sozialen Nahraum zu ermöglichen, beabsichtigt die LfM zunehmend auch Institutionen wie Vereine der unterschiedlichsten Art dafür zu interessieren, ihrer eigenen Klientel bürgerme-

diale Qualifizierungen anzubieten. So wird zurzeit geprüft, wie die Möglichkeiten des Abrufens von Medientrainern und der Ausleihe von Technik für diese Institutionen weiterentwickelt werden können.

Im Berichtszeitraum 2014/15 hat die LfM an den in der NRW-Karte (siehe S. 120) aufgezeigten Standorten bürgermediales Engagement unterstützt.

**Perspektiven für die Förderung der Bürgermedien**

Digitale Medien organisieren heute entscheidend die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten und die Entwicklung von politischen Zielen. Dabei erfolgt die Formierung von Öffentlichkeit(en) durch die Online-Medien in grundlegend neuer Weise. Diesen Entwicklungen müssen sich auch die Bürgermedien stellen. So ist zu berücksichtigen, dass sich die Voraussetzungen für ein erfolgreiches bürgermediales Agieren durch die Digitalisierung der Medien sowohl für den Produzenten von Inhalten als auch für die Rezipienten tiefgreifend verändern. Die zunehmend mobile Nutzung des Internets und deren Folgen, die verstärkte crossmediale Verschmelzung der unterschiedlichen Medien und ihrer Angebote, die wachsende Bedeutung der Vernetzung von klassischen Medien mit sozialen Netzwerken und Stichworten wie Informationsüberflutung, Chancen auf Wahrnehmbarkeit, die „Must-be-found“-Debatte etc. verdeutlichen diese Entwicklungen beispielhaft. Wenn sich Bürgermedien diesen Entwicklungen nicht stellen (können), droht ihnen der Funktionsverlust.

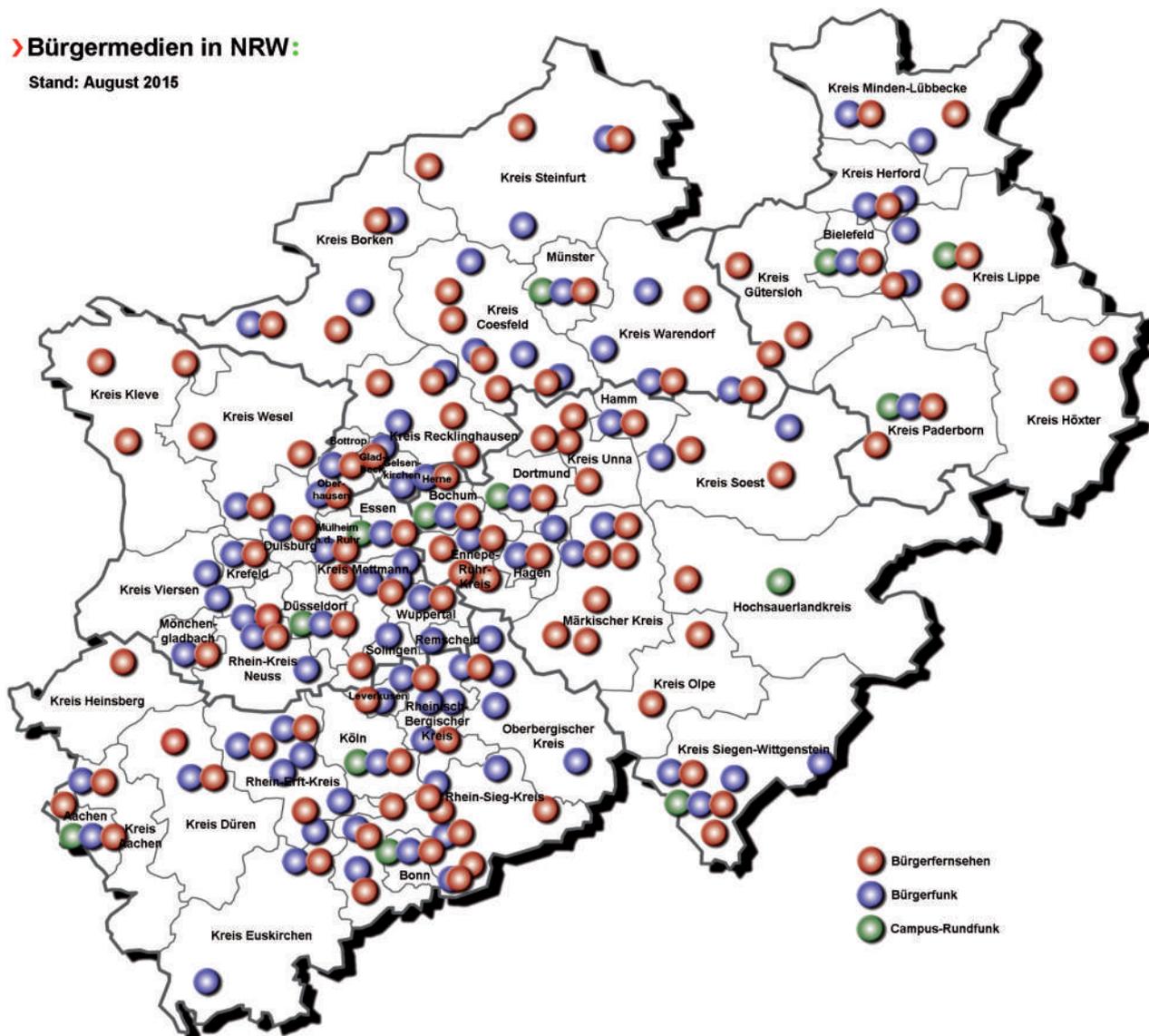
Damit Bürgermedien ihre Aufgaben für den einzelnen Bürger sowie für die Gesellschaft auch zukünftig und zunehmend erfolgreich wahrnehmen können, ist deshalb sicherzustellen, dass Bürgermedien auf die Veränderungsprozesse bezüglich der Technik und der Angebots- und Nutzungsweisen, die durch die Digitalisierung der Medien bedingt sind, zeitgemäß und flexibel reagieren können. Nur so kann gewährleistet werden, dass sie an den neuen Partizipationspotenzialen digitaler Medien teilhaben können.

Deshalb hat die LfM die Absicht, die Bürgermedien in NRW dabei zu unterstützen, sich diesen Veränderungen so zu stellen, dass bürgermediale Partizipation gestärkt wird. Konkret stellen sich der LfM insbesondere folgende weitere Aufgaben:

- Prüfung von Vernetzungspotenzialen der drei Formen der Bürgermedien in NRW, um so u. a. zusätzliche öffentliche Aufmerksamkeit zu generieren
- Motivation/Ansprache von neuen bzw. bisher nur selten im bürgermedialen Bereich aktiven Zielgruppen durch spezielle Projekte
- Prüfung, ob durch eine gezielte Vernetzung von Aktivitäten und Akteuren zur Förderung der Bürgermedien und der Medienkompetenz neue Impulse gegeben und mögliche Synergien erschlossen werden können
- Aufbau einer bürgermedialen Partizipationsplattform NRW (Service- und Präsentationsplattform: crossmedial, interaktiv, dezentral) und Aufbau eines Lehr-/Lernsenders Bürger-radio

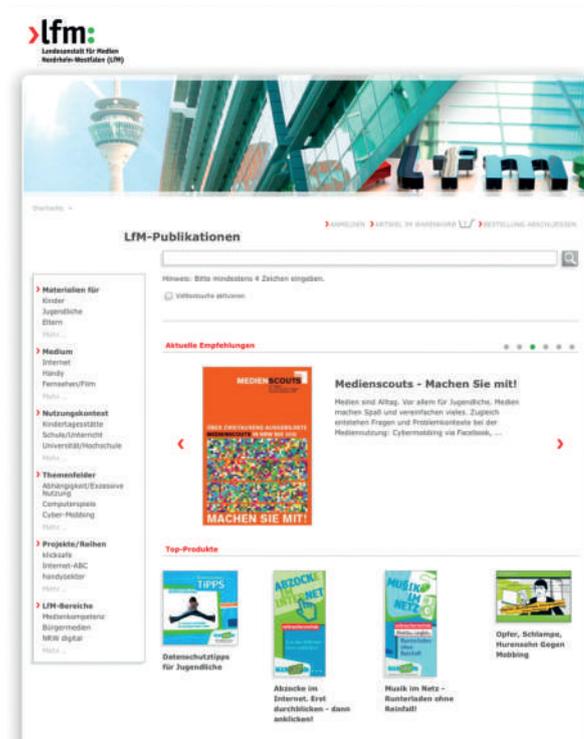
### › Bürgermedien in NRW:

Stand: August 2015



## Online-Bestellung von Materialien zur Förderung von Medienkompetenz

Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen stellt im Rahmen der von ihr geförderten Projekte Informations- und Unterrichtsmaterialien für Kinder und Jugendliche, Eltern, pädagogische Fachkräfte und andere Multiplikatoren sowie allgemein für interessierte Bürger bereit. Die Materialien können über den Online-Bestellservice auf der LfM-Homepage [www.lfm-nrw.de](http://www.lfm-nrw.de) in Printform oder als Download kostenlos bezogen werden.



### Ansprechpartner:

Landesanstalt für Medien  
Nordrhein-Westfalen (LfM)  
Abteilung Förderung  
Zollhof 2  
40221 Düsseldorf  
Tel: 0211 / 77 00 70

### Zentrale E-Mail-Adresse:

[medienkompetenz@lfm-nrw.de](mailto:medienkompetenz@lfm-nrw.de)



Landesanstalt für Medien  
Nordrhein-Westfalen (LFM)  
Zollhof 2  
40221 Düsseldorf  
Postfach 10 34 43  
40025 Düsseldorf

Telefon  
› **0211 / 7 70 07-0**  
Telefax  
› **0211 / 72 71 70**  
E-Mail  
› **info@lfm-nrw.de**  
Internet  
› **http://www.lfm-nrw.de**

ISBN: 978-3-940929-41-9